

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Einzelgenosse:
Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Stück
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Stück
Reklamen 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Stück
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postfach 2000, Köln 3262, W. G. Straßmann, Elberfeld. — Druckort: Elberfeld.

Leihdruck-Beilage:
Die Wochenschau
Wöchentliche illustrierte Zeitung

Bezugspreise:
Durch Boten wöchentlich frei ins Haus, einschließlich der Leihdruck-Beilage „Die Wochenschau“ halbmündlich R.-M. 1.15, od. „Die Wochenschau“ halbmündlich R.-M. 0.90.
Bei Sendungen durch höhere Gewalt od. Streit können Einsprüche nicht geltend gemacht werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W. G. Straßmann, 50, Bernhardsstraße 50, Bernhardsstraße 50, Bernhardsstraße 50.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuenweg 57, Bernhardsstraße 50, Bernhardsstraße 50, Bernhardsstraße 50.

Nr. 92 - 45. Jahrgang

Dienstag den 21. April 1931

Einzelpreis 15 Pfg.

Neue Zeit bricht an

Theater und Sport an Sonntagen in England erlaubt

Das Unterhaus nimmt das Gesetz über Lockerung der Sonntagsruhe in zweiter Lesung an.

London, 20. April. Die Gesetzesvorlage, die unter Aufhebung einer Verordnung aus dem 18. Jahrhundert Theater- und Kinovorstellungen sowie sportliche Veranstaltungen an Sonntagen erlaubt, wurde heute in später Abendstunde in zweiter Lesung mit 258 gegen 210 Stimmen angenommen. Die Parteien hatten ihren Abgeordneten die Abstimmung freigegeben. Die Mehrheit der Regierung setzte sich aus Mitgliedern aller drei Parteien zusammen.

Die Bergarbeiter wenden sich an die Liberalen.
Entwurf eines Mindestlohngesetzes Lloyd George überreicht.

London, 21. April. (Drahtb.) Die Gewerkschaft der Bergarbeiter hat den Entwurf zu einem Mindestlohngesetz durch eine Abordnung Lloyd George persönlich überreicht.

Dieser Schritt der Bergarbeitergewerkschaft hat in politischen Kreisen Englands großes Aufsehen erregt. Man nimmt an, daß die Gewerkschaft mit dieser Maßnahme sich nicht nur die Unterstützung der Liberalen sichern, sondern auch auf die Regierung einen politischen Druck ausüben will. Bekanntlich hatte der Arbeitsausschuß der Bergarbeitergewerkschaft am Freitag voriger Woche beschlossen, daß die Gewerkschaft jedes nur mögliche Mittel anwenden solle, die Regierung zur Einbringung des Gesetzes zu zwingen. Der Entwurf des Gesetzes sieht vor, daß die Regierung ein Mindestlohn auf der Grundlage von 1914 mit einem Teuerungszuschlag entsprechend der jetzigen Lebenshaltungskosten und ein garantiertes Mindestwöcheneinkommen vorzulegen, zu veranlassen.

An der gleichen Angelegenheit hatten die Bergarbeiter am Montag Besprechungen mit dem Bergwerksminister Shinwell.

Maffigli reist doch nach London.

Paris, 20. April. (Drahtb.) Nach dem Ministerrat am Montagvormittag empfing Außenminister Briand den englischen Geschäftsträger Campbell zu einer langen Unterredung, in deren Verlauf er ihn von den Anweisungen in Kenntnis setzte.

Englische Universitätsprofessoren in Berlin.



20 englische Universitätsprofessoren der verschiedenen Fakultäten trafen am 17. April 1931 auf ihrer Deutschlandreise in Berlin ein. Am 18. April statteten sie sofort der Berliner Universität einen Besuch ab und wurden von dem Rektor Dr. Deißmann begrüßt. Das Bild zeigt die Gruppe der englischen Universitätsprofessoren bei ihrem Empfang durch den Rektor der Berliner Universität, Dr. Deißmann (Mitte, mit Halskette).

ischen Auffassung von der Geschäftslage Ausdruck. Die Statistiker seiner Gesellschaft, so erklärte er, berichteten, daß alle Anzeichen einer Besserung der Wirtschaftslage vorhanden seien. Der Präsident der Associated Press, Jones, teilte mit, daß sich die Zahl der im Verband der Associated Press zusammengefaßten Zeitungen auf 1300 erhöht habe. Es sei dies die größte Mitgliederzahl in der Geschichte der Associated Press.

Französische Goldsendung nach Amerika.

Newport, 20. April. Die erste Goldsendung von Frankreich nach den Vereinigten Staaten seit vier Jahren wird am 22. April erfolgen. 3½ Millionen Dollar in Gold werden in 26 Kisten auf den Dampfer „Paris“ verfrachtet werden.

Keine neuen Banknoten für Spanien

Beschlüsse des Ministerrats.

Madrid, 21. April. (Drahtb.) Das Kabinett hat beschlossen, daß die Titel, die eine Unterordnung oder Abhängigkeit vom monarchischen Regime annehmen, abgeschafft werden sollen. Die Banknoten bleiben im Umlauf, sollen aber die Worte „Spanische Republik“ aufgedruckt erhalten.

Eigener Drahtbericht.
Bos. Madrid, 21. April. (United Press.) Finanzminister Prieto hat alle Banken Spaniens angewiesen, sämtliche Vorkaufsgeschäfte, die durch die Geldkrise bedingt werden, zu überdenken. Prieto ist der Ansicht, daß die Stabilisierung der spanischen Währung innerhalb von drei Monaten oder sogar noch in kürzerer Zeit erreicht werden kann. Weiter betont der Finanzminister, er habe die volle Macht, die Flucht des privaten Kapitals ins Ausland zu verhindern. Jedoch behauptet er nicht, diese Macht für den Augenblick in Anwendung zu bringen. Sollte man aber seinen Anordnungen nicht Folge leisten, so würde er scharfe Maßnahmen anwenden.

Minister Prieto bestätigte, daß der Morgankredit liquidiert sei und betonte, die Leute, die behaupteten, die Regierung besitze nicht die Mittel, um die Wertaufholung zu tätigen, täuschten sich schwer. Prieto und seine Freunde seien nicht die einzigen Bankiers der Welt. Die für den Morgankredit gezahlte Kommission betrage sich auf 1 125 000 Dollar.

Nur ein Verleihen?

Das Nichtunterschreiben der Abankungsurkunde.

Paris, 21. April. (Funkdruck.) Nach einer Radiomeldung aus Madrid behauptet man in dortigen politischen Kreisen, daß es nur einem Verleihen zuzuschreiben sei, wenn der spanische König die Abankungsurkunde nicht unterschrieben habe. Vor seiner Abreise habe der König den Vertretern der neuen Regierung die Versicherung gegeben, daß er abbanke. In der allgemeinen Freude über die Abreise habe man dann aber ganz vergessen, ihm die Abankungsurkunde unterzeichnen zu lassen. (Dieser Behauptung widersprechen die Erklärungen, die in den ersten Tagen der Revolution von Regierungskreisen ausgingen, wonach der König Abänderungen in der Urkunde verlangt haben soll.)

Neue Wahlkreiseinteilung.

Paris, 20. April. Die Gavas aus Madrid berichtet, daß die Regierung, vor den Wahlen für die verfassunggebenden Cortes das Wahlsystem dahin abzuändern, daß die bisherigen Wahlkreise durch die Provinzen als Wahlbezirke ersetzt werden.

Wiedereröffnung der Universitäten.

Paris, 20. April. (Drahtb.) Nach einer Havasmeldung aus Madrid haben heute die Vorlesungen an den Universitäten wieder begonnen. Die Wiederaufnahme des Universitätsbetriebes vollzog sich ohne Störung. In Salamanca wurde Professor Unamuno auf Wunsch der Studenten zum Rektor gewählt.

Die spanische Königsfamilie kehrt nach Fontainebleau über.

Paris, 21. April. (Drahtb.) Wie jetzt bekannt ist, wird sich die spanische Königsfamilie auf die Dauer von sechs Monaten in Fontainebleau aufhalten, wo in

Kriegszustand in Honduras

Mobilmachung der Truppen.

Newport, 21. April. (Drahtb.) Wie aus Tegucigalpa gemeldet wird, ist in ganz Honduras das Kriegsrecht proklamiert worden. Gleichzeitig ist die Mobilmachung der Truppen erfolgt.

Blutige Kämpfe.

Newport, 21. April. (Drahtb.) Ueber die Lage in Honduras bringen nur sehr spärliche Nachrichten durch. Nach den letzten Meldungen soll es in den Städten El Progreso, La Ceiba und Tela zu blutigen Kämpfen gekommen sein. Die Aufständischen marschieren angeblich gegen San Pedro Sula, die Hauptstadt der Provinz Cortes, vor.

Newport, 21. April. „Associated Press“ meldet aus Tegucigalpa: Nach einer Mitteilung der Regierung wurden die Aufständischen in der Nähe von Progreso angegriffen und

besiegt. Die Aufständischen hatten Verluste an Toden und Verwunden. Der Aufstand wird in Regierungskreisen als unbedeutend angesehen. Die gesamte liberale Partei und verschiedene konservative Gemeinderäte haben dem Staatspräsidenten ihre Unterstützung zugesagt.

Frauen und Kinder der Ausländer flüchten.

Newport, 21. April. (Funkdruck.) Nach Meldungen aus Tegucigalpa begeben sich Frauen und Kinder der in Honduras weilenden Ausländer flüchtig auf Bord der Kriegsschiffe, um den Bedrohungen durch die Aufständischen zu entgehen.

Amerikanischer Schutz.

Washington, 20. April. Staatssekretär Stimson gab bekannt, daß der deutsche Geschäftsträger in Managua den amerikanischen Gesandten ersucht habe, für die Sicherheit der 20 Deutschen in Puerto Cabezas Sorge zu tragen. Der Gesandte sagte dies bereitwillig zu. Das Staatsdepartement bemerkt hierzu, daß mehrere amerikanische Kriegsschiffe den Auftrag hätten, für die Sicherheit aller Ausländer in den Hafenstädten von Managua und Honduras zu sorgen. Nach offiziellen Nachrichten aus Tegucigalpa rechnet man mit einem baldigen Ende des Aufstandes in Honduras. Im Hafen liegen zurzeit drei amerikanische Kriegsschiffe und drei amerikanische Handelsdampfer, die für die Aufnahme von Flüchtlingen bereit sind.

Kurze auch in Paraguay?

Paris, 21. April. (Drahtb.) Wie Havas aus Buenos-Aires berichtet, geben die dortigen Zeitungen Nachrichten von der Grenze wieder, denen zufolge in Paraguay eine von Zivilpersonen mit Hilfe einiger Soldaten unternommene Aufstandsbewegung ausgedrückt sein soll. Die Nachrichten sind jedoch unbefähigt.

Ultimatum an Madaira.

Lissabon, 20. April. (Drahtb.) Der Sonderbeauftragte der portugiesischen Regierung an Bord des Kreuzers „Báscos da Gama“ hat die Führer der Aufständischen auf Madeira durch Funkdruck aufgefordert, sich zu ergeben.

einem Hotel eine ganze Etage gemietet wurde. Während sich die Königin mit den Kindern bereits am heutigen Dienstag nach Fontainebleau begibt, wird der König erst nach seiner London-Reise am 28. April folgen.

Als Zweck seiner Reise wird die Unterbringung seines dritten Sohnes, des Infanten Juan, angegeben, der in London seine Marine-offiziersausbildung fortsetzen soll.

Von 50 Detektiven beschützt.

London, 21. April. (Draht.) König Alfonso von Spanien wird am Dienstagabend in London ankommen. Während seines Aufenthaltes in London wird er von 50 Detektiven beschützt werden. Diese Vorkehrungsmaßnahme soll sich als notwendig erwiesen haben, da der König während seines Pariser Aufenthaltes eine große Anzahl von Drohbrieffen erhalten habe.

Bulgarische Kabinettskrisis. Das Ministerium Raptischew zurückgetreten.

Sofia, 20. April. (Draht.) Das Kabinet Raptischew ist zurückgetreten, um dem König volle Freiheit zu geben, die Meinung der Oppositionsführer über eine Neuordnung der Regierung einzuholen, die die Wahl durchzuführen hat. Der König beauftragte Raptischew mit der vorläufigen Fortführung der Geschäfte.

Der evangelische Kirchenvertrag. Außerordentliche Tagung der Preussischen General synode.

Berlin, 20. April. (Draht.) Die Preussische General synode trat heute zu ihrer außerordentlichen Tagung zusammen, um die endgültige Entscheidung über den Kirchenvertrag mit dem preussischen Staat zu fällen. Der Eröffnungsgottesdienst ging ein Gottesdienst in der Marienkirche voraus, an dem die Mitglieder der General synode teilnahmen.

Die erste öffentliche Sitzung im Plenarsaal des Reichstages wurde von dem Präsidenten Dr. D. W. Müller mit einer programmatischen Rede eröffnet.

Der Redner entwickelte in kurzen Zügen die Geschichte des Kirchenvertrages, wie sie nunmehr ihren Abschluß gefunden habe in der Vorlage, die der Kirchenrat der General synode zur Beschlussfassung unterbreitete. Nunmehr sei das Ende der Verhandlungen erreicht; der Kirchenrat habe sich aber nicht entschließen können, die Verantwortung für den Abschluß des Vertrages allein zu übernehmen; denn in dem entscheidenden Punkt der politischen Klausel hätten die Verhandlungen zu einem Ergebnis geführt, das mit der Stellungnahme der letzten General synode nicht voll übereinstimme. Deshalb habe der Kirchenrat einstimmig beschlossen, die General synode um ihre Entscheidung anzurufen. Nach eingehender und gewissenhafter Prüfung sei er aber in seiner Mehrheit zu dem Ergebnis gekommen, daß die Vorteile des Vertrages die Nachteile überwiegen. Einsicht herrsche darüber, daß über diese, für den deutschen Protestantismus entscheidende Frage nur nach kirchlichen Gesichtspunkten entschieden werden könne.

Die General synode überwiegt darauf die Vorlage des Kirchenrates an den Verfassungsausschuß.

Entwurf eines Warrer-Befolgungsgegesetzes.

Berlin, 20. April. Dem preussischen Staatsrat ist der Entwurf eines Warrer-Befolgungsgegesetzes zugegangen, das das Gesetz vom 30. April 1928 abgelöst hat. In diesem Gesetzentwurf ist bestimmt, daß die im Staatshaushalt für 1931 vorgesehenen Bedürfnisse für die evangelische Kirche bis zum Ablauf des Rechnungsjahres 1931 bereitgestellt sind. Das Staatsministerium soll die Befugnis haben, diese Regelung auf weitere zwei Jahre zu verlängern.

Das Tiergeflücht

Von Geheimrat Professor Dr. Ludwig Sedl, Direktor des Zoologischen Gartens Berlin

Es scheint jedem Menschen, er möchte darin leben wie in einem Menschengeflücht, und das gelingt ihm auch; wenigstens bildet er sich das ein. Freilich darf sein Bild nicht durch Fälschungen getrübt sein; sonst schwinden diese Illusionen. Man kann das Tiergeflücht auf zweierlei Weise betrachten. Einmal dem menschlichen Standpunkt aus; auf diese Weise kann man alles Mögliche heraus- oder vielmehr hineinlesen. Dann sieht das Tier wie ein hochmütiger, nasenrührender Dummkopf; der Geier wie ein kaltherziger struppeliger Geckko; der Fink wie ein bössartiger, heimtückischer Reibling, der seinem Mitmenschen etwas Gutes gönnt; der Hasenpöbel wie eine alte, schwächliche Katze; das Walroß wie ein dicker, schmausbärtiger und knopflanger Bierpilsener; der Luchs mit dem aufgescherten Rücken wie — jetzt flücht ich mir unwillkürlich Ausdruck aus meiner heftigen Heimat in die Feder: wie so ein richtiger „Kornel“ oder „Gistmich“, der überall und bei jeder Gelegenheit seinen „gesunden Arger“ sucht und natürlich auch findet; usw. Ich könnte diese Verleumdungen so durch die ganze Tierwelt fortsetzen; das hätte aber keinen vernünftigen Grund noch Zweck, davon wird kein Leser zweifeln.

Probieren wir es lieber einmal auf die zweite Weise, das Tiergeflücht und seinen Ausdruck zu deuten vom Standpunkt des Tieres selber. Soweit wir uns vermöge der wissenschaftlichen Beobachtung und Forschung in das Tier hineinversetzen können, also vom Standpunkt des Tieres aus, tritt uns das Tier anders entgegen. Insofern ist der Ausdruck seines Auges, sofort hervor, daß es das Großrautier der freien afrikanischen Grassteppe ist. Weit hin spürt er aus nach großer Beute (Rehrad, Antilope), Almetgeiten in der Nähe überfliegt er, und das ist es, was ihm die „malerische“ Gattung und „königliche“ Gesichtsausdruck verleiht. Dem hat er es nicht zum wenigsten zu verdanken, daß er so anerkannt „König der Tiere“ ist. Er sieht mit dem Ausdruck einer gewissen Erblichkeit über alles weg, wie der König vom Thron. In Wirklichkeit ist er aber nur die große

Zur Geschichte der Reparationsfrage.

Unterstützung des Reichsarchivs. — Widerlegung des früheren Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht.

Berlin, 20. April. Durch das Erscheinen des Buches des ehemaligen Reichsbankpräsidenten Dr. Hjalmar Schacht: „Das Ende der Reparationen“ ist die Reparationsfrage geschichtlich aufgerollt worden. Das Reichsarchiv hat sich entschlossen, dem Reichsarchiv das in Betracht kommende Material zur Verfügung zu stellen mit dem Auftrag, auf Grund dieser einwandfreien Quellen den Gesamtkomplex zu untersuchen. Das Reichsarchiv wird in mehreren Veröffentlichungen das Ergebnis seiner archivarischen Forschungen darlegen. Nach der ersten Veröffentlichung ergibt sich, wie ausführlich dargestellt wird, folgendes: Der von Dr. Schacht gegen die Reichsregierung erhobene schwere Vorwurf, sie habe ihre Sachverständigen über den politischen Stand der Verhandlungen nicht hinreichend unterrichtet und deren Unabhängigkeit nicht gewahrt, ist auf Grund archivarischer Feststellung als unangebracht zu bezeichnen. Weitere Punkte, besonders die angebliche Verfälschung des Youngplans und der Frage der Sanftionen, werden an anderem Orte behandelt werden.

Brotpreissteigerung in Berlin

Berlin, 20. April. (Draht.) Mit Wirkung von heute ab ist der Brotpreis in Berlin um 2 Pf. auf 48 Pf. erhöht worden. Obwohl der Zweigverband der Bäckermeister Groß-Berlins noch am 8. April der Ansicht war, daß eine Brotpreissteigerung für die nächsten Wochen noch nicht eintreten würde, weil die Auswirkung der herausgehobenen Ausnahmspreise für Roggen abzuwarten sei, hat sich jetzt eine Preissteigerung nach seiner Meinung nicht länger vermeiden lassen.

Berlin, 21. April. (Funkdruck.) Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat, sobald es von der beabsichtigten Brotpreissteigerung Kenntnis erhielt, mit den beteiligten Wirtschaftskreisen über Mittel und Wege beraten, den unerwünschten Folgen dieser Erhöhung zu begegnen. Es ist eine Reihe von Maßnahmen in Aussicht genommen. Die Bestrebungen sind darauf gerichtet, der Bevölkerung ein schmackhaftes und vollwertiges Brot zu den bisherigen Preisen zur Verfügung zu stellen.

Kundgebungen vor der deutschen Gesandtschaft in Warschau

Auch Lärm vor der österreichischen Gesandtschaft.

Warschau, 21. April. Montag abend fand in Warschau eine Protestversammlung gegen die „unerhörten Methoden des Danziger Senats“ statt. Nach den üblichen gegen Danzig und Deutschland höchst ausfalligen Reden wurden einige Entschließungen angenommen, in denen gegen die unzurechnungsfähigen chauvinistischen Ueberfälle auf polnische Bürger in Danzig, die beispiellose Verlogenheit des Danziger Senats und den preussischen Chauvinismus, der bestrebt sei, eine dauernde Spannung zwischen Danzig und Polen aufrecht zu erhalten, protestiert wird. Auch wurde zum Boykott Danziger Seebäder und Waren aufgefordert. Von der Regierung und vom Bots-

bund wurden energische Schritte zum Schutz der Polen in Danzig verlangt.

Nach der Versammlung rüdten die Teilnehmer, in der Hauptsache nationalistische Studenten, in die Nähe des Gesandtschaftsgebäudes des Deutschen Reiches, wo sie vor einer starken Polizeikette Halt machen mußten und in Pfeifen und Rufen und Schreien gegen Deutschland und Danzig ausbrachen. Dabei wurden dauernd Rufe laut, wie: „Fort mit der preussischen Tapferkeit!“ und „Es lebe das polnische Danzig!“ Ähnlich wurde auch vor der österreichischen Gesandtschaft demonstriert. Hier wandte sich die Menge besonders gegen den Anschnitt.

Die Kleinfinken sind im Allgemeinen erheblich schlimmer als die Auker. Das kommt aber daher, daß sie meist alt gefangen werden und sich dann natürlich schwer mit ihrem Schicksal ausöhnen. Viele bleiben im Zoo zetteltens schwere Edeleier und übelnarrige Franzen.

Das hundertköpfige Mantelpavianpaar ist sehr glücklich und zufrieden. Der Größenunterschied zwischen beiden Geschlechtern ist bei diesen Affen (und bei den meisten Affen überhaupt) so bedeutend, daß Unkundige ein solches Paar oft für Mutter und Kind halten. Sie können sich in unserer Affenstation im Berliner Zoo leicht eines Besseren belehren. Da zeigen wir neben einer kleineren Herde der dunkelfarbigen Dicheladas oder Radbrustpavianen mit den scharf umrissenen blutroten haarlosen Stellen an Hals und Brust die nur auf dem abessinischen Hochgebirge leben und deshalb bis jetzt nur selten eingeführt wurden, in einer ganzen Herde noch nie, eine große Herde der viel weiter verbreiteten Mantelpavianen oder Samadras, die alten Männchen mit mächtigen, hellgrauen „Rustschmähnen“ die Weibchen braun und mantellos. Diese beiden Affenherden waren der Hauptbestand unserer abessinischen Tierstation und gewähren jetzt einen Einblick in das Leben dieser Erb- und Felsenaffen. Sie halten sich in großen Herden, oft mehrere hundert Stück, zusammen; diese zerfallen aber in viele einzelne Familien. Jedes alte Männchen versammelt mehrere Weibchen um sich, die sich immer in seiner allernächsten Nähe halten und ihm auf Schritt und Tritt folgen müssen, wenn sie sich nicht scharfe Bisse als Strafe zuziehen wollen. Hier in unserer Herde müssen sich allerdings manche als Junggeheulen befehlen, weil nicht so viel Weibchen gefangen wurden. Wer aber eins hat, hält es kramphast fest im wörtlichen Sinne des Wortes und verteidigt diesen Besitz aufs leidenschaftlichste. Während nämlich die Dicheladas mehr oder weniger ruhig und gemessen sich benehmen und dadurch in unseren Augen den Anblick einer gewissen Vornehmheit erhalten, sind die Samadras eine unruhige, leidenschaftliche Gesellschaft. In ihrem Freileben hört man fast ununterbrochen das tiefe Bellen der alten Männer, das hellere Kreischen der Weibchen und durchdringende Quaken der Jungen. Auch unsere Herde ist selten ganz still, meist ist irgendwas los bei der Herde, und so fesseln sie gar manche Besucher stundenlang.

Der Reguan schließlich, ein Vertreter dieser

Achter Verhandlungstag

Die Psychiater über Kürten

Keine Unzurechnungsfähigkeit. — Ueberlegung vorhanden. Schluß der Beweisaufnahme. — Morgen Plädoyers.

Nochmals der Untersuchungsrichter.

Der Verteidiger hat, den Untersuchungsrichter nochmals darüber zu befragen, ob es möglich gewesen wäre, Kürten zu überführen, wenn er bei seiner Verhaftung sein Geständnis abgelegt hätte.

Untersuchungsrichter Landgerichtsdirektor Hertel: Naturgemäß hätte, wenn Kürten nicht sofort ein Geständnis abgelegt hätte, der Prozeß in der heutigen Form wohl nicht durchgeführt werden können. Ohne Kürten weitgehende Geständnisse wäre die Aufklärung wohl nicht in vollem Umfange möglich gewesen. Das sei die Tragik für Kürten, daß er, der sich so geschickt verbergen und mit geradezu Meisterhaftigkeit seine Verbrechen in Dunkel hüllen konnte, sich selbst verraten mußte. Wenn Kürten seiner Ehefrau nichts verraten hätte, wäre er wohl nicht zu überführen gewesen.

„Tragik“ ist wohl nicht das passende Wort. Denn es schließt Mitleid für den Mörder ein! Man könnte eher von einem Eingreifen der Vorlesung sprechen. Uebrigens hat sich in seiner ersten Aussage der Untersuchungsrichter nicht so bestimmt dahin ausgesprochen, daß Kürten ohne sein Geständnis nicht zu überführen gewesen wäre. (Red.)

Die Psychiater über Kürtens Geisteszustand.

Professor Dr. Sioli (Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Grafenberg) teilt seine Gutachten in drei Gruppen: Zuerst: Ist Kürten geisteskrank? Diese Frage beantwortet der Sachverständige, was vorweggenommen sei, mit einem klaren Nein. Der Angeklagte habe allerdings eine rege Phantasietätigkeit entfaltet. Diese Phantasie hat sich immer weiter entwickelt. So konnte sich Kürten in der Vorstellung bewegen, er hätte Düsseldorf von dem Massenmörder befreit. Aus Freude darüber würde ein Fackelzug veranstaltet, bei dem der Oberbürgermeister und der Polizeipräsident An-

sprachen halten und er, Peter Kürten, zum Kriminalrat ernannt würde.

Diese Phantasiegebilde, die der Angeklagte gehabt haben will, seien aber keineswegs Geisteskrankheit. Es liege noch kein Anhalt darüber vor, daß Kürten bei Begehung der Taten vorübergehend geistesgestört gewesen sei.

Die zweite Frage sei, ob er die Taten in einem Zustande der Bewußtlosigkeit begangen habe. Hierzu sei zunächst zu sagen, daß die Ungeheuerlichkeit der Taten nicht beweist, daß sie in einem Zustande der Bewußtlosigkeit begangen worden sind. Ein Zustand der Bewußtlosigkeit kann nicht vorhanden gewesen sein. In solchen Fällen fehlt dem Täter die volle Erinnerung an die Einzelheiten der Tat. Bei Kürten ist das Gegenteil festgestellt worden.

Die dritte Frage ist die: Sind die Taten ein Ausfluß der Persönlichkeit des Angeklagten? Ist die Person so krankhaft verändert, daß ihr der Richter besondere Aufmerksamkeit erweisen müßte? Zu diesem Zwecke legte der Sachverständige eine fast wandtafelgroße Tabelle von Kürtens Ahnengalerie vor, auf der unter Darstellung von 150 Vorfahren und Familienmitgliedern ein Charakterbild von Kürten gezeichnet wurde. Bedeutende Schüsse seien daraus nicht zu ziehen. Die Verbrechen von Kürten seien echt sadistische Taten. Sie begannen mit dem Quälen von Tieren und gingen weiter zu Quälereien und Töten von Menschen.

Verteidiger: War Ihr Gutachten dahin zu verstehen, daß auch durch die Begehung der Tat eine Geistesstörung nicht in Betracht kommen kann. — Sachverständiger Professor Dr. Sioli: Ich lege auch zu dieser Frage eine plattförmige graphische Darstellung vor, in der er die geistliche Verfassung Kürtens in den einzelnen Lebensjahren darzustellen versucht. Professor Dr. Sioli betonte, daß er natürlich nur ausgeben könnte von dem Ergebnis der Untersuchung Kürtens in der Anstalt. Dieses Ergebnis müßte die Brücke sein für die Fortführung in der Zukunft der Zeit. — Verteidiger: Sind dem Herrn Sachverständigen Fälle bekannt, in denen ein Mensch als nicht geisteskrank bezeichnet worden ist, während bei der Untersuchung der Leiche doch Geisteskrankheit (Parasie) nachgewiesen werden konnte? Prof. Dr. Sioli: Ich habe gehört, daß im Morbail Angerstein eine derartige Befestigung getroffen worden sein soll, aber Parasie kann nicht allein bei der Leichenuntersuchung festgestellt werden. Dazu gehören auch andere Untersuchungen.

Auf verschiedene Fragen des Verteidigers, ob der Angeklagte vielleicht unter einem unwillkürlichen Zwang gehandelt habe, bemerkt der Sachverständige, durch die Sühne habe Kürten seine Befreiung zur Seite geschoben.

Oberstaatsanwalt: Glaubt der Sachverständige an eine Unwiderstehlichkeit, daß, da der Angeklagte, sobald ihm Gefahr drohte, sofort in der Lage war, eine Tat abzubringen? — Prof. Dr. Sioli: Unwiderstehlichkeit war der Drang bestimmt nicht. — Oberstaatsanwalt: Können Sie sich einen Sadisten vorstellen, der auch dort, wo sich eine ernste Gefahr droht, seine Tat nicht abbrechen kann? — Prof. Dr. Sioli: Literarisch liegt das vor, daß Sadismus so weit geht, daß es zur Vernich-

artenreichen amerikanischen Fidelesfamilie, hat den typischen Blick des „ruhigen Beobachters“, der „alles an sich heran kommen läßt“, und das entspricht auch seinem tatsächlichen Wesen. Er ist ein Insektenfresser, Kerbtierfresser, der oft lange ruhig da sitzt, auf jede im Umkreis erscheinende Beute aber plötzlich mit der größten Schnelligkeit und Gewandtheit loszieht, weil inzwischen nichts seiner Aufmerksamkeit entgangen ist.

So ist es mit dem Tiergeflücht wie mit dem Menschengeflücht: Manchmal verrät es die wirkliche Natur, manchmal täuscht es. Jedenfalls aber soll man, wenn es einem auf vernünftige Erkenntnis ankommt, nichts hineinheimeln, sondern die Natur nehmen, wie sie ist, sie aus ihr selber zu verstehen suchen.

Eine ratlose Steuerbehörde.

Ein Streit, der um einen Diamanten entflammen ist, für den eine der bekannten Dolls Sisters die Summe von 640 000 Mark bezahlt haben soll, wird demnach von einem Pariser Gericht entschieden werden. Fräulein Jenny Dolls kaufte den kostbaren Stein in Cannes. Bald darauf erhielt die Steuerbehörde einen anonymen Brief mit der Mitteilung, der Diamant sei in einem Ring eingesezt worden, um ihn luzussteuerfrei nach London zu bringen. Dort wurde er, wie der anonyme Briefschreiber behauptet, von Fräulein Dolls Sekretär in Empfang genommen, der ihn dann wieder nach Paris zurückbrachte. Die Steuerbehörde hat nach sorgfamer Berechnung des Steuerbetrages, der Strafe für die Hinterziehung der Steuer und anderer Kosten eine Rechnung über 480 000 Mark aufgestellt und Fräulein Dolls überhandt. Diese schickte sie umgehend zurück und erklärte, soweit ihre Person in Betracht komme, könne von einem Verzug nicht die Rede sein. Man wollte dann den Juwelier in Cannes in Anspruch nehmen, der inzwischen aber gestorben war. In dieser Verlegenheit überhandte man die Rechnung dem Sekretär, der aber erklärte, daß er nicht mehr in Diensten Fräulein Dolls stehe und deshalb mit der ganzen Angelegenheit nichts zu tun habe. Die ratlose Steuerbehörde hat jetzt den Fall dem Vollstreckungsamt übergeben, der sich an den Sekretär halten will, weil er den Diamanten, ohne die Steuer zu bezahlen, nach Paris zurückgebracht hat.

lung und zur Selbstvernichtung des Täters kommt, mit anderen Worten also, daß der sabbatistische Täter die Tat nicht abbrechen kann. — Verteidiger: Kann man Kürten nicht als psychologische Rätsel bezeichnen, da angeblich ein ähnlicher Verbrecher wie Kürten nicht bekannt ist? — Prof. Dr. Sioli: Man kann nicht sagen, für seine persönliche Entwicklung sei man nicht selbst verantwortlich.

Kürten's Untersuchung in Weiburg.

Dr. Kaether, Direktor der Anstalt Weiburg, hat, führte aus, daß die Untersuchung durch einzelne Beobachtungen, die sich auch auf die Rache erstreckten, geführt worden sei. „Wir fanden“, so führt der Sachverständige aus, „neben den charakteristischen Symptomen des Verbrechens auch geistige, warme Seiten. Bei Kürten seien die geistigen Bedürfnisse, seine Zucht, mehr zu sein, als er war, ferner Hinterlist, rücksichtsloser brutaler Egoismus bis zur Feigheit, sabbatistische Veranlagung. Kürten ist hemmungslos in der Wahl seiner Mittel, gewandt, geistig regsam und ungewöhnlich entwickelt. Das Befinden einer Geistes- oder organischen Gehirnkrankheit vor, während oder nach der Tat, kommt im Sinne vermindelter Zurechnungsfähigkeit, also im Sinne des § 51 nicht in Betracht.“

Im übrigen unterrichtet Dr. Kaether das erste Gutachten und auch die Antworten Dr. Sioli's auf die Fragen der Verteidigung. Geschichtlich verteilte Menschen könnte die Psychiatrie den § 51 grundsätzlich nicht zufließen. Auch der Fall Kürten werde das Verhältnis zwischen Psychiatrie und Rechtsprechung nicht ändern.

Verteidiger: Wie erklären Sie sich den großen Zeitunterschied zwischen den ersten Taten Kürten's in der Jugendzeit und den späteren? — Dr. Kaether: Seine Frau, das einzige Glück des Angeklagten im Leben überhaupt, und Arbeit haben ihn in der Zwischenzeit in normale Bahnen gelenkt und ihn gehindert. Der erste vielleicht zunächst kleinere Fehltritt, wurde ihm wieder zum Verhängnis.

Verteidiger: Besteht nicht die Möglichkeit, daß auch ein Sabot, der während der Tat gestört wird, dadurch wieder Herr seiner Sinne wird? — Dr. Kaether: Darüber hat vielleicht Professor Dr. Hübenner mehr Erfahrungen.

Sachverständiger Dr. Hübenner, Direktor der Universitätsklinik in Bonn, der unter Ausschluß der Öffentlichkeit gehört wird, schloß voraus, daß auch er eine Geisteskrankheit oder Bewußtlosigkeit im Sinne des § 51 des St.-G.-B. nicht festgestellt habe. Zwangshandlungen könnten hier nicht vorliegen. Zu der wiederholt aufgeworfenen Frage des Verteidigers, ob man mit Sicherheit behaupten könne, daß der Angeklagte bei der Tat nicht geisteskrank gewesen ist, ist zunächst zu bemerken, daß die meisten Taten sich nicht in Minuten oder gar Sekunden abspielten, sondern sich regelrecht entwickelt haben. Man kann daher nicht annehmen, daß bei Begehung der Taten eine Geistesstörung vorliegen hat. Der Sachverständige erklärt dann den Begriff Sabotismus, der sich auch an Gegenständen betreffen kann (z. B. Brandstiftung), die Taten, die man als Lustmord bezeichnet usw. Angehören sei mitunter bei derartigen Taten ein gewisser Hang zur Grausamkeit. Angehört oder angewöhnt sei aber die Freude an Blut und am Schlachten.

An der Frage der strafrechtlichen Verantwortlichkeit könne er nur das bestätigen, was bisher vorgetragen worden sei. Die Ungeheuerlichkeit einer Tat könne nicht den geringsten Maßstab dafür bieten, daß sie während einer Unzurechnungsfähigkeit begangen worden ist. Kürten hat ausreichend Gelegenheit gehabt, den Grausamkeitsreiz zu pflügen. Das Bundesverfassungsgericht, unangelegentlich erwähnt, haben in ihm eine blutrünstige Phantasie hervorgerufen. Typisch für den Sabotismus Kürten ist nachträgliche Aufregung an den Taten. Gespräche über die Tat, eifriges Verfolgen der Zeitungsberichte usw.

Wenn man das ganze Handeln Kürten's zusammenfaßt, so muß man sagen, daß Kürten immer genau gewußt hat, was er wollte. Kürten hat selbst einem Kriminalbeamten gesagt: „Es gehört Ueberlegung dazu, wenn man nicht leicht auffallen will.“ Immer hat der Angeklagte seine Taten so eingerichtet, daß ihm äußerst wenig passieren konnte. Zusammenfassend kann ich sagen: Ich glaube nicht, daß irgendein greifbares Moment für die Unzurechnungsfähigkeit des Angeklagten noch gefunden werden kann, bisher ist nichts gefunden worden.

Die Ueberlegung ist in allen Fällen vorhanden gewesen. Kürten hat also bei seinen ganzen Handlungen genügend klare Erwägungen zur Erreichung seines Zweckes gehabt. Die Forderungen der bekannten Reichsgerichtsentcheidung (über den Begriff Mord) sind also hier auch erfüllt. Der erste Mordfall Klein konnte vielleicht eine Ausnahme bilden. Ich möchte das aber nicht mit Bestimmtheit sagen, sondern vielmehr annehmen, daß auch für diesen Mord die Ueberlegung zu bejahen ist. „Nachmal“, so schloß der Sachverständige, „ergibt sich aus dem Gutachten: Keine Unzurechnungsfähigkeit. Psychopath, Ueberlegung vorhanden.“

Verteidiger: Müßen wir im Moment der Lösung nicht immer Trübungen annehmen? — Prof. Dr. Hübenner: Eine solche Erklärungsangst bringt immer gewisse Trübungen der Ueberlegung, aber sie ist nicht so stark, daß man die freie Willensentscheidung verneinen kann. Und damit ist eigentlich schon das Urteil über Peter Kürten gesprochen. Was nun kommt, ist lediglich Gesetzesvorschrift. Am mehrfachen Todesurteil ist nicht zu zweifeln.

Es entspinnt sich zwischen dem Verteidiger und dem Gutachter eine Auseinandersetzung über den Begriff einer Reichsgerichtsentcheidung, über den Erregungszustand bei der Tat.

Der Angeklagte folgt den klaren Darstellungen des Sachverständigen mit größter Aufmerksamkeit und ist mehr der Sachverständige zu dem Schluß kommt, daß Kürten voll verantwortlich ist, und seine Taten planmäßig vorbereitet und durchgeführt hat, umso aufgeregter wird er. Er ist mit hochrotem Kopfe da und versucht jedes Wort der Diskussion aufzufangen.

Die Verhandlung wird darauf abgebrochen, da die Beweisaufnahme beendet ist. Weiterverhandlung am Mittwoch vor-mittag 9 Uhr. Die Verhandlung wird mit den Plaidoyers beginnen.

Der Zwischenfall in Königsberg

Die französischen Offiziere haben Deutschland sofort zu verlassen.

Königsberg, 20. April. (Drahtb.) Wie verlautet, hat die französische Botschaft in Berlin den drei französischen Offizieren, die unter Spionageverdacht in Königsberg festgenommen und wieder freigelassen wurden, die Anweisung erteilt, Ostpreußen und Deutschland unverzüglich zu verlassen. Ein entsprechendes Telegramm dürfte an das Königsberger Hotel der Offiziere gerichtet sein, die am Montagabend hier eintreffen wollen.

Dazu drohtet uns unsere Berliner Schriftleitung:

Die zuständigen Stellen in Berlin haben die Untersuchung über den Königsberger Spionagefall, die von Königsberg nach Berlin verlegt worden ist, noch nicht abgeschlossen. Es steht aber, wie wir von unterrichteter Seite hören, schon jetzt fest, daß es sich um eine ganz eskalante Spionage französischer Offiziere handelt. Die bei den französischen Offizieren beschlagnahmten photographischen Platten sind inwieweit in Königsberg entwickelt worden und befinden sich auf dem Weg nach Berlin. Diese Platten zeigen deutlich, daß die französischen Offiziere durch ein Gitter, das die Artilleriekaserne in Königsberg abschließt, Film-aufnahmen einer Reichswehrübung gemacht haben, bei der ein neues Zielfernrohr ausprobiert worden ist. Dieses Zielinstrument, das auf die Geschütze aufgesetzt wird und eine bessere Zielgenauigkeit schafft, hatte für die französischen Offiziere ein großes Interesse. Dabei ist es allerdings noch unklar, wie die französischen Offiziere Kenntnis von dem Zeitpunkt und dem Charakter dieser Reichswehrübungen erhalten haben. Daß es sich um eine absichtliche Spionage handelt, geht aus dem Vorwort, das drei dieser Offiziere französischer Generalstabler sind, die der zweiten Abteilung des französischen Kriegsministeriums, also der Spionageabteilung, angehören.

Wie wir hören, wird die Reichsregierung die Abberufung des Militärattachés und seines Gehilfen, des Capitains de Wilberg, sowie des französischen Konsuls in Königsberg verlangen. Dieser Posten des französischen Konsuls in Königsberg ist überhaupt eine außerordentlich gefährliche Einrichtung. Jedenfalls ist man in Königsberg davon überzeugt, daß dieser Konsul weiter nichts treibt als Wirtschaftsspionage zugunsten Polens.

Reichsgericht und Stahlhelm-Zeitungsverbot.

Beschränkung bis zum 1. Mai.

Berlin, 20. April. (Drahtb.) Die Bundespreßstelle des Stahlhelms teilt mit, daß sie heute durch den IV. Strafsenat des Reichsgerichts folgende Mitteilung erhielt: „Die Beschränkung wird mit der Maßnahme verworfen, daß die Verbotsdauer auf die Zeit bis zum 1. Mai 1931 einschließlich beschränkt wird.“

Damit würde die Zeitung Der Stahlhelm auf rund drei Wochen gegen ursprünglich drei Monate verboten sein.

Grüner wurde aus politischen Gründen verurteilt

BS. Berlin, 20. April. (Eig. Drahtb.) Bei der Verurteilung Grüners, des früheren Dörfel-dorfer Regierungspräsidenten, in den Steuer-senat handelt es sich nicht um eine Maßnahme der preussischen Regierung, sondern um eine Neuverteilung der Senate, die der Oberpräsident des Oberverwaltungsgerichts gemeinschaftlich mit dem Präsidentenkollegium vorgenommen hat. Es handelt sich hier nicht um eine Strafverurteilung, sondern um eine Verurteilung aus politischen Gründen. Grüner ist vor kurzem zu den Nationalsozialisten übergetreten, und das Oberverwaltungs-gericht ist sich, wie es heißt, angeschlossen über die Unmöglichkeit klar geworden, daß ein Mann Vorsitzender des Disziplinarssenats für Kommunalbeamte ist, der Nationalsozialist ist und der gegebenenfalls das tut, wofür Beamte diszi-plinarisch bestraft werden.

Schiedsspruch für die chemische Industrie in Mitteldeutschland.

Leipzig, 20. April. Nach etwa dreistündiger Verhandlung wurde im Lohnstreit der chemischen Industrie für die Provinz Sachsen, den Freistaat Anhalt und den Freistaat Thüringen folgender Schiedsspruch gefällt: Die Lohn-tafeln vom Jahre 1928 werden sowohl für die

Giliger Ausbruch.

Königsberg, 20. April. (Drahtb.) Die französischen Offiziere trafen überraschend und entgegen ihren ursprünglichen Dispositionen nicht um 22.10 Uhr, sondern bereits um 19 Uhr in Königsberg ein. Sie brachen über-sätzt von ihrem Hotel auf, um den um 20.18 Uhr abgehenden Zug in Richtung Berlin zu erreichen. Wie verlautet, werden die Offiziere Deutschland über die politische Grenze verlassen und nicht über Berlin fahren.

Die Untersuchung noch im Gange.

Berlin, 21. April. (Eig. Meldung.) Halb-amtlich wird mitgeteilt: Die Untersuchung des Zwischenfalls in Königsberg ist noch nicht abgeschlossen. Die von den franzö-sischen Offizieren ausgenommenen Bilder sind gestern im Reichswehrministerium eingetroffen. Da es sich bei den Aufnahmen um ein verhältnismäßig kleines Format handelt, müssen erst Vergrößerungen angefertigt werden, um genau die Einzelheiten der Bilder beurteilen zu können. Die meisten der Aufnahmen ent-halten Gebäude der Festungsanlagen, haupt-sächlich Festungstore. Auf zwei Aufnahmen sind übenbe Truppen zu sehen. Die Aufnahme der Gebäudeteile sind zweifellos nicht zu beanstanden, da es sich um offene, an den Straßen liegende Anlagen handelt. Hinsichtlich der beiden Aufnahmen der übenbe Trup-pen müssen die Einzelheiten der Ver-größerungen abgewartet werden. Nach dem bisherigen Untersuchungsergebnis kann man allerdings von einem Grenzfall von Spionage sprechen. Sollte das endgültige Ergebnis der Untersuchung wirklich ergeben, daß die Offiziere Spionage getrieben haben, so wer-den, wie in unterrichteten Kreisen verlautet, alle Forderungen erhoben werden, die er-zeugen werden müssen.

Die Festnahme der französischen Offiziere, die in Zivil waren, erfolgte von einem Offizier des Kasernendienstes, der sofort der Division Meldung erstattete. Auf Anordnung der Division wurden die Festgenommenen wieder freigelassen.

Schiedsspruch im sächsischen Baugewerbe.

Dresden, 20. April. (Drahtb.) Der stellvertretende Schlichter für Sachsen hatte am 18. April von Antisachen in dem (schwebenden) Lohnstreit eingegriffen und die Parteien zu Ver-handlungen geladen. Einigungsversuchungen blieben ergebnislos. Die zusammengetretene Schlichterkammer hat darauf einen Schiedsspruch gefällt, nach dem 1. die Fach-arbeiterlöhne in der Kristallklasse 1 um 10,7 v. H., Kristallklasse 2 um 10,5 v. H., Kristallklasse 3 um 11,2 v. H., Kristallklasse 4 um 12,8 v. H. gesenkt werden. 2. Die Kristalleinkaufspreise bleiben wie bisher. Kampfmaßnahmen sind einzustellen. Maßregelungen haben beiderseits zu unterbleiben. Die Parteien haben sich bis Mittwoch, 22. April, zu dem Schiedsspruch zu erklären.

Die Frage der Beamtengehälter

BS. Berlin, 20. April. (Eig. Drahtb.) In der Beamtenfrage haben Äußerungen, die jüngst der württembergische Minister Dr. Holz von amtlicher Stelle aus über einen angeblich bevorstehenden weiteren Abbau der Beamtengehälter getan hat, beverrlichte Unruhe verursacht. Da infolgedessen einige führende Beamtenvertreter den Reichstag erreicht haben, zu den Ausführungen des Ministers Dr. Holz alsbald Stellung zu nehmen, so ist zu erwarten, daß die Frage der Beamtengehälter in einer der nächsten Kabinettsitzungen vom dem Reichskanzler zur Sprache gebracht werden wird. Der Reichsfinanzminister hat wiederholt seiner Auffassung dahin Ausdruck gegeben, daß zwar das Reich auch über die bisher schon vor-genommenen nachträglichen Kürzungen am Reichs-haushalt hinaus äußerste Sparsamkeit zu üben habe, daß aber solche einseitigen Maßnahmen wie weitere Kürzungen der Beamtengehälter sich nicht rechtfertigen ließen.

Die Eintragungen zum Volksbegehren

In Buppertal war die Zahl der Eintragungen zum preussischen Volksbegehren „Landtagsauflösung“ bis zum Ablauf des 13. Tages (einschließlich des gestrigen Montags) 50 554. Die gesamte Zahl der Stimmberechtigten beträgt 291 110. Davon müssen 20 Prozent sich eintragen = 58 222.

Heute ist ebenfalls der letzte Eintragungstag.

Nach Ablauf der Eintragungsrufen haben die Vertrauenspersonen die Listen des Landeswahl-leiters einzureichen. Der Landeswahlausschuss stellt die Gesamtsumme der rechtzeitig abgegebenen gültigen Eintragungen fest, und das Staatsminis-terium prüft, ob das Volksbegehren rechtswirksam zustande gekommen ist. Sollte das der Fall sein, so hat der Landtag zu dem Volksbegehren eine Stellungnahme zu nehmen. Die Geschäfts-führung des Landtags bestimmt, wann das ge-schehen soll.

Wenn der Landtag das Volksbegehren ablehnt, erfolgt dann vom Staatsmini-sterium das Verfahren zur Durchführung des Volksentscheides. Anträge, die Verfassung zu ändern oder den Landtag aufzulösen, bedürfen zu ihrer Annahme der Zustimmung der Mehr-heit der Stimmberechtigten. Da Preußen 26 350 000 Stimmberechtigte zählt, sind, soll der Volksentscheid angenommen werden, mehr als die Hälfte dazu notwendig, also mindestens eine Stimme mehr als 13 175 000.

Nach den Bestimmungen des preussischen Ge-fetzes sollen die Kosten der Herstellung der Eintragungslisten und ihrer Ver-sendung an die Gemeindebehörden den Antrag-stellern, also dem Stahlhelm, zur Last. Der Antragsteller muß sie auch nach Schluß der Ein-tragung wieder einsammeln und nach Kreisen und Provinzen ordnen, bevor sie dem Ministerium des Innern eingereicht werden. Die dadurch ver-ursachten Kosten werden auf 200 000 Mark ge-schätzt.

Im Reiche wird der zweite Teil der Arbeit für das Volksbegehren, das Einsammeln und Ordnen der Listen, bereits von Amts wegen geleistet, so daß die Antragsteller bei einem Volksbegehren im Reiche von diesem Teil der Kosten entlastet sind. Beim Volksbegehren in Preußen sind die Gemein-den verpflichtet, Büros zur Verfügung zu stellen und deren Kosten auf sich zu nehmen. Der Staat erstet ihnen vier Fünftel dieser Ausgaben. Die Kosten des Volksentscheides, der durchge-führt werden muß, wenn das Volksbegehren die notwendige Stimmenzahl erreicht, hat dann aber jedenfalls der Staat allein zu tragen.

Unfall bei Sprengungen.

Ostern (Ostpr.), 21. April. (Hauptdruck.) Heute vormittag kurz vor 9 Uhr ereignete sich auf dem hiesigen Exerzierplatz bei Sprengungen des hiesigen Reiterregiments, und zwar beim An-bringen einer Druckmine eine Explosion. So-wweit bisher festgestellt werden konnte, ist hierbei der Oberreiter Rindt von der dritten Eskadron tödlich verunglückt. Verletzt wurden der Obergefreite Wilrich von der zweiten Eskadron und Oberreiter Zimmermann von der dritten Eskadron. Beide haben Verletzungen an Hals und Kopf erlitten. Die Untersuchung ist im Gange.

Eine Zaisperre für 48 Millionen Dollar

Washington, 20. April. (Reuter.) Der Mi-nister des Innern, Wilbur, hat einen Vertrag unterzeichnet, der 48 Millionen Dollar für den Bau der Boulder-Zaisperre am Grosse Colorado vorsieht.

Deutsche Telegramme.

Die Anerkennung der spanischen Regierung nötig?

Berlin, 21. April. (Eig. Meldung.) Zu den verschiedenen Presseäußerungen, in denen an der bisherigen Nichtanerkennung der neuen spanischen Regierung durch Deutschland Kritik ge-übt worden ist, erfahren wir von unterrichteter Seite, daß neben den bestehenden technischen Schwierigkeiten, die durch die Abwesenheit des Reichsaußenministers bedingt sind, auch die Frage noch offen ist, ob überhaupt eine Anerkennung der neuen Re-gierung und eine Neubearbeitung der diplo-matischen Vertreter in Madrid notwendig ist, da man der Meinung ist, daß die neue pro-visorische Regierung ihre Macht von dem frühe-ren Regime ableitet. Auch in Madrid ist man nach der bisherigen Prüfung anerkennend der An-sicht, daß eine neue Beglaubigung der Diplo-maten nicht notwendig ist. Die Beziehungen des Deutschen Reiches zu der spanischen Republik gehen ungehört weiter, ebenso amtiert auch der deutsche Vizekonsul in Madrid weiter.

König Alfons' Abreise nach London.

Paris, 21. April. (Hauptdruck.) König Alfons ist heute vormittag von Paris nach Lon-don abgereist.

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

Hauptverleger: Dr. H. Töte. Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Dr. H. Töte; für den literarischen Teil: Dr. H. Töte; für den wissenschaftlichen Teil: Dr. H. Töte; für den sportlichen Teil: Dr. H. Töte; für den provinziellen Teil: Dr. H. Töte; für den internationalen Teil: Dr. H. Töte; für den allgemeinen Teil: Dr. H. Töte. Druck: Dr. H. Töte. Verlag: Dr. H. Töte.

Für die Gesundheit: STAATL. FACHINGEN



Städt. Bühnen Wuppertal
Mittwoch den 22. April.
Elberfeld: 8-10½: 29. Mittwoch-Abonn.
Wiener Blut, Operette von Strauß. —
Opernpreise.
Barmen: Geschlossen. 267b

THALIA- THEATER

— PROGRAMM —
bis einschl. Donnerstag 23. April.

Tonfilm-Teil: **Harry Piel**



Der König der Sensations-
darsteller in seinem
neuesten Tonfilm

Schatten der Unterwelt

Regie: HARRY PIEL.

Dieser Film vermittelt die aufregend-
sten Abenteuer eines großen Erin-
ders in dem mondänen Milieu von
St. Moritz, deren Wirkungen sich
niemand entziehen kann.

In den Hauptrollen: —
Irene v. Sheridan, die nicht ahnt,
was ihr bevorsteht. — Dary Holm,
Harry West, der nicht weiß, wer
sein Feind ist. — Harry Piel,
Yvette Finetti, die mehr weiß,
als sie sagt. — Elisabeth Pinaeff,
Amadeus Keller, der weiß, daß
er einem großen Rätsel nach-
spürt. — Hans Junkermann,
B. Berry, der genau weiß, was
er will. — Hans Betha,
Jonny, der nicht verraten darf,
was er weiß. — C. Balhaus,
Apollini, der von allem weiß.
— Aruth-Wartan.

Varieté-Teil:

Gastspiel

Rudolf Mälzer

Der beste süddeutsche Komiker.

Wolsky-Truppe

Das große russische Gesangs-
und Tanz-Ensemble.

10 Tazewoulth's 10

In ihrer exotischen Schau.

3 Bradwils 3

Exzentrik-Akrobaten.

Lya und Woff

Schönheit und Kunst.

Nomanos

dressierte Kakadus.

— Beginn der Vorstellungen: —
Wochentags 8.30, Einlaß 8 Uhr.
Die Vorstellungen sind durch-
laufend. Einlaß jederzeit. 2354

Heißmangeln

erstklassiges Fabrikat.

Vertreter **R. A. Schelle, Elberf.**,
Telefon 23380 1370

Dienstag den 28. April, abends 8 Uhr, Concordia Barmen
Letztes Meister-Konzert
(Verlegtes Konzert vom 11. Dezember 1930)
SIGRID

ONEGIN

Am Flügel: **HERMANN REUTTER**
Konzertflügel: Ibach.

Die bereits gelösten Karten vom 11. Dez. 1930 behalten Gül-
tigkeit. Weitere Karten in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Lustige Bühne
Salamander
Heute u. folg. Tage, 8.15 Uhr:
Der Meisterboxer
Ein toller Schwank in 3 Akten.
Mittwoch nachmittag 4 Uhr
alle Plätze 50 Pfennig:
Der Meisterboxer.

Hapdelshof

Elberfeld — am Rathaus

Jeden Mittwoch 4-Uhr- Tanz-Tee

1 Tasse Kaffee, Tee oder
Schokolade und 1 Stück
Gebäck... 45 Pfg.

!Voranzeige! Donnerstag 23. April

Einmaliges großes
**Militär-
Extra-Konzert**
ausgeführt von der
Reichswehr-Kapelle
d. Inf.-Reg. Nr. 10 Paderborn
20 Musiker! 20 Musiker!
persönliche Leitung Ober-
musikmeister Plischke. 2355

Schallplatten- Konzert

am Donnerstag dem 23. April,
abends 8 Uhr. im 84b

IBACH-SAAL BARMEN
Neuerweg 46
Man sich sich rechtz. Platzkarten.

Maß-Anfertigung

von Herr- u. Damenwäsche, Bettwäsche
— in eigenen Werkstätten. —
Garantie für gute Stoffe u. gut. Sitzen
in einfachst. bis zur feinst. Ausführung
bei billigst. Preisen, la Refereus. 132d

Gustav Schläpfer - Barmen
Neuerweg 43/45.
— Spezial. Wäsche und Aussteuer. —

DIE BARMER UFA-THEATER
ZEIGEN:

UFA

— PALAST
BARMEN-CLEVERSTR. —

TELEFON 54153
Heute bis einschl.
Donnerstag:

**Joh. Riemann
Maria Paudler**
in dem erfolgreichen lusti-
gen Ufa-Tonfilmschwank

Der falsche Ehemann

— Großes Belpogramm —
in
Film und Bühne!

UFA-PALAST



ODIN-PALAST

Heute bis einschl.
Donnerstag:

**Willy Fritsch
Käthe v. Nagy**
in dem herrl. Ufa-Tonfilm:

Ihre Hoheit befiehlt!

Dazu der 2. Schlager:
Rivalen im Weltrekord
Ein Sensationsfilm. 2393

TELEFON 60 802

ODIN

— PALAST
BARMEN-BERLINERSTR. —

Gut & Haben **NOT**

MODERNES THEATER

Elberfeld

Täglich unter

größtem Jubel der große UFA-Erfolg:

Johannes Riemann
in der urkomischen Doppelrolle als
„Peter und Paul“
und die
temperamentvolle Schauspielerin

Maria Paudler
in:



Der falsche Ehemann

3.45, 6.15 u. 9.00 Uhr.

Hierzu bringen wir das reichhalti-
ge, besonders ausgewählte und
interessante Vorprogramm
mit der neuen Ufa-Tonwoche.

Die Geisterschenke
Tonfilm-Groteske.

Gehelmnisse der Natur
Ein Ufa-Tonfilm.

Lustige Tierbilder
Bei unseren besten Freunden.

Buenos Aires
Eine Dampferfahrt zum südameri-
kanischen London. 2334

Das gute Programm
des
Modernen Theaters
ist stadtbekannt!

Stadtheater Elberfeld
„Schach am Meer“
Reinhold Schünemann
Elberfeld, n. Rind. 11.
Mittw. 8.15 Uhr. 1.1.
Fr. auf 1a Ref. 680

Sport- Montag

berichtet schon
Montag früh über
den Sport vom
Sonntag und über
alle sonstigen
wichtig. Ereignisse
aus aller Welt.
Überall zu haben.



Überall bekannt

ist die
Tatsache, daß
Anzeigen im
General-
anzeiger
der Stadt
Wuppertal
vor bester
Wirkung sind

Klassen Aus-
schreiben u. Som-
merspensen
verd. sof. das
ges. zuech.
ärztl. anerk.
Braunolln. Sof. son-
nenverbr. Teint. Fl.
250 u. 434. R. Mittel-
haus. Berl.-Wilmer-
dorf 3. Nassau. Str. 13

**Zeitung-
Matulatur**
abgegeben.
G. B. Rathenaustr. 50.

Feldschloss-Elberfeld
Wuppertal-Elberfeld
Preiswerte Küche
Feldschloß-Barmen Pilsener

Gut Röttgen

Wuppertal-Langerfeld
das schöne Ausflugslokal
ist wieder eröffnet!
Schattiger Garten, Spielwiese für Ver-
eine u. Gesellschaften, Veranda, Gesell-
schaftsraum, n. kl. Saal, Autoparkplatz.
Vorzügl. Kaffee, gute Speis. u. Getränke.
Es bietet um geneigten Zuspruch 2361a
A. Köckmann.
I. V. Albert Stahl, Gastwirt.

Wirtschafts-, Buch- und Steuerberatung
Elberfeld, Wuppertal, 2 (Gde. Berthelstr.).
Zd. 238 21. — Gründungen, Sanierungen,
Bermögensüberw., Buch-, Bilanz- und
Betriebsbuchungen, Beratung und Berre-
tung in familiären Steuerangelegenheiten.
Dr. Herm. Egert & Wih. Hülscher.

Qualitäts-Weine
kaufen Sie gut und preiswert in der
Kellerei Parlament Harmoniestr. 22. E.



Verlangen Sie kostenlose Zusendung
eines Seefischkochbuches vom
Reichsseefischschäusschuß, Berlin SW 68,
Wilhelmstrasse 100.

**Autarkie von Matratzen u.
Federbetten, Stoppdecken
in Taunen, Schafwoll-
u. Gummi-Füllung
Betten in jeder
Preislage.**
**Bett-,
Tisch-
und
Küchenwäsche
in prima Qualität.
Billige Preise!**
Telefon 223 57
Wuppertal 223 57

Nähmaschinen mk. 130.-
Weltmarktfabrikate.
ohne Anzahlung. Wochenrate Mk. 1.50.
Lieferungsbeginn Juni. Rabaturs im
Jahre 1931. Nähmaschinen nehm in
Jahlung. Angebote unter E 6089 Gedicht.

Gut & Haben **NOT**

An alle Raucher!
Wenn Sie aus gesundheitlichen Gründen das Rauchen
einschränken oder völlig **Nichtraucher** werden
müssen, verlangen Sie kostenloses Prospekt, wie Sie
sich auf einfachste Art in wenigen Tagen erreichen.
Dr. Caspary & Co., Berlin-Steglitz, Abtl. 543.



Neue Geschäftsbeziehungen

Erhaltung der alten Kundenschaft,
dem Ingenieur, Techniker, Kauf-
mann u. Werkmann die richtige
Stelle, der Industrie und dem
Handel das geeignete kaufmänni-
sche u. technische Personal!

Alles schafft mit seiner Riesenverbreitung



Zu beziehen durch alle Post-
anstalten, Auskunft betreffend
Anzeigen und Bezug sowie
Preisenummer kostenlos von

VERLAG W. GIRARDET-ESSEN

Achtung!

Achtung!

Der Textilhof

jetzt **Barmen** und **Elberfeld**
Wertherstraße 36 Herzog- u. W.-Rathenaustraße

Eröffnung in Barmen: Mittwoch nachmittag 3 Uhr

Etwas ganz Besonderes zur Eröffnung:

Seidenstoffe
Mantelstoffe
Anzugstoffe

reine Seide, doppelt breit,
moderne Muster, sonst bis 3.50 Meter **1.45**
hervorragend schöne Auswahl,
140 cm breit, mod. Gewebe, ... Meter 6.50, 4.—, 2.50. **1.95**
für elegante Maßanfertigung,
nur prima Kammgarn-Qualitäten Meter 10.—, **6.50**

Alle Worte sind vergebens, wenn Sie sich nicht selbst überzeugen.

Mus der Stadt Wuppertal

Nr. 92 — 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Dienstag, 21. April

In seinem Löwengarten,
das Kampfspiel zu erwarten —

Der Bergische Geschichtsverein zum Löwenwappen

Er will beim guten Alten bleiben.
Eine anregende Aussprache. — Unsere Quintaner als Heraldiker.

Am Anstich an den Vortrag von Professor Rummel-Barmen im Bergischen Geschichtsverein hatten die Vorstände des Vereins zu einer Aussprache über die Entwürfe des neuen Stadtwappens eingeladen. Der erste Vorsitzende, Stadtdirektor Buchholz, leitete die Diskussion ein. Der Bergische Geschichtsverein habe sich verpflichtet gefühlt, in der Wappenfrage als einer auch historisch zu bewertenden Angelegenheit die Initiative zu ergreifen. Er gab dem Stadtdirektor Buchholz das Wort, der die Vorgeschichte des Wappens etwa in der Form darlegte, wie wir sie in Nr. 86 vom 14. April unseres Blattes bereits bekanntgegeben haben. Seit der Veröffentlichung der Entwürfe in Nr. 87 vom 15. April in unserer Zeitung ist eine Unzahl von neuen Entwürfen unausgesehrt bei der Verwaltung eingelaufen, darunter solche von Quintanern und Quartanern der höheren Lehranstalten. Diese Entwürfe waren zusammen mit den früheren im Vortragsaal der Stadtbücherei Elberfeld am Diskussionsabend ausgestellt. Sie sind zum großen Teil naiv, viele spinnen unsere historischsten Zeichnungen von Samstag weiter aus, manche stellen die beiden Löwen als eine Art zusammengezwängter flammender Zwillinge dar.

Nun, Direktor Buchholz verlas ein inzwischen eingelaufenes Schreiben von Prof. Delfe, in dem er die von uns in Nr. 83 vom 10. April bereits berichtete Ansicht, daß es sich bei seinem Entwurf lediglich um eine noch zu bereichernde „Grundform“ des Bergischen Löwen handele, noch einmal unterstrich. (Warum aber nicht gleich ein ausgeführter Entwurf?)

Zur Klärung der Sachlage trugen die Ausführungen von Bibliotheksleiter Dr. van der Brille wesentlich bei. Er stellte die Fragen auf: „Was wollen wir darstellen?“ und „Wie wollen wir diese Idee darstellen?“ Am Bergischen Löwen sei unter allen Umständen festzuhalten, ob er aber allein, doppelt, ob mit und ohne Attribute dargestellt werden solle, sei eine Frage von nebensächlicher Bedeutung. Er betonte, daß die Heraldik keine Wissenschaft mit feststehenden Gesetzen sei — eine Behauptung, der später öfters widersprochen wurde —, sondern daß sie als Gegenstand künstlerischer Gestaltung stehen müsse. Durch Barmers Begründung, habe sie im Laufe der Jahrhunderte viele Wandlungen durchgemacht. Jede Zeit habe ihre eigenen typischen Formen, und so verlange auch unser heutiges Leben eine ihm entsprechende Formgebung des neuen Wappens. Als Unterlage dazu sei der Vorschlag Delfes zweifellos der wertvollste.

Nach ihm gab es Dr. Reiche-Barmen die Erklärung an, daß es notwendig, ja Pflicht sei, eine uns von der Gegenwart gestellte Aufgabe auch im Sinne der Gegenwartsmenschen zu lösen. Die Heraldik, die ihr eigenes formales Leben habe, solle die Graphik nicht aus, ein Wappen als Heiligsymbol der modernen Großstadt könne nur mit den Mitteln der Graphik gestaltet werden. Das hätten auch die Menschen der Frühgotik bereits erkannt, deren knappe, schnittige, kantige Schildzeichen eine auffällige Ähnlichkeit mit modernem Kunststempeln verrieten. In diesem Sinne sei der Delfsche Entwurf allen anderen vorzuziehen.

An Herrn Otto Laur-Elberfeld kam dann der Frage Heraldiker zu Wort. Er führte aus:

„Daß das Hauptwappenbild des neuen Wappens für Wuppertal der Bergische Löwe sein muß, bedarf keiner Diskussion, weil die beiden Großstädte Elberfeld und Barmen dieses Wappentier in ihren historischen Wappen geführt haben. Der Bergische Löwe müßte aber auch historisch richtig dargestellt werden, es muß also ein schreitender, aufgerichteter roter Löwe mit blauer Krone, blauer Zunge und blauer Bewehrung in weißem Wappenschild sein. Der Bergische Löwe wurde in ältester Zeit einwölbig, in den letzten Jahrhunderten aber mit gespaltenem Schweif, dessen Enden gekreuzt waren, dargestellt. Die Löwen in den bisherigen Wappen von Elberfeld und Barmen sind historisch nicht ganz korrekt. Würde der Bergische Löwe im neuen Stadtwappen ohne jedes Attribut erscheinen, dann wäre es das Staatswappen des früheren Herzogtums Berg. Ein Attribut müßte daher dem Bergischen Löwen noch beigegeben werden, auch schon zur Unterscheidung von anderen Bergischen Stadtwappen, die ebenfalls den Bergischen Löwen als Hauptwappenbild zeigen. Der Laurentiusrost im Elberfelder und das Garnbündel im Barmen Wappen kommen aus naheliegenden Gründen nicht in Frage. Da die neue Großstadt Wuppertal aus fünf Industriezweigen besteht, so müßte das Attribut zum Bergischen Löwen ein Symbol sein, das allen Städten gemeinsam ist und welches die Industrie veranschaulicht. Dieses Emblem dürfte wohl am geeignetsten durch ein Zahnrad dargestellt werden. Auf die schmückende Mauerkrone, die das bisherige Elberfelder Wappen ziert, muß für das Wappen von Wuppertal verzichtet werden, weil solche Mauerkrone nur für solche Städte in Frage kommen, die früher oder jetzt mit einer Stadtmauer umgeben waren oder noch sind. Für die weit ausgedehnte, offene Stadt Wuppertal ist eine Mauerkrone nicht angebracht, auch unhistorisch.“

Daß die Industrie veranschaulicht. Dieses Emblem dürfte wohl am geeignetsten durch ein Zahnrad dargestellt werden. Auf die schmückende Mauerkrone, die das bisherige Elberfelder Wappen ziert, muß für das Wappen von Wuppertal verzichtet werden, weil solche Mauerkrone nur für solche Städte in Frage kommen, die früher oder jetzt mit einer Stadtmauer umgeben waren oder noch sind. Für die weit ausgedehnte, offene Stadt Wuppertal ist eine Mauerkrone nicht angebracht, auch unhistorisch.“

Darauf machte Herr Paul Böddinghaus-Elberfeld folgende, mit Beifall aufgenommene Ausführungen:

Man sollte nicht ohne Not von den strengen und bewährten Vorschriften der Heraldik abweichen, wie das Delfe getan hat, und sollte die „Löwen“ in Wirklichkeit heraldisch gestalten, also zwar stilisiert, aber dennoch eben als „Löwen“ kennzeichnen, und zudem die historischen Attribute (Laurentius-Rost und Garnbündel) nicht vergessen! Um heraldische Dinge dreht es sich hier einzig und allein, also um Dinge, die einer Rodeurichtung unter keinen Umständen unterworfen sein dürfen! Die Heraldik ist eine sehr alte und äußerst wichtige Wissenschaft, bei der es sich übrigens um ein nicht unwichtiges Hilfsmittel der Geschichte handelt und die zudem eines außerordentlich feinen und nicht immer erkennbaren Einfühlens in den Geist der Sache bedarf! — Die Delfschen Entwürfe mögen graphischen Erfordernissen durchaus entsprechen, heraldisch sind sie aber nicht, das muß offen ausgesprochen werden.“

Nach weiteren stilistischen Unterhaltungen über Altes und Neues empfahl der Redner den Vorgesetzten Entwurf, der allerdings künstlerisch noch stark überarbeitet werden müßte. Hr. Reiche-Elberfeld erinnerte daran, daß ursprünglich das Wappen ein Erkennungszeichen des durchsichtigen verborgenen Ritters gewesen sei. Die neue Großstadt bedürfe in ihren Mauern und drinnen auf dem Weltmarkt ebenfalls in erster Linie eines Erkennungszeichens in möglichst schlichten, einprägsamen Formen. Ein solches Zeichen sei in der Reihe der Delfschen Entwürfe zu suchen, wenn sie auch noch nicht das Ideal wiedergäben.

Da die Zeit inzwischen vorgeschritten war, ließ der Vorsitzende darüber abstimmen, ob der Verein sich für das Neue oder für das Alte entscheide (er meinte wohl damit die neue schnittige und werbende Form, die unserer Zeit entspricht, oder die strenge historisch-heraldische Form im Sinne der Tradition). Die Versammlung entschied sich mit großer Mehrheit für das Alte.

Die weiteren Schritte der Verwaltung werden nun erst erfolgen, wenn sich der neue Oberbürgermeister mit der Frage befaßt und Stellung dazu angenommen hat.

Hätte die Stadtverwaltung die Aufgabe des Wappens nicht auch mal der diesigen Kunstgewerbeschule zur Bearbeitung anvertrauen können? Wir haben doch eine gut geleitete graphische Fachklasse, Wallaffen usw., die sicher anregende und diskutable Vorschläge beigegeben hätten würden, die oben nicht nichts kosteten. Vielleicht kann das noch nachgeholt werden, da es bis zur Entscheidung doch noch sehr weit sein dürfte.

Für Aufrechterhaltung des Theaters

Beschluß der Barmer Bürgervereine.

Eine besondere Sitzung des Vorstandes des Verbandes der Barmer Bürger- und Bezirksvereine, des Verkehrsvereins und der Arbeitsgemeinschaft des Barmer Mittelstandes befaßte sich gestern erneut mit der Theaterfrage.

Nach ausführlichen Darlegungen gelangte die Versammlung zu dem einstimmigen Beschluß, daß das Barmer Theater mit Rücksicht auf seine hohe kulturelle Bedeutung wie auch auf seinen wirtschaftlichen Wert unter allen Umständen aufrecht erhalten werden müsse, sofern alle Einsparungsmöglichkeiten hierbei praktisch zur Durchführung gekommen seien. Die Bedeutung der Großstadt Wuppertal wie auch der ehemaligen Stadt Barmen verlange unter allen Umständen die Fortführung des Theaters. Die Geschäftswelt habe ebenfalls ein

Das älteste Geschichtsdenkmal im Bergischen.

Prof. Rummel sprach im Bergischen Geschichtsverein über die große Landwehr.

Den letzten Vortrag im ersten Halbjahr 1931 des Bergischen Geschichtsvereins, Abt. Barmen und Elberfeld hielt im Vortragsaal der Stadtbücherei Elberfeld Prof. Rummel-Barmen, über das Thema „Die große Landwehr, das älteste Geschichtsdenkmal der Bergischen Heimat“. In seiner launigen Weise verpönte der Vortragende zunächst ein wenig die sogenannte „Keltomanie“, die sich in letzter Zeit wieder hervorgehoben und die ihre blühende Phantasie — ordentlich in die Randare nehmen müßte. Auch sonst fehlte es nicht an gutmütigen Seitenhieben auf gewisse Auswüchse der Heimatforschung, sofern sie die peinliche Korrektheit in Zuweisung und Erklärung vermissen läßt. In der Tat brachte Prof. Rummel nur belegtes und beglaubigtes Tatsachenmaterial zur Frage der Landwehren herbei, das sich wissenschaftlicher Forschung gegenüber hielt und sich leicht erwies.

An Literatur nannte er Adolf Weert, Fabne, Grezlin, Julius Leithäuser, Dürschke und Dr. Gaude und ging dann auf die große Landwehr ein, die nach alten Hofsätzen und nach dem Archiv der reformierten Gemeinde Barmen schon im 16. Jahrhundert häufig erwähnt wird. Sie begann in Barmen etwa am Zusammenlauf der Röhde- und Sedanstraße und streich bis Hohenrath hinauf. Ihr Verlauf in der Stadt deckt sich mit der Grenze von Unter-Barmen und der reformierten Gemeinde Gemark. Interessant, von Süden allerdings unterbrochen, ist der auch heute noch stellenweise sichtbare Zug der Landwehr nach Süden, nach Radevormwald. Er ist gekennzeichnet durch die Punkte Hohenrath, Barmer Wald, Hohenweg, Buchsbaum, Radevormwald, Marckelberg Kopf, Chilscheidt, Herbringhausen, Windische, Wupper. Im Radevormwalder Bezirk finden sich die Landwehre auf den Meißelsblättern — oft als zwei, oder dreifache Graben — eingezeichnet. Sie deckt sich hier aufjällig genau mit der Grenze von Rheinland und

Westfalen, läuft vom Baum, Landwehr, Ennepesperre, Vorbel und endet an der Bever. Als noch relativ gut erkennbar in Abmessung und Gestalt erweist sich ein kurzes Stück Landwehr beim Jungborn in der Nähe des Freudenbergs oberhalb des Tunnels der elektrischen Bahn Elberfeld — Ronsdorf.

Prof. Rummel vertritt den Standpunkt, daß die Landwehren durchaus nicht immer Sicherheidsbauten dargestellt haben; sondern daß sie als Eintragungen in das „Grundbuch der Erde“ aufgefaßt werden sollten, als Grenzlinie zwischen Standesgrundstücken, Gauen und Gemeinden. So ist die Landwehr, die nördlich von Barmen durch Belberter Gebiet, Tönishöhe, Rintard nach Saarn an der Ruhr verläuft, als Grenze des Kattertaues (Kattingen, Heiterstede) zu erkennen noch daran) anzupacken. Die Fragen nach dem Alter der Landwehren und ob sie etwa mit den Stämmen der Germanenstämme in Verbindung gebracht werden könnten, ließ der Vortragende offen. Er bezeichnete sie als dankbare Aufgaben, denen sich die Geschichtsvereine ernsthaft zuwenden sollten. Ein reiches Kartenmaterial, das den Verlauf der Landwehren in unserem Gebiet veranschaulicht und Vergleiche mit ähnlichen und ähnlichen Grenzen zuließ, unterstützte den anregenden Vortrag, dem durch Beifall gedankt wurde. Eine Wanderung mit Besichtigung der erhaltenen Landwehren soll demnächst das Geheiß vertiefen.

e. — Beigeordnete Dröner wäre am Samstag beinahe das Opfer einer Gasvergiftung geworden. Aufmerksam war die Gasleitung in seinem Arbeitszimmer nicht geworden, so daß Gas ausströmen konnte. Als der Beigeordnete sehr lange im Bode blieb, wurden seine Angehörigen aufmerksam und fanden ihn bewußtlos mit starkem Rachen- und Mundbluten in der Badewanne vor. Wiederbelebungsversuche hatten Erfolgs. Dröner wurde ins Krankenhaus gebracht, wurde aber heute bereits wieder entlassen.

Das Arbeitsamt Wuppertal berichtet:

Uneinheitliche Lage auf dem Arbeitsmarkt

Bewegung und Entwicklung der Wuppertaler Arbeitsmarktlage waren während der Berichtszeit vom 1. bis 15. 4. 31 äußerst uneinheitlich. Die Zahl der männlichen Arbeitssuchenden stieg erneut um 84, die der weiblichen dagegen fiel um 327; insgesamt ist demnach noch ein Rückgang von 243 Arbeitssuchenden zu verzeichnen. Zu Ende der Berichtszeit betrug die Zahl der Arbeitssuchenden insgesamt 40 660 (m. 32 729, w. 7331). Bei den männlichen Arbeitssuchenden waren in den Außenberufen sowie im Bekleidungs- und in der Textilindustrie weitere saisonale Veränderungen festzustellen, dagegen wiesen das Metallgewerbe und besonders die Angelegtenberufe ansteigende Arbeitssuchendenziffern auf. Die saisonalen Entlastungen wurden durch konjunkturelle Verschlechterungen des männlichen Arbeitsmarktes wieder aufgehoben, bei den weiblichen Arbeitssuchenden überwogen umgekehrt die saisonalen Entlastun-

gen im Textil- und Bekleidungsgebiete die durch konjunkturelle Gründe bedingten Entlastungen in den Angestelltenberufen. Sowohl bei den männlichen wie auch bei den weiblichen Arbeitssuchenden waren äußerst starke Fluktuationen in den einzelnen Berufsgruppen festzustellen. Während die Abgänge an Arbeitssuchenden sich in verhältnismäßig kleinem Rahmen hielten, nahm die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger sowohl in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung als auch in der Krisenunterstützung noch stark ab. Die Zahl der Arbeitslosengeldempfänger sank um 1205 (m. 880, w. 325), die der Krisenunterstützungsempfänger um 148 (m. 82, w. 66). Diese Erscheinung ist durch verschärfte technische Umstände zu erklären; bei starken Fluktuationen der Arbeitssuchenden wirken sich zwar die Abgänge bei den Hauptunterstützungsempfängern unmittelbar, dagegen die Zugänge infolge zurückgelegter Bezugszeiten erst durchweg nach frühestens 8 Tagen aus. Diese unregelmäßige und uneinheitliche Bewegung ist im Frühjahr und Herbst stets festzustellen. Zu Ende der Berichtszeit waren insgesamt 24 722 (m. 18 989, w. 5733) Hauptunterstützungsempfänger vorhanden; hiervon erhielten

Arbeitslosengeld 14 813 (m. 10 960, w. 3853), Krisenunterstützung 9 909 (m. 8 029, w. 1880).

Die anhaltende günstige Witterung ermöglicht weitere Unterbringungen von Gärtnern und Gartenarbeitern.

Die Metallindustrie wies erneut einen größeren Zugang an Arbeitssuchenden auf. Eine Zinkmelze, zwei Metallwalzwerke sowie eine größere Eisengießerei haben sich zu stärkeren Entlastungen gezwungen. Außerst ungünstig blieb nach wie vor die Lage der Textilmaschinenindustrie; eine ganze Reihe Bandstuhl- und

Aus dem Geschäftsleben.

Für das laufende Publikum aus Barmen und Umgebung bietet sich eine neue, besonders gute Einkaufsmöglichkeit. Der durch seine Preiswürdigkeit seine große Auswahl und seine kalte Bedienung schon dem Wuppertaler Grenzen hinaus bekannt gewordene Textilhof errichtet jetzt in Barmen eine neue Verkaufsstelle. An zentraler Lage, Ecke Werderstraße und Hindenburgplatz, öffnet der Textilhof Barmen morgen, Mittwoch, nachmittags 3 Uhr, seine Pforten. Unter derselben Leitung wie im Elberfelder Haus wird auch hier nach denselben Grundsätzen gearbeitet. Durch Ersparnis der Schaufensterdekorationen, durch Verkauf und Ausleihung des Zwischenhandels werden übererhöhte Leistungen erzielt. Der Besuche Grundlos bleibt: keine Schaufenster, aber jede Billige Preise. 6372

Weisse Zähne: Odol-Zahnpasta

Spinnmaschinenfabriken sind ohne nennenswerte Aufträge. Auch in der Kleinmetallindustrie hielt der Rückgang der Wirtschaftslage an. Eine Rastmaschinensfabrik geriet in Konkurs und mußte infolgedessen eine größere Anzahl Arbeiter freisetzen. Die Arbeitsmarktlage der Kronenberger Metallindustrie hat in den letzten 14 Tagen eine bedeutende Verschlechterung erfahren. Eine der größten Firmen der Werkzeugindustrie entließ infolge Zahlungsunfähigkeit über 100 Arbeiter, Dreher und Schmiede. Auch in der Schraubenindustrie traten Verschlechterungen ein. Es wurden eine größere Anzahl Arbeiter, Dreher, Schmiede und Automatenarbeiter freigesetzt. Die Aufnahmefähigkeit in der Herfindindustrie hielt noch an. Es wurden eine Reihe Schleifer, Schloßer und Emailleure angefordert. Ein Dampfheißwasserwerk war vorübergehend für einige Kesselschmiede, Kleier, Zuschläger und Bohrer aufnahmefähig.

Die letzten Befehle im Spinnstoffgewerbe waren noch von Dauer. Nachfrage bestand vor allem nach Zwirnern, Gürtelarbeitern, Bandwirtern, Webern und Riemenwebern. Eine größere Anzahl Firmen war aufnahmefähig. Es handelt sich durchweg um Anfertigung kleinerer Aufträge mit kurzfristigen Lieferzeiten. Eine Rastmaschinensfabrik hat größere Aufträge in Stoffgewirken erhalten; dieselbe stellte etwa 65 Seidenweberrinnen, Zwirnerrinnen und Aufschneiderinnen ein. Weiter bestand Nachfrage nach Häpelerinnen, Spulerrinnen und Doppelerrinnen. Die Zahl der Arbeitslosen ging um insgesamt 351 zurück; zu Ende der Berichtzeit wurden in der Textilindustrie 7043 Arbeitslose gezählt.

Auch die Aufnahmefähigkeit im Bekleidungsgebiete hielt, wenn auch in vermindertem Maße, weiter an. Maß- und Konfektionsmacher, Modistinnen, Hand- und Maschinen-Näherinnen für die Herrenkonfektion sowie Tricotnäherinnen, Oberbekleidungsarbeiterinnen usw. konnten in Arbeit gebracht werden. Es ist zu erwarten, daß sich die saisonale Belebung noch bis Pfingsten halten wird.

Die anhaltende günstige Witterung hatte einen weiteren Weg von arbeitslosen Bauarbeitern und Bauhilfsarbeitern zur Folge, jedoch waren die Abgänge im Vergleich zur vorigen Berichtzeit schon wieder stark nachlassend. Während in der vorigen Berichtzeit ein Rückgang von über 500 arbeitslosen Bauarbeitern und Bauhilfsarbeitern zu verzeichnen war, ging diesmal die Zahl der Arbeitslosen nur um 175 zurück. Die geringen Mittel, die in diesem Jahre für Neubauten vorhanden sind, lassen ein weiteres bemerkenswertes Sinken der Arbeitslosenziffern insgesamt in den Außenberufen kaum erwarten; das Fortschreiten der Bauarbeiten wird dagegen in den einzelnen Fachgruppen nach und nach, z. B. für Anstreicher, Dachdecker usw., noch Arbeitsmöglichkeiten bringen. Im Tiefbaugewerbe waren eine Reihe Einstellungen von Arbeitskräften möglich, da verschiedene Unternehmer größere Umpflasterungsarbeiten, Straßenaufbauten und Kanalarbeitsarbeiten durchzuführen haben.

Mehrere Drucker und Seher für die Sommerfahrplanarbeiten ein.

Die seit langem anhaltende Wirtschaftskrise wirkte sich zum Quartalschluß bei einer großen Anzahl Unternehmen in hohem Maße nachteilig aus. Der Arbeitsmarkt der Angestellten erlebte somit in der Berichtzeit erneut eine wesentliche Verschlechterung. Die zahlreichen Entlassungen brachten insgesamt eine Steigerung der Arbeitslosen um 387 (m. 252, w. 135) mit sich; zu Ende der Berichtzeit waren insgesamt 4943 (m. 3475, w. 1468) arbeitslose Angestellte vorhanden, gegenüber 2307 (m. 1591, w. 176) im Monat April des Vorjahres; das bedeutet eine Ueberlagerung von rund 114 Prozent. Die zahlreichen Neumeldungen kamen aus allen hier vertretenen Branchen. Nicht allein Privatfirmen, auch öffentlich-rechtliche Betriebe mußten zu Entlassungen schreiten. Besonders bemerkenswert ist, daß unter den zur Neuanmeldung gekommenen Arbeitslosen sich über 80 Angestellte befinden, die von ihren Firmen in unmittelbarer Nachbarschaft der letzten Zeit entlassen wurden. Vor den Osterferien gelang es, eine mäßige Aufnahmefähigkeit für Ausfallsverläuferinnen in der Schuh-, Lebensmittel-, Konfektions- und Konfektionsbranche.

Rundgebung der Deutschnationalen Volkspartei für das Volksbegehren.

Im großen Saale des Evang. Vereinshauses in Barmen sprach gestern Abend vor einer zahlreichen Zuhörerschaft der Gründer der Deutschnationalen Volkspartei, Erzkler Herrgott, über das Thema: „Durch Kampf zum Sieg“.

Das vom Stahlhelm eingebrachte Volksbegehren auf Auflösung des preussischen Landtages entsprache der Politik, die die Deutschnationalen Volkspartei unter der Führung Eugenbergs verfolgt. Das gemeinsame Ziel der für das Volksbegehren eintretenden Parteien sei die Zerkleinerung der Koalition zwischen Zentrum und Sozialdemokratie und die Eroberung Preußens, von der aus die Eroberung Deutschlands erfolgen werde. Eine große Einheitsfront, in der Evangelische und Katholische sich zusammengedüngten hätten, lege sich für dieses Ziel ein. Das mache stolz und fleißig. Schon diese Einheitsfront trage ein moralisches Plus in sich. Die Gründe, die die Regierung für den Erlaß der Notverordnung anführe, dürften nicht zureichend sein. Es dürften wohl hauptsächlich politische Momente für ihren Erlaß ausschlaggebend sein.

Der Redner betonte, daß die Deutschnationalen Volkspartei für die Ideen Eugenbergs eintrete. Die Deutschnationalen hätten gekämpft und kämpften noch heute um die Macht im Lande. Die Methoden des Kampfes hätten in den verschiedenen Jahren gewechselt. Oft genug sei die Friedenshand nach jeder Richtung hin ausgestreckt worden, oft unter Zurückstellung der eigenen Parteiziele. Aber nachdem die zum Frieden angebotene Hand zurückgeschlagen worden und die Deutschnationalen zweimal aus der Koalition hinausgedrängt worden seien, sei die Erbitterung in ihren Reihen riesengroß geworden. Das ganze Volk müsse gedrückt, der ganze Geist dieses Volkes, mit dem vor allem in Preußen regiert werde, völlig umgestaltet werden.

Der Hauptvorwurf, den die Deutschnationalen der Regierung Branding machen, sei, daß sie mit ihrer Sanierungspolitik das deutsche Volk immer tiefer in das Elend hineindränge, ohne etwas zu erreichen. Wenn die Geldlasten, die die Reichsstaaten Deutschland auferlegt hätten, sich als unentrichtlich herausstellten, so müsse man eben die Konsequenz daraus ziehen. Eugenberg wies hier den Weg. Mit seiner Idee auf Einführung einer Reparationsabgabe zur Deckung der Lasten des Youngplans würden die Staaten an den Verhandlungstisch gezwungen werden. Der Kampf Eugenbergs und der Deutschnationalen Volkspartei aber gelte dem Marxismus, der in Preußen nur dadurch noch an der Herrschaft sei, weil ihm das Zentrum den Steigbügel halte. Auch das Eintreten nationaler Splitterparteien für die preussische Regierung sei gleichbedeutend mit einem Eintreten für die Sozialdemokratie und das Zentrum. Die alten preussischen Tugenden müßten wieder zur Geltung kommen: Sauberkeit, Unerschlichkeit, Pfllichtgefühl, Arbeitsamkeit, Einfachheit, Ehrlichkeit und Treuehaftigkeit. Ein Frieden der Gerechtigkeit müsse erzwingen werden und dafür bedürfe es zunächst des wieder erwachenden Gefühls der

Aus den Bürgervereinen

Aus Schulen werden Wohnungen.

Mitteilungen im Bürgerverein Hohwinkel-Halbenberg.

In der letzten Vorstandssitzung des Bürgervereins Halbenberg berichtete der Vorsitzende von einem Schreiben der Stadtverwaltung, das die Verwertung der inzwischen freigegebenen Halbenberger Schulen betraf. Dem Wunsch der bisherigen Bürger entspreche, so seien die Schulen teils zu Wohnhäusern, vielleicht auch als Altersheim oder dergl. umgebaut werden. Bestimmte Beschlüsse seien noch nicht gefaßt, jedoch komme eine Benutzung als Wohnhäuser nicht in Frage. Mit Bedauern nahm man die Nachricht entgegen, daß die gewünschte Baumanplanung an der Solingerstraße nicht ausgeführt werden könne, da die Bürgerstraße angeblich zu schmal seien. Zum Schluß wurde die Forderung der Abholzung der Wälder kritisiert.

Die beantragte Beteiligung von Verkehrsbedürfnissen auf den Bürgerstraßen der Solingerstraße wird von der Stadtverwaltung durchgeführt werden. Der Antrag auf Anlegung eines Abwasserkanals an der Solingerstraße war von der Verwaltung mit Rücksicht auf die Finanzlage der Stadt abgelehnt worden. In der Versammlung wurde diese Nachricht lebhaft bedauert, sei es doch unbillig, wenn die überlebenden Abwasser weiter ihren Weg über die zu einer modernen Verkehrsstraße umgebauten Straße nehmen müßten. An einer Lösung dieser Frage komme man doch nicht vorbei.

Münche aus dem Halbfelder Bezirk.

In der letzten Sitzung des Halbfelder Bezirksvereins wurde vom Vorstande mitgeteilt, daß das Gesuch des Vereins um Anbringung eines Feuerwehrturms im unteren Teil der Halbfelderstraße aus Geldmangel erneut abgelehnt worden sei. Der Vorstand will den Antrag

erneuern. Der Einladungsbescheid des Verbandes der Barmen Bürger- und Bezirksvereine, des Verkehrsvereins und der Arbeitsgemeinschaft des Barmen Mittelstandes zum Besuch einer gemeinsamen Versammlung, in der die Theaterfrage besprochen werden soll, wird der Verein durch Entsendung eines Vorstandsmitgliedes Folge leisten. Ebenfalls will der Vorsitzende die Versammlung der Halbfelder Bürgervereine im evangel. Vereinshaus in Elberfeld aus informatorischen Gründen besuchen. Für den Barmen Verein für Gemeinwohl bewilligte die Versammlung einen Jahresbeitrag von 20 Mark. Bezüglich der Monatsversammlung beschloß die Versammlung, die Sitzungen in der bisherigen Weise abzuhalten. Es bleibt dem Vorstand überlassen, gelegentlich eine Versammlung ausfallen zu lassen.

Unter Verschiedenes wurden aus der Versammlung heraus Fragen laut über das häufig vorkommende Viehreißen auf dem Alsenweg, einem Verbindungsweg von Hiesfeld nach Halbfeld. Dadurch würden die Pflanzten des Weges gefährdet. Der Vorstand wurde beauftragt, die Stadtverwaltung zu bitten, ein Schild anzubringen, daß das Viehreißen auf dem Wege verboten sei. Weiter wurde Klage darüber geführt, daß der Autobus-Betrieb über die Halbfelderstraße seinen Anschluß nach Halbfeld habe. Der Autobus komme nämlich drei Minuten zu spät an der Halbfelderstraße an, um den Anschluß nach Halbfeld zu erreichen. Der Vorstand wird bei der Straßenbahnverwaltung eine Forderung des Fahrplans im Autobusverkehr beantragen. Vom Vorstande wurde schließlich mitgeteilt, daß der Verein in der Bürgerstraßenfrage der Halbfelderstraße erfolgreich gewesen sei. Die Verwaltung habe in dieser für den Bezirk überaus wichtigen Frage Entgegenkommen gezeigt.

Ein Lichtbildvortrag über den Dampfer „Bremen“ gestaltete die Versammlung weiterhin interessant.

Der Vorsitzende des Verbandes der Barmen Bürger- und Bezirksvereine, des Verkehrsvereins und der Arbeitsgemeinschaft des Barmen Mittelstandes zum Besuch einer gemeinsamen Versammlung, in der die Theaterfrage besprochen werden soll, wird der Verein durch Entsendung eines Vorstandsmitgliedes Folge leisten. Ebenfalls will der Vorsitzende die Versammlung der Halbfelder Bürgervereine im evangel. Vereinshaus in Elberfeld aus informatorischen Gründen besuchen. Für den Barmen Verein für Gemeinwohl bewilligte die Versammlung einen Jahresbeitrag von 20 Mark. Bezüglich der Monatsversammlung beschloß die Versammlung, die Sitzungen in der bisherigen Weise abzuhalten. Es bleibt dem Vorstand überlassen, gelegentlich eine Versammlung ausfallen zu lassen.

Unter Verschiedenes wurden aus der Versammlung heraus Fragen laut über das häufig vorkommende Viehreißen auf dem Alsenweg, einem Verbindungsweg von Hiesfeld nach Halbfeld. Dadurch würden die Pflanzten des Weges gefährdet. Der Vorstand wurde beauftragt, die Stadtverwaltung zu bitten, ein Schild anzubringen, daß das Viehreißen auf dem Wege verboten sei. Weiter wurde Klage darüber geführt, daß der Autobus-Betrieb über die Halbfelderstraße seinen Anschluß nach Halbfeld habe. Der Autobus komme nämlich drei Minuten zu spät an der Halbfelderstraße an, um den Anschluß nach Halbfeld zu erreichen. Der Vorstand wird bei der Straßenbahnverwaltung eine Forderung des Fahrplans im Autobusverkehr beantragen. Vom Vorstande wurde schließlich mitgeteilt, daß der Verein in der Bürgerstraßenfrage der Halbfelderstraße erfolgreich gewesen sei. Die Verwaltung habe in dieser für den Bezirk überaus wichtigen Frage Entgegenkommen gezeigt.

Ein Lichtbildvortrag über den Dampfer „Bremen“ gestaltete die Versammlung weiterhin interessant.

Der Vorsitzende des Verbandes der Barmen Bürger- und Bezirksvereine, des Verkehrsvereins und der Arbeitsgemeinschaft des Barmen Mittelstandes zum Besuch einer gemeinsamen Versammlung, in der die Theaterfrage besprochen werden soll, wird der Verein durch Entsendung eines Vorstandsmitgliedes Folge leisten. Ebenfalls will der Vorsitzende die Versammlung der Halbfelder Bürgervereine im evangel. Vereinshaus in Elberfeld aus informatorischen Gründen besuchen. Für den Barmen Verein für Gemeinwohl bewilligte die Versammlung einen Jahresbeitrag von 20 Mark. Bezüglich der Monatsversammlung beschloß die Versammlung, die Sitzungen in der bisherigen Weise abzuhalten. Es bleibt dem Vorstand überlassen, gelegentlich eine Versammlung ausfallen zu lassen.

Unter Verschiedenes wurden aus der Versammlung heraus Fragen laut über das häufig vorkommende Viehreißen auf dem Alsenweg, einem Verbindungsweg von Hiesfeld nach Halbfeld. Dadurch würden die Pflanzten des Weges gefährdet. Der Vorstand wurde beauftragt, die Stadtverwaltung zu bitten, ein Schild anzubringen, daß das Viehreißen auf dem Wege verboten sei. Weiter wurde Klage darüber geführt, daß der Autobus-Betrieb über die Halbfelderstraße seinen Anschluß nach Halbfeld habe. Der Autobus komme nämlich drei Minuten zu spät an der Halbfelderstraße an, um den Anschluß nach Halbfeld zu erreichen. Der Vorstand wird bei der Straßenbahnverwaltung eine Forderung des Fahrplans im Autobusverkehr beantragen. Vom Vorstande wurde schließlich mitgeteilt, daß der Verein in der Bürgerstraßenfrage der Halbfelderstraße erfolgreich gewesen sei. Die Verwaltung habe in dieser für den Bezirk überaus wichtigen Frage Entgegenkommen gezeigt.

Ein Lichtbildvortrag über den Dampfer „Bremen“ gestaltete die Versammlung weiterhin interessant.

Der Vorsitzende des Verbandes der Barmen Bürger- und Bezirksvereine, des Verkehrsvereins und der Arbeitsgemeinschaft des Barmen Mittelstandes zum Besuch einer gemeinsamen Versammlung, in der die Theaterfrage besprochen werden soll, wird der Verein durch Entsendung eines Vorstandsmitgliedes Folge leisten. Ebenfalls will der Vorsitzende die Versammlung der Halbfelder Bürgervereine im evangel. Vereinshaus in Elberfeld aus informatorischen Gründen besuchen. Für den Barmen Verein für Gemeinwohl bewilligte die Versammlung einen Jahresbeitrag von 20 Mark. Bezüglich der Monatsversammlung beschloß die Versammlung, die Sitzungen in der bisherigen Weise abzuhalten. Es bleibt dem Vorstand überlassen, gelegentlich eine Versammlung ausfallen zu lassen.

Unter Verschiedenes wurden aus der Versammlung heraus Fragen laut über das häufig vorkommende Viehreißen auf dem Alsenweg, einem Verbindungsweg von Hiesfeld nach Halbfeld. Dadurch würden die Pflanzten des Weges gefährdet. Der Vorstand wurde beauftragt, die Stadtverwaltung zu bitten, ein Schild anzubringen, daß das Viehreißen auf dem Wege verboten sei. Weiter wurde Klage darüber geführt, daß der Autobus-Betrieb über die Halbfelderstraße seinen Anschluß nach Halbfeld habe. Der Autobus komme nämlich drei Minuten zu spät an der Halbfelderstraße an, um den Anschluß nach Halbfeld zu erreichen. Der Vorstand wird bei der Straßenbahnverwaltung eine Forderung des Fahrplans im Autobusverkehr beantragen. Vom Vorstande wurde schließlich mitgeteilt, daß der Verein in der Bürgerstraßenfrage der Halbfelderstraße erfolgreich gewesen sei. Die Verwaltung habe in dieser für den Bezirk überaus wichtigen Frage Entgegenkommen gezeigt.

Ein Lichtbildvortrag über den Dampfer „Bremen“ gestaltete die Versammlung weiterhin interessant.

Der Vorsitzende des Verbandes der Barmen Bürger- und Bezirksvereine, des Verkehrsvereins und der Arbeitsgemeinschaft des Barmen Mittelstandes zum Besuch einer gemeinsamen Versammlung, in der die Theaterfrage besprochen werden soll, wird der Verein durch Entsendung eines Vorstandsmitgliedes Folge leisten. Ebenfalls will der Vorsitzende die Versammlung der Halbfelder Bürgervereine im evangel. Vereinshaus in Elberfeld aus informatorischen Gründen besuchen. Für den Barmen Verein für Gemeinwohl bewilligte die Versammlung einen Jahresbeitrag von 20 Mark. Bezüglich der Monatsversammlung beschloß die Versammlung, die Sitzungen in der bisherigen Weise abzuhalten. Es bleibt dem Vorstand überlassen, gelegentlich eine Versammlung ausfallen zu lassen.

Unter Verschiedenes wurden aus der Versammlung heraus Fragen laut über das häufig vorkommende Viehreißen auf dem Alsenweg, einem Verbindungsweg von Hiesfeld nach Halbfeld. Dadurch würden die Pflanzten des Weges gefährdet. Der Vorstand wurde beauftragt, die Stadtverwaltung zu bitten, ein Schild anzubringen, daß das Viehreißen auf dem Wege verboten sei. Weiter wurde Klage darüber geführt, daß der Autobus-Betrieb über die Halbfelderstraße seinen Anschluß nach Halbfeld habe. Der Autobus komme nämlich drei Minuten zu spät an der Halbfelderstraße an, um den Anschluß nach Halbfeld zu erreichen. Der Vorstand wird bei der Straßenbahnverwaltung eine Forderung des Fahrplans im Autobusverkehr beantragen. Vom Vorstande wurde schließlich mitgeteilt, daß der Verein in der Bürgerstraßenfrage der Halbfelderstraße erfolgreich gewesen sei. Die Verwaltung habe in dieser für den Bezirk überaus wichtigen Frage Entgegenkommen gezeigt.

Ein Lichtbildvortrag über den Dampfer „Bremen“ gestaltete die Versammlung weiterhin interessant.

Der Vorsitzende des Verbandes der Barmen Bürger- und Bezirksvereine, des Verkehrsvereins und der Arbeitsgemeinschaft des Barmen Mittelstandes zum Besuch einer gemeinsamen Versammlung, in der die Theaterfrage besprochen werden soll, wird der Verein durch Entsendung eines Vorstandsmitgliedes Folge leisten. Ebenfalls will der Vorsitzende die Versammlung der Halbfelder Bürgervereine im evangel. Vereinshaus in Elberfeld aus informatorischen Gründen besuchen. Für den Barmen Verein für Gemeinwohl bewilligte die Versammlung einen Jahresbeitrag von 20 Mark. Bezüglich der Monatsversammlung beschloß die Versammlung, die Sitzungen in der bisherigen Weise abzuhalten. Es bleibt dem Vorstand überlassen, gelegentlich eine Versammlung ausfallen zu lassen.

Unter Verschiedenes wurden aus der Versammlung heraus Fragen laut über das häufig vorkommende Viehreißen auf dem Alsenweg, einem Verbindungsweg von Hiesfeld nach Halbfeld. Dadurch würden die Pflanzten des Weges gefährdet. Der Vorstand wurde beauftragt, die Stadtverwaltung zu bitten, ein Schild anzubringen, daß das Viehreißen auf dem Wege verboten sei. Weiter wurde Klage darüber geführt, daß der Autobus-Betrieb über die Halbfelderstraße seinen Anschluß nach Halbfeld habe. Der Autobus komme nämlich drei Minuten zu spät an der Halbfelderstraße an, um den Anschluß nach Halbfeld zu erreichen. Der Vorstand wird bei der Straßenbahnverwaltung eine Forderung des Fahrplans im Autobusverkehr beantragen. Vom Vorstande wurde schließlich mitgeteilt, daß der Verein in der Bürgerstraßenfrage der Halbfelderstraße erfolgreich gewesen sei. Die Verwaltung habe in dieser für den Bezirk überaus wichtigen Frage Entgegenkommen gezeigt.

Ein Lichtbildvortrag über den Dampfer „Bremen“ gestaltete die Versammlung weiterhin interessant.

Der Vorsitzende des Verbandes der Barmen Bürger- und Bezirksvereine, des Verkehrsvereins und der Arbeitsgemeinschaft des Barmen Mittelstandes zum Besuch einer gemeinsamen Versammlung, in der die Theaterfrage besprochen werden soll, wird der Verein durch Entsendung eines Vorstandsmitgliedes Folge leisten. Ebenfalls will der Vorsitzende die Versammlung der Halbfelder Bürgervereine im evangel. Vereinshaus in Elberfeld aus informatorischen Gründen besuchen. Für den Barmen Verein für Gemeinwohl bewilligte die Versammlung einen Jahresbeitrag von 20 Mark. Bezüglich der Monatsversammlung beschloß die Versammlung, die Sitzungen in der bisherigen Weise abzuhalten. Es bleibt dem Vorstand überlassen, gelegentlich eine Versammlung ausfallen zu lassen.

Unter Verschiedenes wurden aus der Versammlung heraus Fragen laut über das häufig vorkommende Viehreißen auf dem Alsenweg, einem Verbindungsweg von Hiesfeld nach Halbfeld. Dadurch würden die Pflanzten des Weges gefährdet. Der Vorstand wurde beauftragt, die Stadtverwaltung zu bitten, ein Schild anzubringen, daß das Viehreißen auf dem Wege verboten sei. Weiter wurde Klage darüber geführt, daß der Autobus-Betrieb über die Halbfelderstraße seinen Anschluß nach Halbfeld habe. Der Autobus komme nämlich drei Minuten zu spät an der Halbfelderstraße an, um den Anschluß nach Halbfeld zu erreichen. Der Vorstand wird bei der Straßenbahnverwaltung eine Forderung des Fahrplans im Autobusverkehr beantragen. Vom Vorstande wurde schließlich mitgeteilt, daß der Verein in der Bürgerstraßenfrage der Halbfelderstraße erfolgreich gewesen sei. Die Verwaltung habe in dieser für den Bezirk überaus wichtigen Frage Entgegenkommen gezeigt.

Ein Lichtbildvortrag über den Dampfer „Bremen“ gestaltete die Versammlung weiterhin interessant.

Der Vorsitzende des Verbandes der Barmen Bürger- und Bezirksvereine, des Verkehrsvereins und der Arbeitsgemeinschaft des Barmen Mittelstandes zum Besuch einer gemeinsamen Versammlung, in der die Theaterfrage besprochen werden soll, wird der Verein durch Entsendung eines Vorstandsmitgliedes Folge leisten. Ebenfalls will der Vorsitzende die Versammlung der Halbfelder Bürgervereine im evangel. Vereinshaus in Elberfeld aus informatorischen Gründen besuchen. Für den Barmen Verein für Gemeinwohl bewilligte die Versammlung einen Jahresbeitrag von 20 Mark. Bezüglich der Monatsversammlung beschloß die Versammlung, die Sitzungen in der bisherigen Weise abzuhalten. Es bleibt dem Vorstand überlassen, gelegentlich eine Versammlung ausfallen zu lassen.

Unter Verschiedenes wurden aus der Versammlung heraus Fragen laut über das häufig vorkommende Viehreißen auf dem Alsenweg, einem Verbindungsweg von Hiesfeld nach Halbfeld. Dadurch würden die Pflanzten des Weges gefährdet. Der Vorstand wurde beauftragt, die Stadtverwaltung zu bitten, ein Schild anzubringen, daß das Viehreißen auf dem Wege verboten sei. Weiter wurde Klage darüber geführt, daß der Autobus-Betrieb über die Halbfelderstraße seinen Anschluß nach Halbfeld habe. Der Autobus komme nämlich drei Minuten zu spät an der Halbfelderstraße an, um den Anschluß nach Halbfeld zu erreichen. Der Vorstand wird bei der Straßenbahnverwaltung eine Forderung des Fahrplans im Autobusverkehr beantragen. Vom Vorstande wurde schließlich mitgeteilt, daß der Verein in der Bürgerstraßenfrage der Halbfelderstraße erfolgreich gewesen sei. Die Verwaltung habe in dieser für den Bezirk überaus wichtigen Frage Entgegenkommen gezeigt.

Ein Lichtbildvortrag über den Dampfer „Bremen“ gestaltete die Versammlung weiterhin interessant.

Der Vorsitzende des Verbandes der Barmen Bürger- und Bezirksvereine, des Verkehrsvereins und der Arbeitsgemeinschaft des Barmen Mittelstandes zum Besuch einer gemeinsamen Versammlung, in der die Theaterfrage besprochen werden soll, wird der Verein durch Entsendung eines Vorstandsmitgliedes Folge leisten. Ebenfalls will der Vorsitzende die Versammlung der Halbfelder Bürgervereine im evangel. Vereinshaus in Elberfeld aus informatorischen Gründen besuchen. Für den Barmen Verein für Gemeinwohl bewilligte die Versammlung einen Jahresbeitrag von 20 Mark. Bezüglich der Monatsversammlung beschloß die Versammlung, die Sitzungen in der bisherigen Weise abzuhalten. Es bleibt dem Vorstand überlassen, gelegentlich eine Versammlung ausfallen zu lassen.

Unter Verschiedenes wurden aus der Versammlung heraus Fragen laut über das häufig vorkommende Viehreißen auf dem Alsenweg, einem Verbindungsweg von Hiesfeld nach Halbfeld. Dadurch würden die Pflanzten des Weges gefährdet. Der Vorstand wurde beauftragt, die Stadtverwaltung zu bitten, ein Schild anzubringen, daß das Viehreißen auf dem Wege verboten sei. Weiter wurde Klage darüber geführt, daß der Autobus-Betrieb über die Halbfelderstraße seinen Anschluß nach Halbfeld habe. Der Autobus komme nämlich drei Minuten zu spät an der Halbfelderstraße an, um den Anschluß nach Halbfeld zu erreichen. Der Vorstand wird bei der Straßenbahnverwaltung eine Forderung des Fahrplans im Autobusverkehr beantragen. Vom Vorstande wurde schließlich mitgeteilt, daß der Verein in der Bürgerstraßenfrage der Halbfelderstraße erfolgreich gewesen sei. Die Verwaltung habe in dieser für den Bezirk überaus wichtigen Frage Entgegenkommen gezeigt.

Ein Lichtbildvortrag über den Dampfer „Bremen“ gestaltete die Versammlung weiterhin interessant.

Der lockende Inhalt des Gasautomaten.

Eine hart erscheinende Strafe erhielt der erwerbslose Arbeiter Franz R. aus Elberfeld für zweimaliges Verbrechen des in seiner Wohnung stehenden Gasautomaten. Die gestohlenen Beträge beliefen sich auf rund 30 Mark; die über ihn verhängte Strafe betrug ein Jahr eine Woche Gefängnis. Das Gericht konnte nicht milder urteilen, weil das Verbrechen für schweren Diebstahl im Rückfalle als geringere Strafe ein Jahr Gefängnis vorschreibt. Da R. schon wiederholt wegen Diebstahls vorbestraft ist, lag strafschärfender Rückfall vor. Wenn das Gericht nur die oben genannte Strafe verhängte, so ist es das äußerste, was bei einer milden Beurteilung des Falles möglich war, denn es lag die Mindeststrafe von 10 Jahren für einen Diebstahl von 30 Mark vor. Verurteilt wurde R. zu einem Jahr und einer Woche Gefängnis auf Bewährung mit der Auflage, daß er während der Bewährungsfrist in einem Beruf ausgebildet werden müsse. R. nahm das Urteil an.

Kleine Nachrichten. Elberfeld.

e. — Einbrecher am Werk. In einer der letzten Nächte wurde eine Lebensmittelhandlung in der Wülfingstraße von Dieben heimlich betreten. Die Täter entwendeten 10 Pfaffen Wein, etwa 150 Eier und mehrere Büchsen Nischkonserven im Gesamtwerte von etwa 50 Mark. — In derselben Nacht gelangten Diebe durch ein Fenster in ein Büro in der Sternstraße, aus dem sie einen Geldbetrag von 3 Mk. entwendeten. — Aus einem Büro in der Berlinerstraße wurden ebenfalls während der Nachtzeit etwa 20 Mark gestohlen. — An einem der letzten Abende verschafften sich Diebe Eingang in die Wohnung eines Anwohners des Gröfenbergs, aus der sie eine goldene Herrenbrillengestaltung mit verstelltem Deckel und der Nummer 907, einen elektrischen Heilapparat und etwa 80 Zigaretten entwendeten. — Aus einer Wohnung in der A. v. S. Straße entwendeten Diebe eine Zuluarmbanduhr von edler Form mit gelbem Zifferblatt und Gliederarmband, einen schwarzen Anzugstoff und ein Bild in Goldrahmen.

e. — Dankeschreiben des Reichspräsidenten. Auf Grund der in der Sitzung des Reichspräsidenten am 1. April 1931, in der die Reichspräsidenten von Hindenburg für die Rettung des Reiches dankbar waren, hat der Reichspräsident ein Dankeschreiben. Die Textworte lauten: „Auf Grund der in der Sitzung des Reichspräsidenten am 1. April 1931, in der die Reichspräsidenten von Hindenburg für die Rettung des Reiches dankbar waren, hat der Reichspräsident ein Dankeschreiben.“

e. — Der Frauen-Ausschuß und der Bismarck-Bund der DDB. Ortsgruppe Elberfeld, veranstalteten am 1. April 1931, in der Sitzung des Reichspräsidenten von Hindenburg für die Rettung des Reiches dankbar waren, hat der Reichspräsident ein Dankeschreiben. Die Textworte lauten: „Auf Grund der in der Sitzung des Reichspräsidenten am 1. April 1931, in der die Reichspräsidenten von Hindenburg für die Rettung des Reiches dankbar waren, hat der Reichspräsident ein Dankeschreiben.“

e. — Die Frauen-Ausschuß und der Bismarck-Bund der DDB. Ortsgruppe Elberfeld, veranstalteten am 1. April 1931, in der Sitzung des Reichspräsidenten von Hindenburg für die Rettung des Reiches dankbar waren, hat der Reichspräsident ein Dankeschreiben. Die Textworte lauten: „Auf Grund der in der Sitzung des Reichspräsidenten am 1. April 1931, in der die Reichspräsidenten von Hindenburg für die Rettung des Reiches dankbar waren, hat der Reichspräsident ein Dankeschreiben.“

e. — Die Frauen-Ausschuß und der Bismarck-Bund der DDB. Ortsgruppe Elberfeld, veranstalteten am 1. April 1931, in der Sitzung des Reichspräsidenten von Hindenburg für die Rettung des Reiches dankbar waren, hat der Reichspräsident ein Dankeschreiben. Die Textworte lauten: „Auf Grund der in der Sitzung des Reichspräsidenten am 1. April 1931, in der die Reichspräsidenten von Hindenburg für die Rettung des Reiches dankbar waren, hat der Reichspräsident ein Dankeschreiben.“

e. — Die Frauen-Ausschuß und der Bismarck-Bund der DDB. Ortsgruppe Elberfeld, veranstalteten am 1. April 1931, in der Sitzung des Reichspräsidenten von Hindenburg für die Rettung des Reiches dankbar waren, hat der Reichspräsident ein Dankeschreiben. Die Textworte lauten: „Auf Grund der in der Sitzung des Reichspräsidenten am 1. April 1931, in der die Reichspräsidenten von Hindenburg für die Rettung des Reiches dankbar waren, hat der Reichspräsident ein Dankeschreiben.“

e. — Die Frauen-Ausschuß und der Bismarck-Bund der DDB. Ortsgruppe Elberfeld, veranstalteten am 1. April 1931, in der Sitzung des Reichspräsidenten von Hindenburg für die Rettung des Reiches dankbar waren, hat der Reichspräsident ein Dankeschreiben. Die Textworte lauten: „Auf Grund der in der Sitzung des Reichspräsidenten am 1. April 1931, in der die Reichspräsidenten von Hindenburg für die Rettung des Reiches dankbar waren, hat der Reichspräsident ein Dankeschreiben.“

e. — Die Frauen-Ausschuß und der Bismarck-Bund der DDB. Ortsgruppe Elberfeld, veranstalteten am 1. April 1931, in der Sitzung des Reichspräsidenten von Hindenburg für die Rettung des Reiches dankbar waren, hat der Reichspräsident ein Dankeschreiben. Die Textworte lauten: „Auf Grund der in der Sitzung des Reichspräsidenten am 1. April 1931, in der die Reichspräsidenten von Hindenburg für die Rettung des Reiches dankbar waren, hat der Reichspräsident ein Dankeschreiben.“

e. — Die Frauen-Ausschuß und der Bismarck-Bund der DDB. Ortsgruppe Elberfeld, veranstalteten am 1. April 1931, in der Sitzung des Reichspräsidenten von Hindenburg für die Rettung des Reiches dankbar waren, hat der Reichspräsident ein Dankeschreiben. Die Textworte lauten: „Auf Grund der in der Sitzung des Reichspräsidenten am 1. April 1931, in der die Reichspräsidenten von Hindenburg für die Rettung des Reiches dankbar waren, hat der Reichspräsident ein Dankeschreiben.“

e. — Die Frauen-Ausschuß und der Bismarck-Bund der DDB. Ortsgruppe Elberfeld, veranstalteten am 1. April 1931, in der Sitzung des Reichspräsidenten von Hindenburg für die Rettung des Reiches dankbar waren, hat der Reichspräsident ein Dankeschreiben. Die Textworte lauten: „Auf Grund der in der Sitzung des Reichspräsidenten am 1. April 1931, in der die Reichspräsidenten von Hindenburg für die Rettung des Reiches dankbar waren, hat der Reichspräsident ein Dankeschreiben.“

e. — Die Frauen-Ausschuß und der Bismarck-Bund der DDB. Ortsgruppe Elberfeld, veranstalteten am 1. April 1931, in der Sitzung des Reichspräsidenten von Hindenburg für die Rettung des Reiches dankbar waren, hat der Reichspräsident ein Dankeschreiben. Die Textworte lauten: „Auf Grund der in der Sitzung des Reichspräsidenten am 1. April 1931, in der die Reichspräsidenten von Hindenburg für die Rettung des Reiches dankbar waren, hat der Reichspräsident ein Dankeschreiben.“

e. — Die Frauen-Ausschuß und der Bismarck-Bund der DDB. Ortsgruppe Elberfeld, veranstalteten am 1. April 1931, in der Sitzung des Reichspräsidenten von Hindenburg für die Rettung des Reiches dankbar waren, hat der Reichspräsident ein Dankeschreiben. Die Textworte lauten: „Auf Grund der in der Sitzung des Reichspräsidenten am 1. April 1931, in der die Reichspräsidenten von Hindenburg für die Rettung des Reiches dankbar waren, hat der Reichspräsident ein Dankeschreiben.“

e. — Die Frauen-Ausschuß und der Bismarck-Bund der DDB. Ortsgruppe Elberfeld, veranstalteten am 1. April 1931, in der Sitzung des Reichspräsidenten von Hindenburg für die Rettung des Reiches dankbar waren, hat der Reichspräsident ein Dankeschreiben. Die Textworte lauten: „Auf Grund der in der Sitzung des Reichspräsidenten am 1. April 1931, in der die Reichspräsidenten von Hindenburg für die Rettung des Reiches dankbar waren, hat der Reichspräsident ein Dankeschreiben.“

e. — Die Frauen-Ausschuß und der Bismarck-Bund der DDB. Ortsgruppe Elberfeld, veranstalteten am 1. April 1931, in der Sitzung des Reichspräsidenten von Hindenburg für die Rettung des Reiches dankbar waren, hat der Reichspräsident ein Dankeschreiben. Die Textworte lauten: „Auf Grund der in der Sitzung des Reichspräsidenten am 1. April 1931, in der die Reichspräsidenten von Hindenburg für die Rettung des Reiches dankbar waren, hat der Reichspräsident ein Dankeschreiben.“

e. — Die Frauen-Ausschuß und der Bismarck-Bund der DDB. Ortsgruppe Elberfeld, veranstalteten am 1. April 1931, in der Sitzung des Reichspräsidenten von Hindenburg für die Rettung des Reiches dankbar waren, hat der Reichspräsident ein Dankeschreiben. Die Textworte lauten: „Auf Grund der in der Sitzung des Reichspräsidenten am 1. April 1931, in der die Reichspräsidenten von Hindenburg für die Rettung des Reiches dankbar waren, hat der Reichspräsident ein Dankeschreiben.“

e. — Die Frauen-Ausschuß und der Bismarck-Bund der DDB. Ortsgruppe Elberfeld, veranstalteten am 1. April 1931, in der Sitzung des Reichspräsidenten von Hindenburg für die Rettung des Reiches dankbar waren, hat der Reichspräsident ein Dankeschreiben. Die Textworte lauten: „Auf Grund der in der Sitzung des Reichspräsidenten am 1. April 1931, in der die Reichspräsidenten von Hindenburg für die Rettung des Reiches dankbar waren, hat der Reichspräsident ein Dankeschreiben.“

e. — Die Frauen-Ausschuß und der Bismarck-Bund der DDB. Ortsgruppe Elberfeld, veranstalteten am 1. April 1931, in der Sitzung des Reichspräsidenten von Hindenburg für die Rettung des Reiches dankbar waren, hat der Reichspräsident ein Dankeschreiben. Die Textworte lauten: „Auf Grund der in der Sitzung des Reichspräsidenten am 1. April 1931, in der die Reichspräsidenten von Hindenburg für die Rettung des Reiches dankbar waren, hat der Reichspräsident ein Dankeschreiben.“

e. — Die Frauen-Ausschuß und der Bismarck-Bund der DDB. Ortsgruppe Elberfeld, veranstalteten am 1. April 1931, in der Sitzung des Reichspräsidenten von Hindenburg für die Rettung des Reiches dankbar waren, hat der Reichspräsident ein Dankeschreiben. Die Textworte lauten: „Auf Grund der in der Sitzung des Reichspräsidenten am 1. April 1931, in der die Reichspräsidenten von Hindenburg für die Rettung des Reiches dankbar waren, hat der Reichspräsident ein Dankeschreiben.“

e. — Die Frauen-Ausschuß und der Bismarck-Bund der DDB. Ortsgruppe Elberfeld, veranstalteten am 1. April 1931, in der Sitzung des Reichspräsidenten von Hindenburg für die Rettung des Reiches dankbar waren, hat der Reichspräsident ein Dankeschreiben. Die Textworte lauten: „Auf Grund der in der Sitzung des Reichspräsidenten am 1. April 1931, in der die Reichspräsidenten von Hindenburg für die Rettung des Reiches dankbar waren, hat der Reichspräsident ein Dankeschreiben.“

e. — Die Frauen-Ausschuß und der Bismarck-Bund der DDB. Ortsgruppe Elberfeld, veranstalteten am 1. April 1931, in der Sitzung des Reichspräsidenten von Hindenburg für die Rettung des Reiches dankbar waren, hat der Reichspräsident ein Dankeschreiben. Die Textworte lauten: „Auf Grund der in der Sitzung des Reichspräsidenten am 1. April 1931, in der die Reichspräsidenten von Hindenburg für die Rettung des Reiches dankbar waren, hat der Reichspräsident ein Dankeschreiben.“

e. — Die Frauen-Ausschuß und der Bismarck-Bund der DDB. Ortsgruppe Elberfeld, veranstalteten am 1. April 1931, in der Sitzung des Reichspräsidenten von Hindenburg für die Rettung des Reiches dankbar waren, hat der Reichspräsident ein Dankeschreiben. Die Textworte lauten: „Auf Grund der in der Sitzung des Reichspräsidenten am 1. April 1931, in der die Reichspräsidenten von Hindenburg für die Rettung des Reiches dankbar waren, hat der Reichspräsident ein Dankeschreiben.“

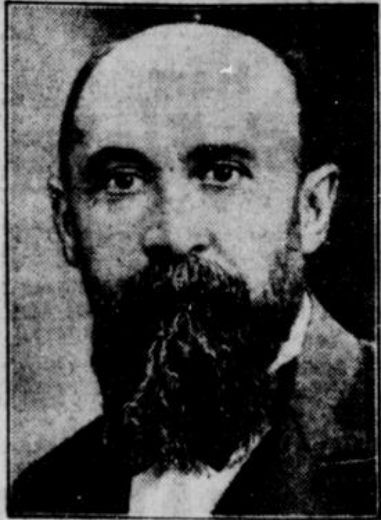
e. — Die Frauen-Ausschuß und der Bismarck-Bund der DDB. Ortsgruppe Elberfeld, veranstalteten am 1. April 1931, in der Sitzung des Reichspräsidenten von Hindenburg für die Rettung des Reiches dankbar waren, hat der Reichspräsident ein Dankeschreiben. Die Textworte lauten: „Auf Grund der in der Sitzung des Reichspräsidenten am 1. April 1931, in der die Reichspräsidenten von Hindenburg für die Rettung des Reiches dankbar waren, hat der Reichspräsident ein Dankeschreiben.“

e. — Die Frauen-Ausschuß und der Bismarck-Bund der DDB. Ortsgruppe Elberfeld, veranstalteten am 1. April 1931, in der Sitzung des Reichspräsidenten von Hindenburg für die Rettung des Reiches dankbar waren, hat der Reichspräsident ein Dankeschreiben. Die Textworte lauten: „Auf Grund der in der Sitzung des Reichspräsidenten am 1. April 1931, in der die Reichspräsidenten von Hindenburg für die Rettung des Reiches dankbar waren, hat der Reichspräsident ein Dankeschreiben.“

e. — Die Frauen-Ausschuß und der Bismarck-Bund der DDB. Ortsgruppe Elberfeld, veranstalteten am 1. April 1931, in der Sitzung des Reichspräsidenten von Hindenburg für die Rettung des Reiches dankbar waren, hat der Reichspräsident ein Dankeschreiben. Die Textworte lauten: „Auf Grund der in der Sitzung des Reichspräsidenten am 1. April 1931, in der die Reichspräsidenten von Hindenburg für die Rettung des Reiches dankbar waren, hat der Reichspräsident ein Dankeschreiben.“

ELBERFELD
Wall und Herzogstr.

Rumäniens neuer Ministerpräsident.



Professor Jorga.

Das neue rumänische Kabinett wurde von dem Universitätsprofessor Jorga gebildet, nachdem der bisherige Gesandte in London, Titulescu, mit seinen Bemühungen, eine Regierung der nationalen Koalition zustande zu bringen, gescheitert war.

Ein Deutscher Minister für die Minderheiten.

Bukarest, 20. April. Ministerpräsident Jorga erklärte, er werde sein besonderes Augenmerk auf die kulturelle Entwicklung der Minderheiten im Rahmen des rumänischen Staates richten und werde alles tun, um ein gutes Einvernehmen zwischen Minderheit und Mehrheit des Volkes herbeizuführen. Als Zeichen dafür bot er dem deutschen Abgeordneten Rudolf Brandisch das Unterstaatssekretariat im Ministerpräsidium mit dem Referat für die Minderheiten an. Brandisch ist der erste deutsche Minister und erster Minister der Minderheiten Rumäniens überhaupt.

Die internationalen Agrarbank-Pläne

Br. Genf, 20. April. (Eig. Drahtb.) Über die geplante Internationale Agrarbankgesellschaft machte im Europa-Sonderausdruck des Völkerbundes das holländische Mitglied des Finanzkomitees ter Meulen nähere Mitteilungen. Die Bank soll berechtigt sein, auf den internationalen Märkten Obligationen im Zehnfachen des Wertes ihres eigenen Aktien- und Reservekapitals auszugeben. Bei 5 Millionen Dollar Kapital und ebenso hohen Reserven ergebe das 100 Millionen Dollar Obligationen. Der Gründung der Bank müßten die Ratifikationen verschiedener Parlamente vorausgehen. Wenn der Völkerbundrat im Mai ein Organisationskomitee für die Auflegung des ersten Aktienanteils bilde, könne man im Laufe des Sommers die notwendigen Verhandlungen mit den in Frage kommenden Ländern führen und vielleicht damit rechnen, daß im Laufe des Herbstes 1931 die notwendigen Ratifikationen erfolgen würden. Einen Ort als Bankort habe man noch nicht bestimmt.

Nach längerem Meinungsaustausch sprachen sich die Vertreter von Frankreich, Polen (im Namen der acht auf der Warschauer Konferenz vertretenen Staaten) und der Schweiz grundsätzlich für den Plan aus. Die Vertreter von England, Italien, Deutschland, Schweden, Holland und Dänemark nahmen keine Stellung, sondern erklärten, es ihren Regierungen überlassen zu wollen, auf der Weltausstellung des Europa-Ausdruckes zu der Schaffung einer Agrarbankgesellschaft sich auszusprechen.

Der deutsche Vertreter, Dr. Herms, sprach seine persönliche Sympathie für die Bestrebungen aus, erklärte jedoch, daß er von seiner Regierung keine weiteren Instruktionen erhalten habe.

Kriegsbeschädigten-Tagung.

Donn, 20. April. Der Landesverband Rheinland des Zentralverbandes Deutscher Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen fand sich in Bonn zu seiner Versammlung ein. Die Versammlung wurde eingeleitet durch eine große öffentliche Kundgebung, an der verschiedene Vertreter der Behörden teilnahmen. Herr Buttfie von der Zentralvereinigung Berlin sprach über den Zentralverband im Kampf um die Sozialpolitik. Die Tagung habe das Ziel, den Abbau der Versorgung aufzuhalten und ihren Ausbau zu fördern. Der Redner sprach über die Karten, die die Notverordnung den Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen gebracht habe. Weiter seien die Erziehungsbefähigten um 5 RM. gekürzt worden. Die Ansicht, auch die Kriegsopter müßten bei der größten Not des Vaterlandes Opfer bringen, sei irrig, denn die Kriegsopter brächten bei ihren großen Leiden und ihren Kriegserenten Opfer genug. 800.000 Renteneinkäufer seien bisher von der Versorgung ausgeschlossen und 96 Millionen RM. seien an der Versorgung der Kriegsbeschädigten eingepart worden. Das Ausland bedrohe seine Kriegsopter viel sozialer.

30 Tote bei einem Eisenbahnunglück in China.

Berlin, 21. April. Auf der Strecke Kanton-Kaulun ereignete sich nach einer Meldung Berliner Blätter aus Kanton am Montag ein schweres Eisenbahnunglück. Infolge anhaltender Regenfälle war der Bahndamm untergraben und die Lokomotive und drei Wagen stürzten in einen zehn Meter tiefen Abgrund. Dabei wurden etwa 30 chinesische Arbeiter getötet und 50 zum Teil schwer verletzt.

Ein französischer Dampfer von chinesischen Räubern in Brand gesteckt.

London, 20. April. Der Ende voriger Woche in den Hainan Straits auf Grund geratene Dampfer „Lim Chow“ wurde von chinesischen Seeräubern geplündert und in Brand gesteckt. Der Dampfer ist 2239 Tonnen groß und gehörte einer französischen Gesellschaft. Der britische Zerstörer „Sterling“ ist nach der Unglücksstelle abgegangen.

Montag-Nachmittag im Kürten-Prozess

Beendigung der Zeugenvernehmung.

20. Düsseldorf, 21. April 1931

Man könnte ganze Heften voll schreiben über die Zeugen im Kürtenprozeß und wie sie sich benehmen. Und derjenige, der dieses Thema auslösen wollte, der hätte gestern nach der Mittagspause — wir berichteten schon kurz in unserer letzten Ausgabe darüber — einschlägige Studien machen können, denn gestern wurden die Mädchen vernommen, die Kürten angesprochen und mit denen er teilweise verkehrt hatte. Wir wollen uns die Charakteristik ersparen. Heute wollen wir die meisten von ihnen genauer haben, mit dem „Düsseldorfer Mörder“ in Verbindung gekommen zu sein, aber das mal habe seines den Mut gehabt, das der Kriminalpolizei zu melden. Eine Zeugin wies die Polizei ausdrücklich auf Kürten hin. Sie hatte vor dem Kriege ein selbstames Erlebnis mit ihm gehabt und sagte sich gleich, daß „der Peter“ wieder im Lande sein müßte. Der Kriminalbeamte habe darauf die Älften Kürten in die Hand genommen und habe gesagt: „Der sitzt ja im Gefängnis, wie soll er denn die Straßenszenen vollführen“. Im Wahrheit war Peter Kürten lange wieder auf freiem Fuß und wußte und mochte, nur in den Älften war anscheinend nichts nachgetragen.

Die sonderbarste unter den Zeuginen ist aber Maria Buditz. Sie war die letzte in der langen Reihe, die vernommen wurde. Auch sie hat sich damals, als die schreckliche Stunde im Grafenberger Wald ihr das Weizen auf die Rippen zwang, nicht zur Polizei, sondern nur ganz erschöpft in ein Heim gefunden. Heute schildert sie, nervös bis in die Fingerspitzen, mit einer nicht endenwollenden Redeflut die damaligen Ereignisse. Sie hat's auf der Jungfrau! Auf diesen Augenblick scheint sie lange gewartet zu haben. Landgerichtsdirektor Noll, der den mühevollen Prozeß mit außerordentlichem Fleiß geführt, hat und Unruhe leidet, verliert die Geduld und bittet die Buditz, einzuhalten. Prompt darauf: „Ich habe geschworen, alles zu sagen, und das tue ich denn auch!“ So redet sie weiter und redet sicher noch jetzt, wenn man sie nicht unterbrochen hätte. Denn das Wichtigste war gelangt und schließlich freigt sie einen Teil der Belohnung, die sie für die Sache bekommen hat, so daß es also unnötig ist usw. usw.

Nach einige Belanglosigkeiten. Die lange Zeugenvernehmung war beendet. Wenn man Kürten nach dem Beweiserfolg ohne seine Aussage verurteilen müßte, dann würde die schwere Arbeit für das Gericht und den Verteidiger jetzt beginnen. Man kann nicht durchaus die

Meinung des Untersuchungsrichters vertreten, daß der Beweis auch ohne die Offenheit Kürtens genügt wäre. Aber das ist ja jetzt nicht mehr zu entscheiden.

Heute kommen die Gutachter an die Reihe. Sie vernennen ebenfalls den 51. Dr. Wehner, der ja als Mitschuldigender die Interessen seines Mandanten vertreten muß wird auf Affektbanden plädieren. Seine Frage an Prot. Vera ließ das schon erkennen. Er wollte von ihm wissen, ob eine teilweise Ausschließung der Mitschuldigen des Angeklagten im Tatsachenbild möglich sei. Der Sachverständige bejahte das.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung in den Nachmittagsstunden wurden Zeuginen vernommen, an denen Kürten einen Überfall verübt oder versucht hat. Zehn Mädchen sitzen nachher auf den Zeugenbänken, die mit Kürten in Verbindung gekommen sind.

Eigenartig hatte sich Kürten in einem Falle benommen: Als das Mädchen nicht weitergehen wollte, fragte Kürten, ob das der Dank dafür wäre, daß er den Kaffee bezahlt hatte. Das Mädchen erklärte darauf, daß es ihm die 50 Pf. zurückgeben wolle. Sie hörte Kürten Geld geben und Kürten hatte ordnungsmäßig darauf herausgegeben. Das Mädchen hatte im Verlaufe der Auseinandersetzung Kürten ins Gesicht geschlagen. Kürten schlug darauf das Mädchen darauf wieder, daß es am Munde blutete. Es kam dann zu einer neuen Auseinandersetzung. Er sagte zu dem Mädchen: „Du hast Glück gehabt, ich hätte dich kaputt machen müssen!“

Vorl.: Angeklagter, haben Sie etwas dazu zu sagen?

Kürten: Nein, das stimmt so.

Die Zeugin, die die Spur auf Kürten lenkte

Es wurde dann die Zeugin Buditz aufgerufen. Dieser Fall sowie auch die anderen Überfälle auf die zehn Mädchen stehen nicht unter Aufklage. Sie werden nur zur Klärung der gesamten Vorgänge erzählt. Die Zeugin, die äußerlich aufgeregt spricht, schildert, wie sie als stellvertretende Hausangestellte Kürten kennengelernt hat. Er versprach dem Mädchen, es bei seiner verheirateten Schwester unterzubringen, führte es aber in seine Wohnung. Unterwegs, als Kürten sich für kurze Zeit entfernt hatte, war das Mädchen von einem anderen Manne angesprochen worden.

Kürten befahl dabei die Freiheit, dem Mädchen zu sagen, es möge sich doch nicht

mit fremden Leuten einlassen, ob es denn nicht wisse, was in der letzten Zeit in Düsseldorf alles passiert sei, die vielen Mädchenmorde müßten es doch ruhig machen.

Als die Zeugin in größter Breite jedes Wort schildern will und der Vorsitzende sie darauf aufmerksam macht, doch nur das zu sagen, was wichtig sei, erklärt sie: Ich habe geschworen, alles zu sagen, und das tue ich auch. (Weiterlekt.) Die Zeugin schildert dann, wie Kürten sie über die kunkle Treppe in seine Wohnung gebracht habe, wie Kürten auf inländisches Tragen ihr verprochen habe, sie in ein Heim zu bringen, und wie er sie dann nach Grafenberg gebracht hat. Im Walde habe er ihr gesagt, jetzt sind wir allein, jetzt kannst du schreien, so viel du willst, es hört dich doch niemand. Das Mädchen erwiderte, sie haben mir doch vorhin Schutz versprochen und jetzt wollen Sie mich selbst etwas tun? Die Zeugin hätte auf einmal, als Kürten sie packte, das Gefühl gehabt, daß sie es mit dem Düsseldorf-Mörder zu tun hätte. In ihrer Not habe sie gebittet, worauf Kürten von ihr ließ.

Auf Befragen des Verteidigers erklärte Kürten, daß dieser „Mitteln“ wohl die Verantwortung dazu gewesen sei, daß er von dem Mädchen abgelassen habe.

Die Brandstiftungen in Hübbeck

Bei der Eroterung der Brandstiftungen in Hübbeck wird festgestellt, daß in einigen Fällen eine Art Räummaschine verwendet worden ist.

Kürten gibt zu, diese Brände angelegt zu haben.

Zeugniszeugnisse lauten günstig

Ein Fabrikant und ein Formmeister, die familiärlich vernommen worden sind, berichteten, daß Kürten ein Arbeiter gewesen sei, gegen den nichts einzuwenden war. Der Formmeister meinte, daß Kürten in Altenburg schon oft ein sehr gedrücktes Weizen an den Tag gelegt habe. Mitunter stand er nachdenklich an der Arbeitsstelle, so daß er daran erinnert werden mußte, weiter zu arbeiten.

Staatsanwalt: Kürten soll im Hofgarten einen Schwanz getötet haben, unter eigenartigen Umständen.

Kürten gibt das zu.

Der Vorsitzende teilte darauf mit, daß die Zeugenvernehmung damit abgeschlossen ist, so daß am Dienstag die Anhörung der Sachverständigen beginnen kann.

Die Weiterverhandlung wurde darauf gegen 16 Uhr abgebrochen und auf Dienstagvormittag vertagt.

Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie.

Br. Berlin, 20. April. (Eig. Drahtb.) In der heutigen Vormittagsziehung wurden u. a. folgende Gewinne gezogen (ohne Gewähr):
1. Gewinn zu je 5000 RM.: 60.513.108.241.
2. Gewinn zu je 3000 RM.: 219.139.245.341.
3. Gewinn zu je 2000 RM.: 28.455.78.130.117.082.
4. Gewinn zu je 1000 RM.: 50.028.119.467.154.627.
5. Gewinn zu je 500 RM.: 236.604.243.184.305.429.345.182.354.281.
6. Gewinn zu je 200 RM.: 8286.12.554.41.956.47.690.
7. Gewinn zu je 100 RM.: 122.584.124.071.138.075.191.786.219.748.
8. Gewinn zu je 50 RM.: 252.651.265.224.267.862.268.864.270.686.
9. Gewinn zu je 25 RM.: 330.724.332.958.365.708.370.668.396.036.
10. Gewinn zu je 10 RM.: 560.24.188.34.951.40.768.
11. Gewinn zu je 5 RM.: 116.183.120.962.125.336.
12. Gewinn zu je 2 RM.: 166.800.172.682.172.763.218.801.
13. Gewinn zu je 1 RM.: 113.349.253.942.

Br. Berlin, 20. April. (Eig. Drahtb.) In der heutigen Nachmittagsziehung wurden u. a. folgende Gewinne gezogen (ohne Gewähr):
1. Gewinn zu je 100.000 RM.: 219.196.
2. Gewinn zu je 10.000 RM.: 42.888.
3. Gewinn zu je 5.000 RM.: 102.507.118.293.246.868.
4. Gewinn zu je 2.000 RM.: 113.349.253.942.
5. Gewinn zu je 1.000 RM.: 14.129.90.054.98.139.
6. Gewinn zu je 500 RM.: 177.926.193.280.242.075.265.220.278.457.
7. Gewinn zu je 200 RM.: 8286.12.554.41.956.47.690.
8. Gewinn zu je 100 RM.: 122.584.124.071.138.075.191.786.219.748.
9. Gewinn zu je 50 RM.: 252.651.265.224.267.862.268.864.270.686.
10. Gewinn zu je 25 RM.: 330.724.332.958.365.708.370.668.396.036.
11. Gewinn zu je 10 RM.: 560.24.188.34.951.40.768.
12. Gewinn zu je 5 RM.: 116.183.120.962.125.336.
13. Gewinn zu je 2 RM.: 166.800.172.682.172.763.218.801.
14. Gewinn zu je 1 RM.: 113.349.253.942.



Durch Sparen gewinnen!
Jetzt schweres Beginnen!
Jedoch wird es leicht
Auch heut' noch erreicht,
Hat man erst heraus
Das Rechte für's Haus!

Hat man „Sanella“, die gehaltreiche und sparsame Margarine, im Hause, dann kann man jederzeit billige, nahrhafte Speisen bereiten, die ganz vorzüglich schmecken.

Lanella
MARGARINE
DIE FEINE PREISWERT WIE KEINE

35
das Pfund

Die glückliche Geburt eines gesunden
Stammhalters
zeigen hoch erfreut an
Aenne Cramer geb. Schmidt
Hermann Cramer.
W.-Elberfeld, den 21. April 1931
z. Zt. St. Marienheim, Hindenburgstr. 20

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen 5 Uhr entschlief sanft nach
kurzer, schwerer Krankheit mein geliebter,
herzensguter Mann, mein treusorgender
Vater, unser lieber Bruder, Schwager und
Onkel

der Eisenbahninspektor

Hans Roy

im 63. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Emma Roy geb. Krekeler
Walter Roy.

Wuppertal-Elberfeld (Augustastr. 156), Berlin,
Echte, Höxter, Celle, den 20. April 1931.

Die Beerdigung findet Donnerstag 23. April,
nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle des luther.
Friedhofs Breiten aus statt. k2835

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß
entschlief sanft nach kurzem mit großer
Geduld ertragenem Leiden meine innigst-
geliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwie-
germutter und Tante

Frau Emilie Rehse

geb. Schmittmann, verwitwete Thomas
im Alter von 67 Jahren.

In tiefer Trauer:

Chr. Rehse
Frau Clara Stern geb. Thomas
Walter Rehse
Ernst Stern.

Wuppertal-Elberfeld (Ludwigstraße 98),
Gruiten, den 20. April 1931.

Die Beerdigung findet Mittwoch 22. April,
nachm. 4½ Uhr, vom luth. Friedhof an der
Hochstraße aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu
nehmen.

Statt besonderer Anzeige.

Pa. 68, 20.

Heute vormittag um 11 Uhr entschlief
nach längerer schwerer Krankheit unsere
liebe gute Mutter, Schwester, Schwieger-
mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Tante
und Großtante

Frau Wwe. Peter Wüstermann

Berta geb. Dausend

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter
von 80 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppertal-Barmen (Grünstraße 13),
den 20. April 1931.

Die Beerdigung findet Donnerstag 23. April,
um 11 Uhr, von der Leichenhalle des Unter-
barmier Friedhofs aus statt.

Danksagung.

Für die uns beim Heimgang meines lieben
Mannes, unseres guten Vaters bewiesene Teil-
nahme sprechen wir unseren tiefempfundenen
Dank aus.

Familie Wilhelm Seller.

Wuppertal-Barmen (Kampstraße 34),
den 21. April 1931.

Am 18. April 1931 verschied in Wuppertal

Herr

Ernst Schwartner sen.

Der Verewigte hat als Beigeordneter der früheren Stadt Barmen
an der Gründung unseres Unternehmens im Jahre 1910 hervorragenden
Anteil genommen und fast 20 Jahre lang dem Verwaltungsrat bezw.
der Gesellschafter-Vertretung als Mitglied angehört. Seine reichen
Erfahrungen, sein kluger Rat und sein immer reges, freundschaftliches
Interesse haben uns in all den langen Jahren stets zur Seite gestanden,
zum Besten des allgemeinen Wohles, dem dieser uneigennützig Mann
auch an dieser Stelle dienen wollte. Sein Name und sein Wirken blei-
ben mit der Entwicklung unseres Unternehmens für alle Zeiten ver-
knüpft. Sein Andenken wird in unserer Verwaltung stets in hohen
Ehren gehalten werden.

Gemeinschaftswerk Hattingen

G. m. b. H.

Die Geschäftsführung:

Fuchs. Lipken.

d2199

Nachruf.

Am 18. April verschied nach einem an Arbeit und Erfolgen
überaus reichen Leben unser hochverehrter Freund und Führer

Herr

Ernst Schwartner sen.

Die letzten Lebensjahre des Heimgegangenen galten dem Kampf
für die Erhaltung der Selbständigkeit unserer Vaterstadt Barmen, an
deren blühender Entwicklung sein jahrzehntelanges Wirken in der Ver-
waltung so großen und entscheidenden Anteil hatte. Die Entschei-
dung ist anders ausgefallen, als er es mit uns erstrebte, weil sie ander-
wärts fiel. Das Scheitern unserer Bemühungen läßt uns indessen nicht
tatenlos bei Seite stehen. Wir glauben vielmehr im Sinne des dahin-
geschiedenen Freundes und Führers zu handeln, wenn wir mithelfen,
der nun in ein größeres Gemeinwesen eingegliederten lieben Vaterstadt
innerhalb dieses Gemeinwesens den ihr gebührenden Platz zu sichern.

Die dankbare Erinnerung an das selbstlose aus tiefer Heimat-
liebe quellende Wirken des Heimgegangenen wird uns dabei leiten.
Das Andenken an Ernst Schwartner wird in den Herzen der
Bürgerschaft Barmens nicht erlöschen. Friede seiner Asche!

Der Arbeitsausschuß

zur Erhaltung der Selbständigkeit Barmens

N. d.: Kommerzienrat Albert Ursprung, 2. Vorsitzender

126 a



Unser lieber Vater ist nicht mehr.
Sein Platz in unserem Kreis ist leer;
Er drückt uns nun nicht mehr die Hand.
Der Tod zerriß das treue Band.

Heute morgen verschied nach langem schweren Kranken-
lager, jedoch plötzlich und unerwartet, mein lieber un-
vergeßlicher Mann, unser treubesorgter Vater, Schwieger-
vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr

Richard Heynen

im Alter von 57 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Wwe. Richard Heynen Auguste geb. Eggers

Wwe. Alex Müller Gustel geb. Heynen

Arthur Heynen

Liesel Heynen geb. Rosenkranz

und 3 Enkelkinder.

Wuppertal-Barmen, den 19. April 1931.

Die Beerdigung findet am Freitag 24. April 1931, nachm.
5 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs an der Friedhofstr.
aus statt.

Heute morgen 1 Uhr entschlief sanft nach
schwerer Krankheit unsere innigstgeliebte
Tochter, Schwester, Braut, Enkelin, Nichte
und Kusine

Luise Löw

im blühenden Alter von 20 Jahren.

In tiefer Trauer im Namen der Hinter-
bliebenen:

Fam. Max Löw.

W.-Elberfeld (Osterfelderstr. 7), Buenos Aires,
Hamburg, den 21. April 1931.

Berichtigung.

Bei der gestrigen Todesanzeige des
Herrn Ernst Schwartner sen.
mußte es heißen:
„Statt jeder besonderen Anzeige.“



Zahle Geld

zurück, wenn Sie von Ihren Hühneraugen,
Schwielen und Warzen durch das echte

Kukirol

nicht schnell, sicher und schmerzlos befreit werden.
Kleine Packung 40 Pfennig. Original-Packung mit
der doppelten Menge und 1 Gratis-Probe Kukirol-
Fußbade-Salz im Werte von 20 Pfg., nur 75 Pfg.

d201

Kukirol-Haupt-Verkaufsstelle: Drog. C. Holtz, Elbf., Herzogstr. 38.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 92 — 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Dienstag, 21. April

Harpener Bergbau dividendenlos

Der Ueberschuß für 1930 von 7 342 769 RM. wird mit 7 159 479 RM. zu Abschreibungen verwandt

WG. Dortmund, 20. April. (Eig. Drahtb.) In der heutigen Bilanzsitzung des Aufsichtsrates der Harpener Bergbau A.-G. Dortmund, wurde beschlossen, der H.-V. am 30. Mai vorzuschlagen, von dem Ueberschuß des Geschäftsjahres 1930 von 7 342 769 RM. die Summe von 7 159 479 RM. zu Abschreibungen zu verwenden und den Rest vorzutragen. (Im Vorjahr wurden aus Reingewinn von 6 396 237 RM. 6 Prozent Dividende verteilt. Die Abschreibungen stellten sich auf 12,4 Mill. RM.)

Demag-Aktiengesellschaft Duisburg

Aus 2,06 (2,06) Mill. RM. Reingewinn wieder 5 Prozent Dividende

WG. Diese Hauptbeteiligung der Maschinenbauunternehmung Duisburg konnte 1930 einen Rohüberschuß von 13,27 (13,67) Mill. RM. erzielen. Nach Abzug der Handlungskosten von 4,87 (4,68), der Steuern von 2,26 (3,00), Soziallasten von 2,27 (2,27) und Abschreibungen von 1,90 (1,73) Mill. RM. ergibt sich einschließlich 0,12 Mill. RM. Vortrag ein Reingewinn von 2,06 (2,06) Mill. RM., woraus wieder 5 Prozent Dividende auf

38 Mill. RM. A.-K. verteilt werden. Zum Vortrag verbleiben 120 447 RM.

Nach dem Bericht ist die Gesellschaft besonders durch einzelne große Auftragsarbeiten noch verhältnismäßig gut beschäftigt. Der Umsatz für 1930 blieb nur mit 5 Prozent hinter dem des Vorjahres zurück, dagegen erreichten die Aufträge beständig im neuen Jahr nicht annähernd die Höhe der Bestellungen der letzten Jahre. Hierdurch sei die Gesellschaft neuerdings gezwungen, durch Abbaumaßnahmen aller Art die konstanten Unkosten dem verkleinerten Geschäftsumfang anzupassen. An dem augenblicklichen Auftragsbestand sei das Ausland mit rund 85 Prozent beteiligt. Im Januar 1930 wurde die Elektro-Stahlwerke Abteilung der Gesellschaft mit der Elektro-Stahl G. m. b. H. Düsseldorf, zu einer neugegründeten Demag-Elektro-Stahl G. m. b. H. vereinigt. Im Mai 1930 nahm die Gesellschaft eine 50prozentige Beteiligung an der Reichsland-Bocker-Pelip G. m. b. H. Duisburg.

Die Bilanz ist gegenüber dem Vorjahr nicht unerheblich liquider. Anzahlungen von Abnehmern sind um 9,32 (12,22), sonstige Verpflichtungen mit 12,00 (11,19) Mill. RM. ausgewiesen. Andererseits erhöhten sich Wechsel auf 1,28 (0,64), Bankguthaben auf 5,50 (3,89) Mill. RM., während Anzahlungen an Lieferanten auf 0,86 (1,46) und Forderungen auf 20,09 (20,37) Mill. RM. zurückgingen. Vorräte sind stark vermindert mit 10,28 (13,24), Beteiligungen mit 0,86 (0,77) und Anlagen mit insgesamt 26,13 (27,05) Mill. RM. ausgewiesen. Für die Anschaffung neuer Maschinen wurden 0,98 (0,92) Mill. RM. ausgegeben. Eine Voraussage über die zukünftige Entwicklung des Geschäftes sei zur Zeit unmöglich. Die H.-V. hat den Abschluß bereits genehmigt.

Maschinenbauunternehmungen A.-G. Duisburg

Die H.-V., in der 17,27 Mill. RM. Stamm- und 300 000 RM. Vorzugsaktien vertreten waren, genehmigte einstimmig den Abschluß für 1930. Nach Deckung des vorjährigen Verlustvortra-

ges von 849 442 RM. und nach einer Sonderabschreibung auf Beteiligung von 300 000 RM. verbleibt ein kleiner Gewinn von 2036 RM., der einer neu zu bildenden Reserve zugeführt wird. Bankdirektor Schlitter (Berlin) betonte den erfreulichen Rückgang der Bankschulden. Eine weitere Reduzierung sei dadurch zu erwarten, daß jetzt die Dividende der Hauptbeteiligungen, der Demag und Schießde Fries, eingehe. Bei der Hauptbeteiligung der Demag sei die Entwicklung im verflossenen Geschäftsjahr günstig gewesen. Die Bilanz sei bedeutend flüssiger bei einer Dividendenausschüttung von wieder 5 Prozent. Auf die Anfrage eines Aktionärs nach dem Russengeschäft wurde von dem Generaldirektor der Demag, Dr. Reuter, erklärt, daß es von der Preisfrage abhängt, ob die von den Russen zu erwartenden Offerten zu Aufträgen führen werden.

Die deutsche Einfuhr nach Frankreich.

Paris, 21. April. Aus der Einzelstatistik über den Außenhandel Frankreichs im Januar und Februar 1931 ist zu entnehmen, daß die Einfuhr deutscher Waren nach Frankreich mit 1 076 140 000 Francs gegen 1 281 883 000 Francs im Januar und Februar 1930 angegeben wird. Der Wert der Ausfuhr französischer Waren nach Deutschland belief sich in den ersten beiden Monaten dieses Jahres auf 495 264 000 Francs gegen 742 841 000 in den ersten beiden Monaten 1930. Hierbei ist jedoch zu bedenken, daß bei den amtlichen Einfuhrziffern die Reparationsanlieferungen ungerechnet werden, wodurch in gewisser Beziehung ein falsches Bild über den wirklichen Stand der deutschen Ausfuhr nach Frankreich entsteht.

Der Geschäftsverlauf 1930 im Magdeburger Feuerversicherungskonzern

Magdeburg, 20. April. (Drahtb.) In dem am 31. Dezember 1930 beendeten Geschäftsjahr wurden bei der Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft Gesamteinnahmen einschl. Vortrag aus 1929 mit 15 924 RM. in Höhe von 979 787 (1 437 262) RM. verzeichnet. Nach Absetzung des Verlustes aus der Transportversicherung mit 81 027 (188 062) RM. verbleibt ein Reingewinn von 921 906 (606 235) RM., aus dem eine Dividende von wieder 10 Prozent auf die Stamm- und wieder 6 Prozent auf die Vorzugsaktien zur Verteilung gelangt.

Die Gesamtprämienleistungen aller Geschäftszweige sind von 23,39 Mill. RM. 1929 auf 33,71 Mill. RM. auf um nur 333 000 RM. gestiegen. Besonders in der Feuerversicherung stand dem Neuzugang an Prämien ein erheblicher Anstieg gegenüber, infolge der Vergrößerung der Läger und der Werte, besonders aber auch ein erhebliches Storno infolge von Stillelegungen und Auflösung von Betrieben. Der Schadensanfall hat sich gegenüber dem Vorjahr vermindert. Im Ausland war der Schadenverlauf ungünstiger als in den früheren Jahren. In der Feuerversicherung gingen die Prämienleistungen auf 20,25 (20,81) Mill. RM. zurück. An Schäden wurden dagegen nur 13,83 (13,31) Mill. RM. bezahlt. In der Maschinenversicherung war der Prämienzuwachs befriedigend und der Schadenverlauf normal. Die Einbrüche, die Stahlversicherung brachte einen befriedigenden Gewinn. Dagegen schied die Transportversicherung wieder mit Verlust ab. Die Maßnahmen zur Einschränkung dieses Zweiges werden sich erst allmählich auswirken. Gute Ergebnisse weist wiederum die Unfall-, Haftpflicht- und Kraftfahrzeugversicherung auf. In der Hagelversicherung, die nur im Wege der Rückversicherung betrieben wird, war der Gewinn dank der günstigen Witterung angemessen.

Magdeburger Rückversicherungs-A.-G.

Das Geschäftsergebnis der Magdeburger Rückversicherungs-A.-G. hat sich gegen 1929 verbessert. So ist die Feuerrückversicherung befriedigend verlaufen. Die Hagelrückversicherung brachte einen mäßigen Gewinn. Wegen der großen Schwankungen hat man sich in diesem Zweige zu einer starken Verminderung

Essener Börse vom 20. April

Kurse in Reichsmark	Aktien in Prozenten
Alte Hase 315	17000
Caroline 4650	17500
Carolinum 5100	17500
Constant d. Gr. 140	160
Deutschland 2000	2200
Diers-Neuhaus 8500	9000
Ewald 3450	3800
Grat Schwerin 3450	3800

4000	9500	Homboldthaus 2875	—	11000	11250
4000	5200	Homboldthaus 5700	6100	11000	11250
1350	—	Homboldthaus 7800	—	11000	11250
1350	—	Homboldthaus 300	—	11000	11250
1800	1900	Homboldthaus 5400	5800	11000	11250
1800	1900	Homboldthaus 1900	1900	11000	11250
1800	1900	Homboldthaus 1875	2000	11000	11250
1800	1900	Homboldthaus 1875	1975	11000	11250
1800	1900	Homboldthaus 2800	3000	11000	11250
1800	1900	Homboldthaus 4000	4600	11000	11250
1800	1900	Homboldthaus 3000	3000	11000	11250

55	61	55	61	55	61
55	61	55	61	55	61
55	61	55	61	55	61
55	61	55	61	55	61
55	61	55	61	55	61
55	61	55	61	55	61
55	61	55	61	55	61
55	61	55	61	55	61
55	61	55	61	55	61
55	61	55	61	55	61

14	147	14	147	14	147
14	147	14	147	14	147
14	147	14	147	14	147
14	147	14	147	14	147
14	147	14	147	14	147
14	147	14	147	14	147
14	147	14	147	14	147
14	147	14	147	14	147
14	147	14	147	14	147
14	147	14	147	14	147

Zu spät?

Bis spätestens 19 Uhr müssen wir im Besitz Ihrer Anzeige sein, wenn diese am nächsten Tage erscheinen soll. Rufen Sie bitte nicht im letzten Augenblick an, da die Fernsprech-Leitungen dann vielfach besetzt sind.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

30 Tage Sprachunterricht

für nur M. 1.80

Kein Vokabel- u. Regellernen! Kein Wörterbuchwälzen! In kurzer Zeit perfekt lesen, korrespondieren, sprechen!

(Aus Zehntausenden von Briefen)

... das geistigste Auswendiglernen von Vokabeln und trockenen grammatischen Regeln sowie das lästige Wälzen des Vokabels ist gänzlich ausgeschlossen. ... intellektueller Hochgenuss, sich nach diesem wahrhaft idealen Verfahren der Erlernung einer fremden Sprache zu widmen ...

Dr. phil. Röder.

... erst Französisch, kurze Zeit später Englisch, dann Spanisch. Dieses Ergebnis erreichte ich neben angestrengter Berufsarbeit in einem Minimum von Zeit und nahezu mühelos ...

Walter Vogel, Kaufmann.

... in Französisch, Englisch und Spanisch zu ganz außerordentlichen und raschen Ergebnissen verhalfen. Der Begriffs-Charakter (nicht nur Wortcharakter) dieser Sprachen ist sicher in meinem Gedächtnis verankert, und gestützt mit diesen Kenntnissen, finde ich mich in fremdsprachlichen Nachrichten so gut und rasch zurecht wie Leute, die ihre Kenntnisse im Auslande erworben haben ...

Richard Neumann, stud. jur.

... durchaus zutreffend, daß sich hier das Lernen einer oder mehrerer Sprachen ganz ohne Mühe und Qualerei vollzieht. Jede Sprache verankert sich automatisch im Gehirn, und zwar bis zum Grad vollkommener Beherrschung. Erst seit 2 Monaten bin ich im Besitz von zwei verschiedenen Sprachen, und ich haue — es scheint mir geradezu als ein Wunder — wie leicht ich vorwärts komme ...

Kurt Weise, Kaufmann.

... zugleich vier Sprachen, und zwar Französisch, Italienisch, Spanisch und Englisch ... ohne jede Anstrengung sehr gute Erfolge erzielt. Die Auswahl des Lehrstoffes ist recht glücklich getroffen, so daß der Lernende mit Lust und Liebe sich an sein tägliches Studium macht. Ein Auswendiglernen von Vokabeln und grammatischen Regeln, wie beispielsweise bei der Methode 3, kommt hier nicht in Frage. Auch das zeitraubende Nachschlagen in Wörterbüchern fällt fort.

E. A. Fuchs, cand. rer. pol.

... das Denken in der fremden Sprache wird hier mehr gefördert, als dies alle anderen Systeme zu tun vermögen. Einen schätzenswerten Vorzug sehe ich in dem Hauptprinzip der mechanischen Zugabe durch Wiederholung in Zwischenräumen ...

Max Krönke, Dipl.-Kaufm.

Keine Zahlung im voraus

vielmehr ist der Betrag von M. 1.80 erst nach 30 Tagen, also nach Beendigung des Unterrichts, fällig. Wer gleichzeitig den Unterricht in zwei Sprachen beginnen möchte — eine Aufgabe, von Zehntausenden erfolgreich durchgeführt — zahlt für beide Sprachen, Unterrichtsdauer 30 Tage, M. 2.90. Wer den nebenstehend vorgebrachten Anmeldebogen ausfüllt und an uns einsendet, erhält sofort die nötigen Lehrmittel portofrei übersandt. Zur Ergänzung dieser Lehrmittel und für individuellen brieflichen Unterricht

stellen wir jedem Teilnehmer unsere wissenschaftliche Abteilung ohne Sondervergütung zur Verfügung. Für diesen kinderleichten Unterricht sind besondere Kenntnisse nicht nötig; es genügt einfache Volksschulbildung. Selbst Personen mit schlechtem Gedächtnis haben nachweislich glänzende Erfolge. Der Anmeldebogen ist als Drucksache im Umschlag, 4 P. Porto, zuzuliegen.

Anmeldebogen

(Ausfüllen, ausschneiden und einleiten!)

Institut für neuzeitl. Fernunterricht G. m. b. H.

München A 263, Schwandlstraße 99

Ich melde hiermit meine Teilnahme an dem von Ihnen veranstalteten Fernunterricht unter dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß ich, abgesehen von der Unterrichtsgebühr von M. 1.80 für 1 Sprache (für 2 Sprachen M. 2.90), Unterrichtsdauer 30 Tage, an die weitere Zahlung nicht zu knüpfen habe. In Betracht kommen für mich eine (zwei) Sprachen (Zustreffendes ankreuzen!):

1. Englisch, 2. Französisch, 3. Italienisch, 4. Spanisch, 5. Niederländisch (seinerzeitige Sprache bitte ausdrücklich angeben, unterstreichen!)

6. Deutsch (nur bei Fernstudium, wenn der Lernende in der Heimat nicht genügend Gelegenheit hat, die Sprache zu üben)

7. Latein, 8. Griechisch, 9. Arabisch, 10. Hebräisch, 11. Türkisch, 12. Persisch, 13. Russisch, 14. Polnisch, 15. Ungarisch, 16. Rumänisch, 17. Serbisch, 18. Slowenisch, 19. Tschechisch, 20. Dänisch, 21. Norwegisch, 22. Schwedisch, 23. Finnisch, 24. Estnisch, 25. Lettisch, 26. Litauisch, 27. Polnisch, 28. Russisch, 29. Griechisch, 30. Latein, 31. Griechisch, 32. Latein, 33. Griechisch, 34. Latein, 35. Griechisch, 36. Latein, 37. Griechisch, 38. Latein, 39. Griechisch, 40. Latein, 41. Griechisch, 42. Latein, 43. Griechisch, 44. Latein, 45. Griechisch, 46. Latein, 47. Griechisch, 48. Latein, 49. Griechisch, 50. Latein, 51. Griechisch, 52. Latein, 53. Griechisch, 54. Latein, 55. Griechisch, 56. Latein, 57. Griechisch, 58. Latein, 59. Griechisch, 60. Latein, 61. Griechisch, 62. Latein, 63. Griechisch, 64. Latein, 65. Griechisch, 66. Latein, 67. Griechisch, 68. Latein, 69. Griechisch, 70. Latein, 71. Griechisch, 72. Latein, 73. Griechisch, 74. Latein, 75. Griechisch, 76. Latein, 77. Griechisch, 78. Latein, 79. Griechisch, 80. Latein, 81. Griechisch, 82. Latein, 83. Griechisch, 84. Latein, 85. Griechisch, 86. Latein, 87. Griechisch, 88. Latein, 89. Griechisch, 90. Latein, 91. Griechisch, 92. Latein, 93. Griechisch, 94. Latein, 95. Griechisch, 96. Latein, 97. Griechisch, 98. Latein, 99. Griechisch, 100. Latein

Nachdem ich die nötigen Lehrmittel portofrei übersandt, bitte ich Sie, mir die nötigen Lehrmittel portofrei übersandt zu bekommen.

Bitte senden Sie mir die nötigen Lehrmittel portofrei übersandt zu bekommen.

Bitte senden Sie mir die nötigen Lehrmittel portofrei übersandt zu bekommen.

Bitte senden Sie mir die nötigen Lehrmittel portofrei übersandt zu bekommen.

Bitte senden Sie mir die nötigen Lehrmittel portofrei übersandt zu bekommen.

Bitte senden Sie mir die nötigen Lehrmittel portofrei übersandt zu bekommen.

Bitte senden Sie mir die nötigen Lehrmittel portofrei übersandt zu bekommen.

Bitte senden Sie mir die nötigen Lehrmittel portofrei übersandt zu bekommen.

Bitte senden Sie mir die nötigen Lehrmittel portofrei übersandt zu bekommen.

Bitte senden Sie mir die nötigen Lehrmittel portofrei übersandt zu bekommen.

Bitte senden Sie mir die nötigen Lehrmittel portofrei übersandt zu bekommen.

Bitte senden Sie mir die nötigen Lehrmittel portofrei übersandt zu bekommen.

Bitte senden Sie mir die nötigen Lehrmittel portofrei übersandt zu bekommen.

Bitte senden Sie mir die nötigen Lehrmittel portofrei übersandt zu bekommen.

Bitte senden Sie mir die nötigen Lehrmittel portofrei übersandt zu bekommen.

Bitte senden Sie mir die nötigen Lehrmittel portofrei übersandt zu bekommen.

Bitte senden Sie mir die nötigen Lehrmittel portofrei übersandt zu bekommen.

—

Reichsdeutsche Ehrung für den Landeshauptmann von Tirol.



Professor Dr. Franz Stumpf,
Landeshauptmann von Tirol und Mitglied des
Österreichischen Bundesrates, erhielt mit Zustimmung
des Reichspräsidenten von Hindenburg das
Ehrenkreuz 1. Klasse des deutschen Roten Kreuzes.

Unterstützungsbauer in der Krisenfürsorge.

Keine Neuregelung!

Nach den bestehenden Bestimmungen mußten
am 28. März die Arbeitslosen, die an diesem Tag
die neue Unterstützungshöchstdauer von 32 Wochen
oder 45 Wochen überschritten hatten, aus der
Krisenfürsorge ausscheiden. Von verschiedenen
Seiten war nun die Verlängerung der Auslauf-
frist für diese Arbeitslosen beantragt worden.
Auch der Reichsrat hatte bei Verabschiedung des
Reichshaushalts 1931 eine entsprechende Entschlie-
ßung gefaßt. Wie aber jetzt der Reichs-
arbeitsminister in einem Erlaß mitteilt,
habe es sich zu seinem Bedauern nach sehr ein-
gehender Prüfung aus finanziellen Gründen nicht
ermöglichen lassen, den Wünschen Rechnung zu
tragen, so daß es bei der bisherigen Re-
gelung bleiben muß.

Die Anwälte gegen Herabsetzung der Anwaltsgebühren.

Leipzig, 19. April. In der für den 18.
und 19. April 1931 nach Leipzig einberufenen 22.

Abgeordnetenversammlung des Deutschen An-
waltsvereins wurde nach Entgegennahme
des Geschäftsberichts und Genehmigung des Vor-
anschlags Rechtsanwalt Dr. Rudolf Dix neu in
den Vorstand gewählt. Im Mittelpunkt der Ver-
handlungen stand die Frage der Herabset-
zung der Anwaltsgebühren für die sog.
Beitreibungssachen. Angesichts der Notlage der
Anwaltschaft stellte sich die Versammlung auf den

Standpunkt, daß es unmöglich sei, die Gebühren
herabzusetzen, die das Mindestmaß dessen darstell-
ten, worauf der Anwaltstand kraft seiner Leistun-
gen und seiner Verantwortung Anspruch habe. Um
der Wirtschaft zu helfen und Missetaten in der
Zwangsvollstreckung zu beheben, beschloß die Ver-
sammlung weiter, die Einrichtung von Vollstref-
kungshilfen auch fernerhin zu fördern, über die
in der Presse mehrfach berichtet wurde.

Das Lieferungsabkommen mit Rußland

Der Wortlaut veröffentlicht.
Bedenkliche Verlängerung der Zahlungsfristen.

Berlin, 19. April.

Der
Wortlaut des zwischen den deutschen Indus-
trialen und dem Obersten Volkswirtschaftsrat
der Sowjetunion getroffenen Abkommens vom
14. April über zusätzliche deutsche Lieferungen
nach der Sowjetunion wird nunmehr vom
Auslandsausschuß der deutschen Wirtschaft be-
kanntgegeben. Das Abkommen bestimmt u. a.:

1. Zum Zwecke der Erweiterung des deutsch-
sowjetischen Handels erteilt der russische
Oberste Volkswirtschaftsrat an deutsche Firmen
im Zeitraum vom 15. April bis 31. August 1931
über den Rahmen des bisherigen Geschäftsum-
fanges hinausgehende Lieferungsaufrä-
ge im Gesamtwert von ungefähr
100 Millionen RM. Diese Aufträge werden
unter den Bedingungen der vorliegenden Ver-
einbarungen erteilt.

2. Die auf Grund dieser Vereinbarung erteil-
ten Bestellungen sollen in spezifizierter Form
an die Lieferfirmen bis 31. August 1931 über-
geben werden.

3. Die Handelsvertretung der Sowjetunion
in Deutschland übernimmt dabei für die abge-
schlossenen Lieferverträge die Rückstaf-
fung bzw. Garantie.

4. Für die Bestellungen, die auf Grund der
vorliegenden Vereinbarung bis 31. August 1931
erteilt werden, gelten folgende Bedingungen:

A. Kredit- und Zahlungsbedingungen

a) Für Bestellungen, für welche im bishe-
rigen Geschäft 12 Monate Kredit eingeräumt
wurden: 20 Prozent Anzahlung bei Be-
stellung in Wechseln mit einer Laufzeit von
12 Monaten; 80 Prozent bei Ablieferung in
12 Monaten; 25 Prozent bei Ablieferung in

Wechseln mit einer Laufzeit von 17 Monaten.
Durchschnittskredit also 14 Monate.

b) Für Bestellungen, für welche im bishe-
rigen Geschäft 18 Monate Kredit eingeräumt
wurden: 20 Prozent Anzahlung bei Bestellung
in Wechseln mit einer Laufzeit von:
Lieferzeit plus 20 Monaten, 55 Pro-
zent bei Ablieferung in Wechseln mit
einer Laufzeit von 20 Monaten, 25 Prozent bei
Ablieferung in Wechseln mit einer Laufzeit von
24 Monaten. Durchschnittskredit also 21 Monate.

c) Für Bestellungen, für welche im bishe-
rigen Geschäft 24 Monate Kredit eingeräumt
wurden: 20 Prozent Anzahlung bei Bestellung
in Wechseln mit einer Laufzeit von: Lieferzeit
plus 27 Monate; 50 Prozent bei Ablieferung in
Wechseln mit einer Laufzeit von 27 Monaten;
30 Prozent bei Ablieferung in Wechseln mit
einer Laufzeit von 33 Monaten. Durchschnitts-
kredit also 28,8 Monate.

B. Zinsen

Die Zinsen sind vierteljährlich abzu-
rechnen und zu bezahlen in bar oder in einem
Sechsmonats-Akzept nach Wahl des Bestellers.
Für sämtliche in Zahlung gegebenen Akzente
vergütet der Besteller Zinsen in Höhe von 2
Prozent über dem deutschen Reichsbankdiskont;
Anzahlungsakzente bleiben für die ersten drei
Monate der Laufzeit zinsfrei.

5. Die Abrechnungen sind zu den vertraglich
festgesetzten Fristen vorzunehmen und die
Akzente auszuhandeln.

6. Falls bei Inkrafttreten dieses Abkommens
noch laufende Rahmenverträge, Verpflichtungen
aus Bestellungen in einer bestimmten Höhe und
zu bestimmten Bedingungen bestehen, so wer-
den diese Verpflichtungen und Bedingungen
durch die vorliegende Vereinbarung nicht
berührt.

7. Alle Verträge, die von der Handelsver-
tretung der Sowjetunion in Deutschland bereits

unterzeichnet worden sind, erfahren keine Ver-
änderung im Zusammenhang mit der vorliegen-
den Vereinbarung. Alle Verträge, die nach dem
Inkrafttreten dieser Vereinbarungen abge-
schlossen werden, unterliegen der Wirksamkeit
dieser Vereinbarung.

8. und 9. Der Oberste Volkswirtschaftsrat
der Sowjetunion behält sich volle Freiheit
in der Firmenauswahl bei der Er-
teilung der Bestellungen vor.

10. Die Handelsvertretung der Sowjetunion
wird alsbald mit den zuständigen deutschen Wirt-
schaftsorganisationen in Verhandlungen über
eine Neuordnung der allgemeinen Lieferungs-
bedingungen vom 1. Februar 1927, insbesondere
auch der Abnahme- und Montagebedingungen
eintreten.

Das Abkommen ist gegenteilig
von der Sowjetseite: von der deutschen Seite:
Nikolajew Krasner
Ludomow Rütger
Bitter Meier.

Vorsicht bei Verträgen mit Rußland

Gegen verschleierte Ankaufsbedingungen

Vom Verband Deutscher Diplom-
Ingenieure, Berlin, wird geschrieben:

Rußland hat nach wie vor einen starken
Bedarf an Fachleuten, namentlich an hochquali-
fizierten und besonders erfahrenen Ingenieuren.
Aber mit den wachsenden wirtschaftlichen
Schwierigkeiten im Deutschen Reich, durch die
die Träger technischer Berufe in ungewöhnlichem
Ausmaß betroffen wurden, haben die Sowjet-
behörden die Anstellungsbedingungen für
deutsche Fachleute verschlechtert. Der
jetzt von den Russen den Anstellungsverhand-
lungen zugrunde gelegte (dritte) „Rukervertrag“
enthält beispielsweise nicht mehr die frühere
Bestimmung, daß ein Teil des monatlichen
Gehalts unmittelbar an eine deutsche Zah-
lung in deutscher Währung gezahlt wird.
Gestattet ein Angehöriger auf die jetzige Gehalts-
bestimmung des Vertrages ein, so arbeitet er in
Rußland nur für seinen dortigen
Unterhalt, da er Rußel weder werksmäßig
anlegen noch ausführen darf. Ferner steht dieser
Vertrag die entgeltliche Leistung von
Überarbeit in nicht begrenztem Um-
fang vor. Zu beachten ist auch, daß selbst nach
Abschluss des Vertrages durch die Moskauer
Sowjetbehörde die den Vertrag noch ohne jede
Entschädigung auflösen kann, wenn aus einer
Untersuchung durch einen Vertrauensarzt die
Sowjets eine „Unfähigkeit“ herleiten; selbst
die Reisekosten an dem (identischen) Vertrauens-
arzt soll der Angehörige selbst tragen. Das
sind nur einige Beispiele aus dem neuen
„Rukervertrag“; sie dürften aber genügen, um
alle Fachleute zur Vorsicht bei Vertrags-
abschlüssen zu mahnen. Niemand sollte
einen Vertrag ohne Beratung durch
sachkundige Stellen abschließen.



Große Auswahl Erste Qualitäten Kleide Preise

Tweed ca. 70 cm breit,
kräftige Qualität, für praktische Kleider, Mtr 088

Tweed ca. 70 cm breit,
schwere halbwollene Ware, in aparten neuen
Mustern 145

Besonders günstiges Angebot
Tweed ca. 70 cm breit,
reine Wolle, neue Dessins in aparten mo-
dischen Frühjahrstönen 195

Ein Ausnahmepreis
Georgette frisè ca. 65/100 cm breit,
reine Wolle mit Kunstseide, das beliebte
Modewebe 290

Woll-Georgette ca. 100 cm breit, elegant,
weichfließendes Gewebe, in großem Farb-
sortiment 375

Pepita ca. 140 cm breit, reines Kammgarn,
eine besondere Gelegenheit für festsche Mäntel
und Complots 575

Douppion reine Seide, die modische Neuheit
für das festsche Sportkleid, viele Pastellfarb., Mtr. 245

Toile Contessa reine Seide, für Kleider,
Blusen und Wäsche sehr geeignet, vorzüg-
liche Qualität 290

Etwas ganz Besonderes
Crepe de chine-Druck
reine Seide, entzückende Dessins für das
jugendliche Kleid 250

Außergewöhnlich preiswert
Crepe Georgette-Druck
reine Seide, das duftige, elegante Gewebe
in schönen Mustern u. Farbstellungen, Mtr. 350

Douppion bedruckt
vorzügliche reinesidene Qualität, in modernen
kleinen Mustern, 80 cm breit 450

Honan-Druck
80 cm breit, die neuen Punktmuster u. festsche
kleine Dessins, vorzügliche Qualitäten, Meter 550

EFIM SCHACHMEISTER und seine 14 Solisten vom Hotel Excelsior Berlin,
täglich 1/4 Uhr in der wiedereröffneten Dach-Halle

MICHEL & CO

Haus Hof und Garten

Nr. 92 - 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Dienstag, 21. April

Etwas zum Kohlanbau.

Abgesehen vom Blumenkohl, hat das Ausland einen größeren Bedarf an deutschen Spätkohlarten. Der Kohlanbau in Deutschland erscheint entwicklungswürdig; es ist der garten- oder feldmäßige Anbau. Die Erzeugung des deutschen Kohls mit deutschem Gemüse wird aber nur dem Gelingen, der es verleiht, Qualitätsware zu liefern. Die Kohlköpfe müssen innen fest und gesund sein. Der schlimmste Feind des Kohls ist die Kohlhernie oder Kropfkrankheit. Leider haben wir noch keine Kohlsorte, die gegen die Hernieunpflanz immun ist. Wenn der Landwirt und Gärtner dem Pflanzsaat vorbeugt, so wird fast nie starker Schaden eintreten. Die Heranzucht gesunder, widerstandsfähiger Pflanzungen ist wichtig. Gesunde Pflanzungen können nur in gesunder, entseuchter Aussaat erzeugt werden. Das Entseuchen der Aussaat kann im Winter durch Behandlung der Erbsen mit Kalziumchlorid, indem man sie beim Wiederholen umhaken mit Kalziumchlorid durchmischt. Man verwendet dabei auf 1 Kubikmeter 1/2 Kilogramm Kalziumchlorid. Außerdem entseucht man die Erde der Röhre- und Freilandsaatbeete etwa 10 Tage vor Aussaat durch Ueberstreuen mit Kalziumchlorid und durch ein darauf folgendes Durchmischen auf 20 Zentimeter Tiefe. Das Aussaatbeet wird nach dem Entseuchen einige Tage zugedeckt, dann gelüftet und begossen. In der Weise behandelte Aussaatbeete liefern sicher gesunde Pflanzungen.

Auch das große Feld kann durch richtige Bedienung und Düngung von Hernie freigemacht werden. Es soll der Umbruch des Landes für unsere Kohlanbau möglichst im Herbst oder Frühjahr erfolgen. Bei besseren Böden, auf denen der Kohl am besten gedeiht, empfiehlt es sich, pro Hektar 3 bis 5 Doppelzentner Kalziumchlorid gleich mit unterzupflügen; eine Auswaschung ist nicht zu befürchten, vielmehr kann eine innige Vermischung des Düngers durch die Niederschläge erfolgen. Auch kann gleichzeitig die Kalzium- und Phosphorsäuregabe mit dem Kalziumchlorid gemischt vorgenommen werden. Es müssen ja immer die drei Hauptnährstoffe in einem harmonischen Verhältnis zueinander stehen. Die beste Ausnutzung der Düngung wird erreicht, wenn diese spätestens 1-2 Wochen vor dem Aussäen der Kohlbeete eingebracht ist, und wenn die Bedienung sorgfältig durchgeführt wird. Hervorheben möchte ich noch, daß die Erfahrungen der Praxis lehren, Kalziumchlorid zur Bekämpfung der im Gemüsebau häufig auftretenden Schädlinge, wie Drahtwürmer, Engerlinge, Schnecken, Erdflöhe, Erdraupen usw., anzuwenden. Der Kalziumgehalt und der eigentümliche Geruch dieses für den Gemüsebau so wertvollen Düngers bewirken, daß viele tierische und pflanzliche Schädlinge die mit Kalziumchlorid gedüngten Felder meiden.

Diplomlandwirt Martin Behrend.

Waren Sie im vorigen Jahre mit Ihrem Balkon zufrieden?

Wenn nicht, dann ist es jetzt die höchste Zeit, darüber nachzudenken, woran es gelegen hat. Von Balkonpflanzen verlangt man, daß sie üppig wachsen und blühen. Dazu brauchen sie natürlich viel Nahrung, also eine gute nahrhafte Erde, in der reichlich Humus, Kali, Kalk und Phosphorsäure vorhanden ist. Haben Sie nur magere Erde zur Verfügung, dann setzen Sie ihr am besten Hornmehl und Thomasmehl zu. Höchstens ein Kilo Thomasmehl und zwei Kilo Hornmehl auf den Raummeter Erde. Gleich nach der sorgfältigen Mischung darf nicht gepflanzt und gesät werden, sondern die Erde muß nun einige Wochen ablagern. Da Sie am besten Mitte Mai Ihre Balken bepflanzen, ist es jetzt die höchste Zeit, die Pflanzenerde zu bereichern. Unmittelbar vor dem Pflanzen dürfen Sie nur kleine Mengen Düngesatz zusetzen, weil sonst die Wurzeln beschädigt werden. Mit Hornmehl braucht man nicht ganz so vorsichtig zu sein. Weitere Düngergaben folgen dann, wenn die Pflanzen üppig wachsen. Wenn Sie einen sonnigen Balkon haben, dann pflanzen Sie am besten Pelargonien, Bohnen, edle Binde, Cobaea an. Aber Sie können es auch einmal mit den nicht so gebräuchlichen Sommerblumen versuchen. Es gibt so herrliche, die Ihnen monatelang viel Freude bereiten und sich leicht in nicht zu engen Rähnen ziehen lassen. Wilder Wein gedeiht auch auf einem sonnigen Balkon prächtig, wenn er nicht durch zu leiden braucht. Auf einem schattigen Balkon sollten Sie niemals Petunien, Bohnen, Pelargonien pflanzen, denn sie wachsen und blühen da nur kümmerlich. Da gegen werden Sie viel Freude an Fuschien haben.

Auch die Begonien blühen noch mit wenig Sonne reichlich. Als Ranke nehmen Sie Fleu und wüßten Wein.

Ihre Wein- und Efeuflächen müssen jetzt an einen lichten Platz gestellt werden. Die oberste Erde nehmen Sie am besten vorsichtig ab und füllen neue fräftige Mistbeete auf. Wenn Sie blattlose Ranken und Efeublätter nun vom Winterlaub befreien, dann tun Sie den Pflanzen sehr wohl und regen sie zum frühen Wachstum an.

Düngungsdüngen Sie erst bekommen, wenn sie flüßig wachsen. Nur am Morgen mit abgefeinigtem Wasser gießen!

Förderung der landwirtschaftlichen Siedlung.

Im Reichsgesetzblatt und im Reichsarbeitsblatt wird das vom Reichstag beschlossene Gesetz zur Förderung der landwirtschaftlichen Siedlung vom 31. März 1931 veröffentlicht. Der zu diesem Zweck für Bürgschaften und etwaige Ausfälle für Darlehen festgesetzte Höchstbetrag darf bis zum Ablauf des Rechnungsjahres 1931 die Summe von 150 Millionen Mark nicht übersteigen. Die Anlagengestaltung von land- und forstwirtschaftlichen Arbeits- und Angehörigen, die bis zur Siedlung auf dem Siedlungsgebiet wohnhaft und tätig gewesen sind, soll durch ausreichende Gewährung von Einrichtungskrediten erleichtert werden. In der gleichen Weise soll die Schaffung von Kleinstkassen gefördert werden, soweit für einen längeren Zeitraum ausreichende Arbeitsmöglichkeiten vorhanden sind. Arbeitern und Angehörigen, die zur Siedlung geeignet sind und die zur Siedlung notwendigen Eigenmittel nicht aufzubringen vermögen, kann das Gesetz vom Siedler aufzubringende Eigenkapital als Aufschuß gewährt, im übrigen gemäß § 25a des Reichs-

Siedlungsgesetzes vom 11. August 1919 eine Abfindung gegeben werden. Zu dem Gesetz werden die erforderlichen Ausführungsbestimmungen erlassen werden.

Aus dem Haushalt der Bienen.

„Gasthaus zum Weidenläschen.“ Ist dir, lieber Leser, bekannt, welche unglaublich wichtige Rolle die kleinen Bienen für die Volkswirtschaft spielen? Bedenke, daß etwa 80 Prozent aller Blüten durch die Tätigkeit der Bienen befruchtet werden, bedende also, daß die Obst- und Beerenerte zu 80 Prozent auf die Tätigkeit der Bienen zurückzuführen ist, und bedende, welche Summen hierdurch für das deutsche Volkswirtschaften im Jahre gewonnen werden. Je nach dem Ernteergebnis schwankt der mittlere Nutzen zwischen 250- und 500 000 Mark im Jahre. Wäße diese ungeheuer wichtige Tätigkeit der Bienen im Interesse des Vaterlandes erhalten helfen, dann sollte man sich für die Bienen im jetzigen Frühjahr in der Natur auch ihre Nahrung finden. Die Bienen sind neben Vögeln, Käfern und Haselfrüchtlern die erste Pflanze, die den Bienen nach der Winterruhe Nahrung bietet. Die Erhaltung gerade dieser Pollenspender ist aus dem Grunde so ungeheuer wichtig, weil das Bienenvolk zu seiner Ernährung und Züchtung der Lebkunftsähigkeit dieser natürlichen Nahrung bedarf. Jede künstliche Nahrung ist dem Bienenvolk nicht so zuträglich, wie die von der Natur gegebene. Darum, lieber Leser, soweit es in deiner Macht steht, für die Aufklärung im Bekannten- und Fremdenkreise, daß Weidenläschen geschont werden. Sieht du, daß Kinder oder Erwachsene sich an den Weiden zu schaffen machen, um Weidenläschen mitzunehmen, stelle sie zur Rede und bringe sie, falls gültige Ermahnungen nicht fruchten, zur Anzeige bei dem nächsten Polizeibeamten. Du bist in solchem Falle nicht nur dir selber, sondern deinen Mitbürgern und dem Vaterlande.

Ausgaben und Einnahmen

Die Lage der rheinischen Landwirtschaft

Zerfaltungen des Rheinischen Bauernvereins

Den Mitteilungen des Rheinischen Bauernvereins über die Lage der rheinischen Landwirtschaft entnehmen wir unter anderem:

Die von der Landwirtschaft seit langem erhoffte Preisbesserung ihrer Produkte hat bis heute noch nicht eingekehrt. Zwar zeigen die Preise für Getreide zu Beginn dieses Jahres an. Diese Preisbesserung ist jedoch eine mehr saisonmäßige Erscheinung; denn je mehr sich das Getreideerntejahr dem Ende nähert und je mehr dabei die Erntevorräte zur Reife gehen, desto mehr steigen die Preise.

Die letzte Kartoffelernte hatte mengenmäßig ein gutes Ergebnis erzielt, jedoch ergaben sich infolge der schlechten Haltbarkeit und der Fäulniserscheinungen nachher große Verluste, die durch die späteren Frost- und Schädlingseinwirkungen noch gesteigert wurden. Wegen der geringen Preise und der schlechten Absatzmöglichkeiten sind große Mengen der geernteten Kartoffeln der Verfaulung ausgeliefert worden. In den letzten Monaten zeigen die Kartoffelpreise etwas an, besonders als mit der einsetzenden Kälte die Zufuhr aus dem Osten geringer wurde. Ebenso wie beim Getreide waren aber auch bei den Kartoffeln größere Vorräte durchweg nicht mehr vorhanden.

Im Gegensatz zu den Getreide- und Kartoffelpreisen erlitten die Preise der bäuerlichen Verarbeitungserzeugnisse einen völligen Zusammenbruch. Die Preise für Vieh und tierische Erzeugnisse zeigten einen ganz erheblichen Rückgang. Die Schlachtpreise für Rindvieh und vor allem für Schweine sanken von Tag zu Tag tiefer und bewegten sich erheblich unter den Vorkriegspreisen. Dasselbe ist zu sagen von den Milchpreisen sowie für die Produkte der Geflügelhaltung. Dabei zeigen die Preise für Kraftmittel nicht unerheblich an, was eine weitere Produktionsverengung für die Vieh- und Milchwirtschaft bedeutet. Nur bei Pferden zeigte sich eine Preissteigerung, nachdem die Pferdepreise wegen der früheren niedrigen Preise weitgehend eingeschränkt worden war.

Der Gemüsebau wurde durch das Frostwetter stark beeinträchtigt. Insbesondere hatte

das Frühgemüse unter der Kälte sehr zu leiden. In den ersten Wintermonaten war bei der milden Witterung das Angebot an Gemüse so stark, daß es kaum oder nur zu Schleuderpreisen Absatz fand. Infolge der verspäteten Pflanz- und Saatzeit blieb das einheimische Frühgemüse zurück, und den Nutzen hatte wieder das früher liefernde Ausland. Wie bei anderen landwirtschaftlichen Produkten, so macht sich auch beim Obst- und Gemüsevertrieb die Überlegenheit des Kleinhandels und die hohe Zwischenhändlermarge überaus nachteilig geltend. Bei verschiedenen Gemüseforten betragen die Kleinhandelszuschläge 570 Prozent.

Die Ungunst der Lage hat die Verschuldung in der Landwirtschaft weiter anwachsen lassen. Eine fühlbare Senkung der Produktionskosten ist nicht eingetreten. Durch eine Kreditperre der verschiedenen Banken, die diese zur eigenen Sicherung durchführten, wurde manchem Bauer die Möglichkeit einer weiteren Kreditverlangung genommen. Hiermit wächst die Gefahr, daß die Bauern mehr noch als bisher auf zweifelhafte Geldverleiher und auf vermehrte Wechselanstellung verlassen. Klagen darüber werden über die hohen, unter den heutigen Verhältnissen gänzlich untragbaren Zinssätze geklagt. Als Folge der Geldknappheit zeigt sich eine weitgehende Einschränkung selbst der notwendigen Anschaffungen und Ausgaben sowohl in der Lebenshaltung wie beim Betriebsbedarf.

Entsprechend der schlechten Wirtschaftslage und den ungünstigen Ausblicken gehen die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse ständig zurück. Die Zahl der Finanzverleierungen hat zugenommen. Sowohl die Nachfrage wie auch das Preisniveau bei Kauf und Verkauf hat merklich nachgelassen. Die Anträge auf Pacht- und Pachtmietungsmöglichkeiten mehrten sich, und die Pachtmietungsämter sahen sich gezwungen, der oft unzulänglichen Unrentabilität in vielen Fällen bereits voranzutreten, erhebliche Nachlässe zuzugestehen. Der Rückgang der Pacht- und Bodenpreise ist ein bemerkenswerter Gradmesser für die dauernd schwierige Lage der Landwirtschaft.

Bücher für Gartenbesitzer.

Krieg im Garten. Erfolgreiche Schädlingbekämpfung. (Wenn du einen Garten hast. 2. Teil) von H. Meier, 80 Seiten, 40 Abbildungen. - Grandische Verlagshandlung, Stuttgart.

Hundfunk-Programm

Mittwoch 22. April.
6.45-7.00: Zeitungslesung. Dr. Ludwig Bach.
7.00-7.15: Wetterberichts- und Zeitungslesung.
7.15-8.00: Morgensender. Schallplatten. 1. Gottes Macht und Vorlesung. Horat. Vertreten. 2. Aus der Schöpfung. 3. Der Bürger als Edelmann. 4. Die Schöpfung. 5. Die Schöpfung. 6. Die Schöpfung. 7. Die Schöpfung. 8. Die Schöpfung. 9. Die Schöpfung. 10. Die Schöpfung. 11. Die Schöpfung. 12. Die Schöpfung. 13. Die Schöpfung. 14. Die Schöpfung. 15. Die Schöpfung. 16. Die Schöpfung. 17. Die Schöpfung. 18. Die Schöpfung. 19. Die Schöpfung. 20. Die Schöpfung. 21. Die Schöpfung. 22. Die Schöpfung. 23. Die Schöpfung. 24. Die Schöpfung. 25. Die Schöpfung. 26. Die Schöpfung. 27. Die Schöpfung. 28. Die Schöpfung. 29. Die Schöpfung. 30. Die Schöpfung. 31. Die Schöpfung. 32. Die Schöpfung. 33. Die Schöpfung. 34. Die Schöpfung. 35. Die Schöpfung. 36. Die Schöpfung. 37. Die Schöpfung. 38. Die Schöpfung. 39. Die Schöpfung. 40. Die Schöpfung. 41. Die Schöpfung. 42. Die Schöpfung. 43. Die Schöpfung. 44. Die Schöpfung. 45. Die Schöpfung. 46. Die Schöpfung. 47. Die Schöpfung. 48. Die Schöpfung. 49. Die Schöpfung. 50. Die Schöpfung. 51. Die Schöpfung. 52. Die Schöpfung. 53. Die Schöpfung. 54. Die Schöpfung. 55. Die Schöpfung. 56. Die Schöpfung. 57. Die Schöpfung. 58. Die Schöpfung. 59. Die Schöpfung. 60. Die Schöpfung. 61. Die Schöpfung. 62. Die Schöpfung. 63. Die Schöpfung. 64. Die Schöpfung. 65. Die Schöpfung. 66. Die Schöpfung. 67. Die Schöpfung. 68. Die Schöpfung. 69. Die Schöpfung. 70. Die Schöpfung. 71. Die Schöpfung. 72. Die Schöpfung. 73. Die Schöpfung. 74. Die Schöpfung. 75. Die Schöpfung. 76. Die Schöpfung. 77. Die Schöpfung. 78. Die Schöpfung. 79. Die Schöpfung. 80. Die Schöpfung. 81. Die Schöpfung. 82. Die Schöpfung. 83. Die Schöpfung. 84. Die Schöpfung. 85. Die Schöpfung. 86. Die Schöpfung. 87. Die Schöpfung. 88. Die Schöpfung. 89. Die Schöpfung. 90. Die Schöpfung. 91. Die Schöpfung. 92. Die Schöpfung. 93. Die Schöpfung. 94. Die Schöpfung. 95. Die Schöpfung. 96. Die Schöpfung. 97. Die Schöpfung. 98. Die Schöpfung. 99. Die Schöpfung. 100. Die Schöpfung. 101. Die Schöpfung. 102. Die Schöpfung. 103. Die Schöpfung. 104. Die Schöpfung. 105. Die Schöpfung. 106. Die Schöpfung. 107. Die Schöpfung. 108. Die Schöpfung. 109. Die Schöpfung. 110. Die Schöpfung. 111. Die Schöpfung. 112. Die Schöpfung. 113. Die Schöpfung. 114. Die Schöpfung. 115. Die Schöpfung. 116. Die Schöpfung. 117. Die Schöpfung. 118. Die Schöpfung. 119. Die Schöpfung. 120. Die Schöpfung. 121. Die Schöpfung. 122. Die Schöpfung. 123. Die Schöpfung. 124. Die Schöpfung. 125. Die Schöpfung. 126. Die Schöpfung. 127. Die Schöpfung. 128. Die Schöpfung. 129. Die Schöpfung. 130. Die Schöpfung. 131. Die Schöpfung. 132. Die Schöpfung. 133. Die Schöpfung. 134. Die Schöpfung. 135. Die Schöpfung. 136. Die Schöpfung. 137. Die Schöpfung. 138. Die Schöpfung. 139. Die Schöpfung. 140. Die Schöpfung. 141. Die Schöpfung. 142. Die Schöpfung. 143. Die Schöpfung. 144. Die Schöpfung. 145. Die Schöpfung. 146. Die Schöpfung. 147. Die Schöpfung. 148. Die Schöpfung. 149. Die Schöpfung. 150. Die Schöpfung. 151. Die Schöpfung. 152. Die Schöpfung. 153. Die Schöpfung. 154. Die Schöpfung. 155. Die Schöpfung. 156. Die Schöpfung. 157. Die Schöpfung. 158. Die Schöpfung. 159. Die Schöpfung. 160. Die Schöpfung. 161. Die Schöpfung. 162. Die Schöpfung. 163. Die Schöpfung. 164. Die Schöpfung. 165. Die Schöpfung. 166. Die Schöpfung. 167. Die Schöpfung. 168. Die Schöpfung. 169. Die Schöpfung. 170. Die Schöpfung. 171. Die Schöpfung. 172. Die Schöpfung. 173. Die Schöpfung. 174. Die Schöpfung. 175. Die Schöpfung. 176. Die Schöpfung. 177. Die Schöpfung. 178. Die Schöpfung. 179. Die Schöpfung. 180. Die Schöpfung. 181. Die Schöpfung. 182. Die Schöpfung. 183. Die Schöpfung. 184. Die Schöpfung. 185. Die Schöpfung. 186. Die Schöpfung. 187. Die Schöpfung. 188. Die Schöpfung. 189. Die Schöpfung. 190. Die Schöpfung. 191. Die Schöpfung. 192. Die Schöpfung. 193. Die Schöpfung. 194. Die Schöpfung. 195. Die Schöpfung. 196. Die Schöpfung. 197. Die Schöpfung. 198. Die Schöpfung. 199. Die Schöpfung. 200. Die Schöpfung. 201. Die Schöpfung. 202. Die Schöpfung. 203. Die Schöpfung. 204. Die Schöpfung. 205. Die Schöpfung. 206. Die Schöpfung. 207. Die Schöpfung. 208. Die Schöpfung. 209. Die Schöpfung. 210. Die Schöpfung. 211. Die Schöpfung. 212. Die Schöpfung. 213. Die Schöpfung. 214. Die Schöpfung. 215. Die Schöpfung. 216. Die Schöpfung. 217. Die Schöpfung. 218. Die Schöpfung. 219. Die Schöpfung. 220. Die Schöpfung. 221. Die Schöpfung. 222. Die Schöpfung. 223. Die Schöpfung. 224. Die Schöpfung. 225. Die Schöpfung. 226. Die Schöpfung. 227. Die Schöpfung. 228. Die Schöpfung. 229. Die Schöpfung. 230. Die Schöpfung. 231. Die Schöpfung. 232. Die Schöpfung. 233. Die Schöpfung. 234. Die Schöpfung. 235. Die Schöpfung. 236. Die Schöpfung. 237. Die Schöpfung. 238. Die Schöpfung. 239. Die Schöpfung. 240. Die Schöpfung. 241. Die Schöpfung. 242. Die Schöpfung. 243. Die Schöpfung. 244. Die Schöpfung. 245. Die Schöpfung. 246. Die Schöpfung. 247. Die Schöpfung. 248. Die Schöpfung. 249. Die Schöpfung. 250. Die Schöpfung. 251. Die Schöpfung. 252. Die Schöpfung. 253. Die Schöpfung. 254. Die Schöpfung. 255. Die Schöpfung. 256. Die Schöpfung. 257. Die Schöpfung. 258. Die Schöpfung. 259. Die Schöpfung. 260. Die Schöpfung. 261. Die Schöpfung. 262. Die Schöpfung. 263. Die Schöpfung. 264. Die Schöpfung. 265. Die Schöpfung. 266. Die Schöpfung. 267. Die Schöpfung. 268. Die Schöpfung. 269. Die Schöpfung. 270. Die Schöpfung. 271. Die Schöpfung. 272. Die Schöpfung. 273. Die Schöpfung. 274. Die Schöpfung. 275. Die Schöpfung. 276. Die Schöpfung. 277. Die Schöpfung. 278. Die Schöpfung. 279. Die Schöpfung. 280. Die Schöpfung. 281. Die Schöpfung. 282. Die Schöpfung. 283. Die Schöpfung. 284. Die Schöpfung. 285. Die Schöpfung. 286. Die Schöpfung. 287. Die Schöpfung. 288. Die Schöpfung. 289. Die Schöpfung. 290. Die Schöpfung. 291. Die Schöpfung. 292. Die Schöpfung. 293. Die Schöpfung. 294. Die Schöpfung. 295. Die Schöpfung. 296. Die Schöpfung. 297. Die Schöpfung. 298. Die Schöpfung. 299. Die Schöpfung. 300. Die Schöpfung. 301. Die Schöpfung. 302. Die Schöpfung. 303. Die Schöpfung. 304. Die Schöpfung. 305. Die Schöpfung. 306. Die Schöpfung. 307. Die Schöpfung. 308. Die Schöpfung. 309. Die Schöpfung. 310. Die Schöpfung. 311. Die Schöpfung. 312. Die Schöpfung. 313. Die Schöpfung. 314. Die Schöpfung. 315. Die Schöpfung. 316. Die Schöpfung. 317. Die Schöpfung. 318. Die Schöpfung. 319. Die Schöpfung. 320. Die Schöpfung. 321. Die Schöpfung. 322. Die Schöpfung. 323. Die Schöpfung. 324. Die Schöpfung. 325. Die Schöpfung. 326. Die Schöpfung. 327. Die Schöpfung. 328. Die Schöpfung. 329. Die Schöpfung. 330. Die Schöpfung. 331. Die Schöpfung. 332. Die Schöpfung. 333. Die Schöpfung. 334. Die Schöpfung. 335. Die Schöpfung. 336. Die Schöpfung. 337. Die Schöpfung. 338. Die Schöpfung. 339. Die Schöpfung. 340. Die Schöpfung. 341. Die Schöpfung. 342. Die Schöpfung. 343. Die Schöpfung. 344. Die Schöpfung. 345. Die Schöpfung. 346. Die Schöpfung. 347. Die Schöpfung. 348. Die Schöpfung. 349. Die Schöpfung. 350. Die Schöpfung. 351. Die Schöpfung. 352. Die Schöpfung. 353. Die Schöpfung. 354. Die Schöpfung. 355. Die Schöpfung. 356. Die Schöpfung. 357. Die Schöpfung. 358. Die Schöpfung. 359. Die Schöpfung. 360. Die Schöpfung. 361. Die Schöpfung. 362. Die Schöpfung. 363. Die Schöpfung. 364. Die Schöpfung. 365. Die Schöpfung. 366. Die Schöpfung. 367. Die Schöpfung. 368. Die Schöpfung. 369. Die Schöpfung. 370. Die Schöpfung. 371. Die Schöpfung. 372. Die Schöpfung. 373. Die Schöpfung. 374. Die Schöpfung. 375. Die Schöpfung. 376. Die Schöpfung. 377. Die Schöpfung. 378. Die Schöpfung. 379. Die Schöpfung. 380. Die Schöpfung. 381. Die Schöpfung. 382. Die Schöpfung. 383. Die Schöpfung. 384. Die Schöpfung. 385. Die Schöpfung. 386. Die Schöpfung. 387. Die Schöpfung. 388. Die Schöpfung. 389. Die Schöpfung. 390. Die Schöpfung. 391. Die Schöpfung. 392. Die Schöpfung. 393. Die Schöpfung. 394. Die Schöpfung. 395. Die Schöpfung. 396. Die Schöpfung. 397. Die Schöpfung. 398. Die Schöpfung. 399. Die Schöpfung. 400. Die Schöpfung. 401. Die Schöpfung. 402. Die Schöpfung. 403. Die Schöpfung. 404. Die Schöpfung. 405. Die Schöpfung. 406. Die Schöpfung. 407. Die Schöpfung. 408. Die Schöpfung. 409. Die Schöpfung. 410. Die Schöpfung. 411. Die Schöpfung. 412. Die Schöpfung. 413. Die Schöpfung. 414. Die Schöpfung. 415. Die Schöpfung. 416. Die Schöpfung. 417. Die Schöpfung. 418. Die Schöpfung. 419. Die Schöpfung. 420. Die Schöpfung. 421. Die Schöpfung. 422. Die Schöpfung. 423. Die Schöpfung. 424. Die Schöpfung. 425. Die Schöpfung. 426. Die Schöpfung. 427. Die Schöpfung. 428. Die Schöpfung. 429. Die Schöpfung. 430. Die Schöpfung. 431. Die Schöpfung. 432. Die Schöpfung. 433. Die Schöpfung. 434. Die Schöpfung. 435. Die Schöpfung. 436. Die Schöpfung. 437. Die Schöpfung. 438. Die Schöpfung. 439. Die Schöpfung. 440. Die Schöpfung. 441. Die Schöpfung. 442. Die Schöpfung. 443. Die Schöpfung. 444. Die Schöpfung. 445. Die Schöpfung. 446. Die Schöpfung. 447. Die Schöpfung. 448. Die Schöpfung. 449. Die Schöpfung. 450. Die Schöpfung. 451. Die Schöpfung. 452. Die Schöpfung. 453. Die Schöpfung. 454. Die Schöpfung. 455. Die Schöpfung. 456. Die Schöpfung. 457. Die Schöpfung. 458. Die Schöpfung. 459. Die Schöpfung. 460. Die Schöpfung. 461. Die Schöpfung. 462. Die Schöpfung. 463. Die Schöpfung. 464. Die Schöpfung. 465. Die Schöpfung. 466. Die Schöpfung. 467. Die Schöpfung. 468. Die Schöpfung. 469. Die Schöpfung. 470. Die Schöpfung. 471. Die Schöpfung. 472. Die Schöpfung. 473. Die Schöpfung. 474. Die Schöpfung. 475. Die Schöpfung. 476. Die Schöpfung. 477. Die Schöpfung. 478. Die Schöpfung. 479. Die Schöpfung. 480. Die Schöpfung. 481. Die Schöpfung. 482. Die Schöpfung. 483. Die Schöpfung. 484. Die Schöpfung. 485. Die Schöpfung. 486. Die Schöpfung. 487. Die Schöpfung. 488. Die Schöpfung. 489. Die Schöpfung. 490. Die Schöpfung. 491. Die Schöpfung. 492. Die Schöpfung. 493. Die Schöpfung. 494. Die Schöpfung. 495. Die Schöpfung. 496. Die Schöpfung. 497. Die Schöpfung. 498. Die Schöpfung. 499. Die Schöpfung. 500. Die Schöpfung. 501. Die Schöpfung. 502. Die Schöpfung. 503. Die Schöpfung. 504. Die Schöpfung. 505. Die Schöpfung. 506. Die Schöpfung. 507. Die Schöpfung. 508. Die Schöpfung. 509. Die Schöpfung. 510. Die Schöpfung. 511. Die Schöpfung. 512. Die Schöpfung. 513. Die Schöpfung. 514. Die Schöpfung. 515. Die Schöpfung. 516. Die Schöpfung. 517. Die Schöpfung. 518. Die Schöpfung. 519. Die Schöpfung. 520. Die Schöpfung. 521. Die Schöpfung. 522. Die Schöpfung. 523. Die Schöpfung. 524. Die Schöpfung. 525. Die Schöpfung. 526. Die Schöpfung. 527. Die Schöpfung. 528. Die Schöpfung. 529. Die Schöpfung. 530. Die Schöpfung. 531. Die Schöpfung. 532. Die Schöpfung. 533. Die Schöpfung. 534. Die Schöpfung. 535. Die Schöpfung. 536. Die Schöpfung. 537. Die Schöpfung. 538. Die Schöpfung. 539. Die Schöpfung. 540. Die Schöpfung. 541. Die Schöpfung. 542. Die Schöpfung. 543. Die Schöpfung. 544. Die Schöpfung. 545. Die Schöpfung. 546. Die Schöpfung. 547. Die Schöpfung. 548. Die Schöpfung. 549. Die Schöpfung. 550. Die Schöpfung. 551. Die Schöpfung. 552. Die Schöpfung. 553. Die Schöpfung. 554. Die Schöpfung. 555. Die Schöpfung. 556. Die Schöpfung. 557. Die Schöpfung. 558. Die Schöpfung. 559. Die Schöpfung. 560. Die Schöpfung. 561. Die Schöpfung. 562. Die Schöpfung. 563. Die Schöpfung. 564. Die Schöpfung. 565. Die Schöpfung. 566. Die Schöpfung. 567. Die Schöpfung. 568. Die Schöpfung. 569. Die Schöpfung. 570. Die Schöpfung. 571. Die Schöpfung. 572. Die Schöpfung. 573. Die Schöpfung. 574. Die Schöpfung. 575. Die Schöpfung. 576. Die Schöpfung. 577. Die Schöpfung. 578. Die Schöpfung. 579. Die Schöpfung. 580. Die Schöpfung. 581. Die Schöpfung. 582. Die Schöpfung. 583. Die Schöpfung. 584. Die Schöpfung. 585. Die Schöpfung. 586. Die Schöpfung. 587. Die Schöpfung. 588. Die Schöpfung. 589. Die Schöpfung. 590. Die Schöpfung. 591. Die Schöpfung. 592. Die Schöpfung. 593. Die Schöpfung. 594. Die Schöpfung. 595. Die Schöpfung. 596. Die Schöpfung. 597. Die Schöpfung. 598. Die Schöpfung. 599. Die Schöpfung. 600. Die Schöpfung. 601. Die Schöpfung. 602. Die Schöpfung. 603. Die Schöpfung. 604. Die Schöpfung. 605. Die Schöpfung. 606. Die Schöpfung. 607. Die Schöpfung. 608. Die Schöpfung. 609. Die Schöpfung. 610. Die Schöpfung. 611. Die Schöpfung. 612. Die Schöpfung. 613. Die Schöpfung. 614. Die Schöpfung. 615. Die Schöpfung. 616. Die Schöpfung. 617. Die Schöpfung. 618. Die Schöpfung. 619. Die Schöpfung. 620. Die Schöpfung. 621. Die Schöpfung. 622. Die Schöpfung. 623. Die Schöpfung. 624. Die Schöpfung. 625. Die Schöpfung. 626. Die Schöpfung. 627. Die Schöpfung. 628. Die Schöpfung. 629. Die Schöpfung. 630. Die Schöpfung. 631. Die Schöpfung. 632. Die Schöpfung. 633. Die Schöpfung. 634. Die Schöpfung. 635. Die Schöpfung. 636. Die Schöpfung. 637. Die Schöpfung. 638. Die Schöpfung. 639. Die Schöpfung. 640. Die Schöpfung. 641. Die Schöpfung. 642. Die Schöpfung. 643. Die Schöpfung. 644. Die Schöpfung. 645. Die Schöpfung. 646. Die Schöpfung. 647. Die Schöpfung. 648. Die Schöpfung. 649. Die Schöpfung. 650. Die Schöpfung. 651. Die Schöpfung. 652. Die Schöpfung. 653. Die Schöpfung. 654. Die Schöpfung. 655. Die Schöpfung. 656. Die Schöpfung. 657. Die Schöpfung. 658. Die Schöpfung. 659. Die Schöpfung. 660. Die Schöpfung. 661. Die Schöpfung. 662. Die Schöpfung. 663. Die Schöpfung. 664. Die Schöpfung. 665. Die Schöpfung. 666. Die Schöpfung. 667. Die Schöpfung. 668. Die Schöpfung. 669. Die Schöpfung. 670. Die Schöpfung. 671. Die Schöpfung. 672. Die Schöpfung. 673. Die Schöpfung. 674. Die Schöpfung. 675. Die Schöpfung. 676. Die Schöpfung. 677. Die Schöpfung. 678. Die Schöpfung. 679. Die Schöpfung. 680. Die Schöpfung. 681. Die Schöpfung. 682. Die Schöpfung. 683. Die Schöpfung. 684. Die Schöpfung. 685. Die Schöpfung. 686. Die Schöpfung. 687. Die Schöpfung. 688. Die Schöpfung. 689. Die Schöpfung. 690. Die Schöpfung. 691. Die Schöpfung. 692. Die Schöpfung. 693. Die Schöpfung. 694. Die Schöpfung. 695. Die Schöpfung. 696. Die Schöpfung. 697. Die Schöpfung. 698. Die Schöpfung. 699. Die Schöpfung. 700. Die Schöpfung. 701. Die Schöpfung. 702. Die Schöpfung. 703. Die Schöpfung. 704. Die Schöpfung. 705. Die Schöpfung. 706. Die Schöpfung. 707. Die Schöpfung. 708. Die Schöpfung. 709. Die Schöpfung. 710. Die Schöpfung. 711. Die Schöpfung. 712. Die Schöpfung. 713. Die Schöpfung. 714. Die Schöpfung. 715. Die Schöpfung. 716. Die Schöpfung. 717. Die Schöpfung. 718. Die Schöpfung. 719. Die Schöpfung. 720. Die Schöpfung. 721. Die Schöpfung. 722. Die Schöpfung. 723. Die Schöpfung. 724. Die Schöpfung. 725. Die Schöpfung. 726. Die Schöpfung. 727. Die Schöpfung. 728. Die Schöpfung. 729. Die Schöpfung. 730. Die Schöpfung. 731. Die Schöpfung. 732. Die Schöpfung. 733. Die Schöpfung. 734. Die Schöpfung. 735. Die Schöpfung. 736. Die Schöpfung. 737. Die Schöpfung. 738. Die Schöpfung. 739. Die Schöpfung. 740. Die Schöpfung. 741. Die Schöpfung. 742. Die Schöpfung. 743. Die Schöpfung. 744. Die Schöpfung. 745. Die Schöpfung. 746. Die Schöpfung. 747. Die Schöpfung. 748. Die Schöpfung. 749. Die Schöpfung. 750. Die Schöpfung. 751. Die Schöpfung. 752. Die Schöpfung. 753. Die Schöpfung. 754. Die Schöpfung. 755. Die Schöpfung. 756. Die Schöpfung. 757. Die Schöpfung. 758. Die Schöpfung. 759. Die Schöpfung. 760. Die Schöpfung. 761. Die Schöpfung. 762. Die Schöpfung. 763. Die Schöpfung. 764. Die Schöpfung. 765. Die Schöpfung. 766. Die Schöpfung. 767. Die Schöpfung. 768. Die Schöpfung. 769. Die Schöpfung. 770. Die Schöpfung. 771. Die Schöpfung. 772. Die Schöpfung. 773. Die Schöpfung. 774. Die Schöpfung. 775. Die Schöpfung. 776. Die Schöpfung. 777. Die Schöpfung. 778. Die Schöpfung. 779. Die Schöpfung. 780. Die Schöpfung. 781. Die Schöpfung. 782. Die Schöpfung. 783. Die Schöpfung. 784. Die Schöpfung. 785. Die Schöpfung. 786. Die Schöpfung. 787. Die Schöpfung. 788. Die Schöpfung. 789. Die Schöpfung. 790. Die Schöpfung. 791. Die Schöpfung. 792. Die Schöpfung. 793. Die Schöpfung. 794. Die Schöpfung. 795. Die Schöpfung. 796. Die Schöpfung. 797. Die Schöpfung. 798. Die Schöpfung. 799. Die Schöpfung. 800. Die Schöpfung. 801. Die Schöpfung. 802. Die Schöpfung. 803. Die Schöpfung. 804. Die Schöpfung. 805. Die Schöpfung. 806. Die Schöpfung. 807. Die Schöpfung. 808. Die Schöpfung. 809. Die Schöpfung. 810. Die Schöpfung. 811. Die Schöpfung. 812. Die Schöpfung. 813. Die Schöpfung. 814. Die Schöpfung. 815. Die Schöpfung. 816. Die Schöpfung. 817. Die Schöpfung. 818. Die Schöpfung. 819. Die Schöpfung. 820. Die Schöpfung. 821. Die Schöpfung. 822. Die Schöpfung. 823. Die Schöpfung. 824. Die Schöpfung. 825. Die Schöpfung. 826. Die Schöpfung. 827. Die Schöpfung. 828. Die Schöpfung. 829. Die Schöpfung. 830. Die Schöpfung. 831. Die Schöpfung. 832. Die Schöpfung. 833. Die Schöpfung. 834. Die Schöpfung. 835. Die Schöpfung. 836. Die Sch

